

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950

271/272 (7.10.1950)

Tageblatt

erschienen täglich außer Sonn- und Feiertagen.
Preis pro Monat DM 3,50 (zuzügl. DM 0,30
Trägergebühr). Postbezugspreis monatlich DM 3,80
(einschl. Zeitungsgebühr), sonstigen Zustell-
gebühren. — Anzeigenpreis: 1 Spalte = 40 mm
breit DM 4,00 pro mm nach Freiliste Nr. 2.

57. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

Verlag: Carl Pfeffer Verlag u. Heidelberger
Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Heidelberg,
Verlag und Redaktion: Brunnenstraße 13-24,
Tel. 24 2124. Herausgeber: Dr. Otto Pfeffer,
Wilhelm Reichenbach, Dr. Rudolf K. Gold-
schmidt-Zimmer - Postfach Karlsruhe 45 84.

Chefredakteur: Dr. Karl Silex

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Nr. 271/272 / 2. Jahrgang

Samstag/Sonntag, den 7./8. Oktober 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Neckar-Schiffahrt liegt still

Streik im Binnenwasser-Verkehr begann - Bundesregierung lehnt Verantwortung ab

Heidelberg. Auf dem Neckar, auf der Werra, Fulda, Weser ruht seit gestern die Schiffahrt. Die acht Neckarschleusen von Mannheim bis Gutbach liegen seit Freitagmorgen 8 Uhr still. Rund 20 000 Arbeiter und Angestellte der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung haben den Aufruf ihrer Gewerkschaft befolgt und sind in den Streik getreten, um ihre Lohnforderungen durchzusetzen. Damit wurde die Binnenwasser-Schiffahrt im Bundesgebiet zum größten Teil lahmgelegt. Die Gewerkschaft öffentlichen Dienste, Transport und Verkehr spricht von einer hundertprozentigen Streikbeteiligung.

Beamte und Polizisten sprangen ein

An manchen Stellen allerdings haben Beamte die Arbeitsplätze der streikenden Arbeiter und Angestellten eingenommen, um einen Notbetrieb aufrecht zu halten. In Kiel-Holtenau haben Polizisten zum Teil die Streikenden ersetzt. Die Gewerkschaft nennt sie Streikbrecher und warnt. Sie könne Ruhe und Ordnung nicht garantieren, wenn die Polizei ihre Streikbrecherdienste nicht einstellt. Die Lotsen haben als freie Gewerbetreibende mit dem Streik nichts zu tun und können die Arbeit fortsetzen.

Rhein-Schiffahrt geht weiter

Die Schiffahrt auf dem Rhein wird im allgemeinen durch den Streik nicht berührt. In Speyer, Worms und Ludwigshafen sind wohl Arbeiter und Angestellte in den Ausstand getreten, und die Angestellten der Wasserstraßen-Direktion Duisburg weigerten sich, die Zahlen der Pegelstände des Rheins bekanntzugeben, aber der Schiffsverkehr auf dem Rhein und auf dem Main läuft fast uneingeschränkt weiter.

Von gewerkschaftlicher Seite wird jedoch ein Sympathiestreik der Rheinschiffahrt als durch-

aus möglich bezeichnet. Die Besatzungen der Feuerschiffe arbeiten bisher unverändert.

Erlaß des Verkehrsministers

Der Bundesverkehrsminister hat die Beamten, obgleich der Streikbeschuß nicht für sie gilt, in einem Erlaß noch einmal extra aufgefordert, die Arbeit fortzusetzen.

Vor dem Bundestag hat Arbeitsminister Storch die Verantwortung für den Streik im Namen der Bundesregierung abgelehnt. Er hat auf die Verhandlungsbereitschaft der Regierung verwiesen und die Gewerkschaften allein für alle Folgen des Streiks, die sich möglicherweise auch

in der Versorgung der Bevölkerung zeigen, verantwortlich gemacht.

Ein alliierter Sicherheitsausschuß berät die Bundesregierung

Bonn. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer wurde von der alliierten Hohen Kommission davon in Kenntnis gesetzt, daß ein alliierter Sonderausschuß gebildet wurde, der die Bundesregierung in Angelegenheiten der inneren Sicherheit beraten soll. Der Bundeskanzler wurde gebeten, Vertreter zu ernennen, die mit dem alliierten Ausschuss zusammentreffen sollen. Die deutschen Vertreter sollen Vorschläge für die Planung und Ausrüstung der Sonderpolizeinheiten einreichen.

Der Ausschuß soll sich mit der Unterbringung der deutschen Polizei und mit der Kasernierung der zusätzlichen alliierten Kontingente beschäftigen, die in Deutschland stationiert werden sollen.

Bundestag doppelt so teuer wie Reichstag

Abgeordneten-Ausgaben auf das Dreifache gestiegen

Bonn. Der Haushalt des Bundestages erfordert mit 16,583 Millionen Mark im Rechnungsjahr mehr als das Doppelte der Ausgaben des Reichstages von 1931, die 8,005 Millionen Mark betragen. Aus einer Zusammenstellung des

Bundesratsfinanzausschusses geht hervor, daß die Ausgaben, auf den Kopf der Abgeordneten berechnet, fast auf das Dreifache gestiegen sind. 1931 betragen sie für jeden Abgeordneten 14 000 Mark, während heute auf jeden Bundestagsabgeordneten einschließlich der Sachkosten 40 000 Mark kommen, wenn man die Haushaltssumme auf die Kopfzahl umrechnet. Den Hauptanteil an den höheren Ausgaben hat der allgemeine Haushalt, der im wesentlichen die Diäten umfaßt. 1931 erhielten die Abgeordneten außer der Freifahrt aus einer monatlichen Aufwandsentschädigung von 600 Mark, die sich bei versäumten Sitzungen verminderte. Die Bundestagsabgeordneten erhalten einen festen monatlichen Betrag von 1100 Mark und außerdem Sitzungsgelder von 30 Mark, bei zwanzig Sitzungstagen im Monat macht das noch einmal 600 Mark aus.

Gegenüber einem Reichstagspersonal von 323 Personen beschäftigt der Bundestag 510 Beamte, Angestellte und Arbeiter.

„Ende der KP Oesterreichs“

Größte kommunistische Niederlage in Mitteleuropa

Wien. In der Nacht zum Freitag ist in ganz Oesterreich die Ruhe und Ordnung nach einer Woche der Streiks und Demonstrationen wieder hergestellt worden, nachdem die kommunistische „Exekutive der österreichischen Betriebsrätekonferenz“ beschlossen hatte, den Streik abzubrechen. Seit Freitagmorgen verläuft in ganz Oesterreich das Leben wieder in normalen Bahnen. Die besonderen Sicherheitsvorkehrungen an den öffentlichen Gebäuden wurden rückgängig gemacht.

Die „Arbeiterzeitung“, das sozialistische Zentralorgan, kommentierte die Meldung vom Streikabbruch mit der Feststellung, daß dies die größte Niederlage sei, die die Kommunisten jemals in Mitteleuropa erlitten hätten. Sie bedeute nicht nur den Zusammenbruch des kommunistischen Terrors, sondern das Ende der Kommu-

nistische Partei in Oesterreich überhaupt. Das kommunistische Zentralorgan, die „Oesterreichische Volkstimme“, erschien am Freitag nur mit vier Seiten. Es blieb dem Blatt nur übrig, festzustellen, daß „die Arbeiterschaft ihre Macht gezeitigt“ habe. Am Vortag hatte das Blatt behauptet: „Noch eine letzte Anstrengung, und der Streik ist lückenlos.“

Das „Aktionskomitee“ der kommunistischen Betriebsrätekonferenz in Oesterreich hat die Aufhebung der von ihm eingeleiteten Streikmaßnahmen beschlossen.

Die österreichische Regierung dankte in einer feierlichen Erklärung dem österreichischen Volk dafür, daß „sie durch ihre tapfere Haltung ihr Land verteidigt und der Welt bewiesen haben, daß Oesterreich niemals eine Volksdemokratie wird.“

Neueste Nachrichten in Kürze

DPA-Sonderberichterstattung nach Korea. Der DPA-Redakteur Oskar Reschke ist als Sonderberichtersteller der Deutschen Presse-Agentur nach Korea abgeflogen.

Jeder Deutsche kann Konsul werden. Der Vermittlungsausschuß des Bundestages und Bundesrates einigte sich auf eine neue Fassung des Konsular-Gesetzes, nach der es für jeden deutschen Staatsbürger möglich ist, Botschaftskonsul zu werden. Bedingung ist, daß eine Prüfung bestanden wird oder aber der Bewerber durch Erfahrungen besonders geeignet ist.

Kabinettsverbot des Bundesanwaltes. Das Bundeskabinetts hat ein Anleihegesetz verabschiedet, das dazu dienen soll, den außerordentlichen Haushalt abzudecken. Zum Ausgleich des außerordentlichen Haushalts sollen darüber hinaus 70 bis 80 Millionen DM aus dem ERP-Fonds verfügbar gemacht werden. Der außerordentliche Haushalt ist mit 406 Millionen DM für Ausgaben aus dem echten Haushalt und mit 300 Millionen DM für Subventionen belastet.

McClroy empfing Vertreter der neuen deutschen Wochenschau. Der amerikanische Hohe Kommissar empfing den Hauptgeschäftsführer der neuen deutschen Wochenschau, Dr. H. Wiers, zu einer längeren privaten Unterredung.

1951: Ablauf des heiligen Jahres auf dem ganzen Erdkreis. Der Ablauf des heiligen Jahres, der 1950 nur in Rom erlangt werden konnte, wird nach dem 31. Dezember 1950 auf dem ganzen Erdkreis auch von allen den Gläubigen erworben werden können, die 1950 nicht nach Rom pilgern konnten.

Pachpreis sollen bleiben. Der Bundesrat billigte den Regierungsentwurf eines Gesetzes über das landwirtschaftliche Pachtwesen. Er empfahl jedoch

der Bundesregierung, die Genehmigungspflicht beizubehalten, da sonst eine Preiswucher auf dem Pachtgebiet nicht verhindert werden könne.

Verteilung der Menschenrechte. Der politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung nahm eine Entscheidung an, in der Ungarn, Bulgarien und Rumänien wegen Verletzung der Menschenrechtsklauseln in ihren Friedensverträgen moralisch verurteilt werden.

Westmächte-Luftmanöver über Großbritannien. Unter der Bezeichnung „Emperor“ werden die Luftstreitkräfte von sieben Atlantikpakt-Nationen die größten Luftmanöver abhalten, die jemals über Großbritannien stattgefunden haben. Die Manöver dauern eine Woche. An ihnen werden Bomber und Jäger der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Norwegens und Dänemarks beteiligt sein.

Fleisch von Millionen Rindern zum Abfall geworfen. Das argentinische Volk werte jährlich das Fleisch von anderthalb Millionen Rindern zum Abfall, behauptete Präsident Peron in einer Rede, in der er die Argentinier zu größerer Sparsamkeit und gleichzeitig zur Unterstützung der Regierung in ihrem Kampf gegen Preistreiberi und Spekulantentum ermahnte.

Finnische Rechte behielt Mehrheit. Bei den finnischen Gemeindevahlen haben die bürgerlichen Parteien gegenüber der Linken die Mehrheit behalten. Wie aus den Endergebnissen hervorgeht, erzielten die bürgerlichen Parteien 742 532 Stimmen, während die Linksparteien nur 706 356 Stimmen erhielten. 370 898 Stimmen wurden für die Sozialdemokraten und 335 561 für die Volksdemokraten (Kommunisten) abgegeben.

Ganz Korea und das ganze Deutschland

Von Karl Silex

An Bord des englischen Riesendampfers Queen Mary reiste Außenminister Bevin von New York nach London zurück. Vor dem Auslaufen, als die Reporter ihn mit den Problemen des 38. Breitengrades überließen, sagte Bevin: „Es gibt weder Nordkoreaner noch Südkoreaner, sondern nur Koreaner. Es darf keine künstliche Verewigung dieser Trennung geben. Je mehr von derartigen Grenzen wir in der Welt los werden, desto besser. Wenn wir, wie wir es müssen, von der Annahme eines geeinten Korea ausgehen, dann verschwindet der 38. Breitengrad automatisch.“

Statt Koreaner braucht man nur Deutsche zu sagen und die Schlußfolgerung für uns, aber auch für die Welt, liegt auf der Hand. Man kann den Eindruck nicht unterdrücken, daß die gegenwärtige Zuspitzung der Breitengradfrage in New York sich zu wenig damit beschäftigt welche Wenn der Sieg nicht zur Wiederherstellung der koreanischen Einheit führen sollte, dann dürfte McCloy kaum mit solcher Sicherheit, wie er es vor wenigen Tagen tat, mit einer westdeutschen Bereitschaft zur militärischen Beteiligung an der gemeinsamen Verteidigung rechnen können. Er hat uns versichert, wir könnten uns darauf verlassen, daß die USA bei einer Aggression auf das Bundesgebiet „genau so reagieren“ würden, wie bei Korea. Das ist es ja aber gerade, was nach deutscher Ansicht nicht genügt.

Kein Kriegsschauplatz

Bundeskanzler Adenauer und der Oppositionsführer Dr. Schumacher haben beide mit fast identischen Worten den Sinn einer westlichen Verteidigung und einer verantwortbaren deutschen Beteiligung daran mit der Voraussetzung umrissen, daß Deutschland kein Kriegsschauplatz wird. Wir greifen noch einmal die Stuttgarter Parolen Schumachers an: die 3000 Funktionäre der SPD auf, in denen die sozialdemokratischen Bedingungen über das, was von Regierungsschritte bisher zu hören war, eher noch hinausgingen. Heute ist es die Sozialdemokratie, die in der Verteidigungsfrage durchaus richtig aufs Ganze geht: Entweder gar keine Verteidigung oder eine starke. Jeder Mittelweg ist gefährlich. So stark muß eine Verteidigung, zu der wir nach Schumacher bereit sein können, sein, daß eine Aggression offensiv beantwortet werden kann, so daß die Entscheidung nicht auf deutschem Boden ausgetragen wird, also auch nicht auf dem Boden der Sowjetzone. Eine sogenannte „Befreiung“ nach dem Muster Koreas, wozu die Seemächte bei ihrer Überlegenheit hinterher natürlich in der Lage sind, kann keinen Deutschen locken, möge er am Rhein oder an der Oder wohnen.

Der anrudernde Breitengrad

Der 38. Breitengrad kann nicht mehr dadurch ausrätet werden, daß ein Landsoldat der UNO ihn überschreitet. Er ist am 23. Juni durch den Angreifer ausrätet worden. Dieser Angreifer ging ausdrücklich von der Annahme eines geeinten und zusammengehörigen ganzen Korea aus und kann keine völkerrechtliche Einwendungen erheben, wenn nun nach dem Siege die Südkoreaner und die Vereinten Nationen die künstliche Trennung auch ihrerseits nicht beachten. Der Beschluß des Sicherheitsrates vom 28. Juni enthält die ganze Autorität, die MacArthur militärisch zur Überschreitung des Breitengrades brauchen würde. Der Senator Austin als amerikanischer Hauptdelegierter hat vor der UNO unterstrichen, daß der 38. Breitengrad weder von den Vereinten Nationen, noch von ihrer Korea-Kommission oder von der Republik Korea jemals anerkannt worden sei und daß die Nordkoreaner durch ihren Angriff „die Realität einer solchen Linie geleugnet“ hätten.

Die damalige künstliche Trennungslinie war ja nur aus einer Abmachung über die Bezirke entstanden, in denen entweder die Russen oder die Amerikaner die Entwaffnung der kapitulierten japanischen Truppen durchzuführen hatten. An der in Yalta verabredeten Herstellung eines geeinigten und unabhängigen Korea hat diese Generalsabmachung niemals etwas geändert. Es wurde im Gegenteil die Verpflichtung dazu bekräftigt, der sich die Sowjetunion unter Vertragsbruch entzog, indem sie die UNO-Kommission zur Vorbereitung der Gesamtwahlen nicht nach Nordkorea hineinließ.

Der illegale Streich durch Deutschland

Für uns Deutsche ist die Parallele in Potsdam noch eindeutiger ausgesprochen und festgelegt worden, indem die Behandlung ganz Deutschlands als einer selbstverständlichen Einheit festgelegt, die Oder-Neiße-Linie keineswegs als Grenze anerkannt, sondern als eine vorläufige Verwaltungstrennungslinie vereinbart wurde. Letzte Regelungen wurden den Beschlüssen einer Friedenskonferenz vorbehalten, damit aber einer deutschen Zustimmung. Die Zuspitzung der Probleme um den 38. Breitengrad sollte der Welt die Augen darüber öffnen, daß der deutsche Protestschritt in Osteuropa keine Geste, sondern eine Realität ist, was die alliierten Kommissare mit

UNO gibt Vormarsch nach Nordkorea frei

Vollversammlung beschließt Überschreitung des 38. Breitengrades

New York. Die UNO-Vollversammlung beriet am Freitag über die Zukunft Koreas. Zur Beratung stand die Achtmächte-Entscheidung, die die Bildung einer neuen UNO-Korea-Kommission zur Überwachung allgemeiner Wahlen in Korea vorsieht. Diese Entscheidung bedeutet praktisch die Ermächtigung für die UNO-Truppen, den 38. Breitengrad zu überschreiten.

Zu Beginn der Debatte forderte der sowjetische Delegierte Jakob Malik vergeblich, die Vollversammlung solle Vertreter Nord- und Südkorea zur Beteiligung an der Debatte einladen. Der amerikanische Delegierte Austin betonte, daß die Anwesenheit der UNO-Streitkräfte keine Bedrohung der Nachbarstaaten Koreas darstelle.

Mit der Annahme der Entscheidung im Laufe des Abends ist mit Sicherheit zu rechnen, nachdem bereits die politische Kommission mit einer überwältigenden Mehrheit die Resolution verabschiedet. Damit ist mit einer baldigen Überschreitung des 38. Breitengrades durch die UNO-Truppen zu rechnen. Bisher haben lediglich südkoreanische Truppen die Linie überschritten.

Korea von Moskau abgeschrieben

London. Der frühere Moskau-Korrespondent Alexander Werth schreibt in der linksgerichteten britischen Wochenschrift „New Statesman and Nation“: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Sowjetunion nach den amerikanischen November-Wahlen neue weitreichende Friedensvorschläge machen wird. Als Ergebnis des Koreakrieges stehen die Sowjets nun eindeutig in der Defensive. Man darf wohl sagen, daß sie für den Augenblick Korea und vielleicht auch Vietnam weitgehend abgeschrieben haben, ebenso wie sie Aserbeidschan (in Persien) seither abgeschrieben haben, als ihnen der Boden zu heiß wurde.

Südkoreanischer Durchbruch gegen „Selbstmord-Bataillon“

Tokio. Verbände der dritten südkoreanischen Division durchbrachen am Freitag die nordkoreanischen Verteidigungslinien an der Ostküste Nordkoreas und drangen bis zu einer Entfernung von rund 50 Kilometern (Luftlinie) auf den wichtigen Hafen und Verkehrs-Knotenpunkt Wosan vor. Die südkoreanischen Verbände hatten Verstärkungen angefordert, als ihre Angriffspitzen in der Nähe der Küste von einem nordkoreanischen „Selbstmord-Bataillon“ aufgehalten wurden. Der südkoreanische Durchbruch am Freitagfrüh wurde von starken Luftstreitkräften unterstützt.

Nordkoreanische Verluste 200 000 Mann

Tokio. Das Hauptquartier General MacArthur besitzerte die bisherigen militärischen Verluste der Nordkoreaner auf 200 000 Mann. Wie ein amerikanischer Offizier erklärte, sind

McClroy spricht am Sonntag über alle Sender

Frankfurt. Der amerikanische Hohe Kommissar John McClroy wird am Sonntag von 20 bis 20.30 Uhr über alle Sender des Bundesgebietes und über Rias Berlin in deutscher Sprache zum Thema „Deutschlands Zukunft“ sprechen: Er wird dabei die Pläne der Vereinigten Staaten für Deutschland schildern.

der Weiterleitung der Bonner diplomatischen Note an Moskau, Warschau und Prag, sowie alle in Westdeutschland akkreditierten ausländischen Missionen verstanden haben.

Die Einmischung des „weißen Mannes“

Man wird aber die deutsch-koreanische Parallele auch nicht zu weit führen dürfen, da im Fernen Osten die ganze asiatische Frage hineinspielt. Für uns unmittelbar steht die Erfahrung im Vordergrund, die wir als Beobachter machen: Was tut die westliche Welt gegen einen Aggressor und wie nutzt sie ihren Sieg zur Wiederherstellung der Einheit eines willkürlich zerstückelten Landes aus? Im Fernen Osten ist die Wiederherstellung der koreanischen Einheit durch die Anstrengungen der westlichen Welt mit dem Protest der Asiaten gegen jede westliche „Einmischung“ vorbelastet. Militärisch könnte MacArthur einige Tage, vielleicht Wochen warten, ohne die Früchte des Sieges aus der Hand zu geben. Was aber geschieht, wenn die Südkoreaner bei weiterem Vorstoß nach Norden in Schwierigkeiten kommen? Sie gehören zwar nicht zu den UNO-Truppen, haben sich aber dem Oberbefehl MacArthurs unterstellt und er kann sie nicht im Stich lassen. UNO-Flugzeuge und Kriegsschiffe sind in Nordkorea an den Kämpfen sowieso schon beteiligt und der feine, schwer verständliche Unterschied, der zwischen ihnen und den Landtruppen gemacht wird, entspricht doch irgendwie dem natürlichen Gefühl des Menschen dafür, daß wir eben auf der Erde leben, so daß die andern Waffen immer nur als Vorbereitungen für die Besetzung von Grund und Boden gelten.

Amerika lehnt den Vorwurf einer antiasiatischen Politik als ungerechtfertigt ab, kann aber die Imponderabilien aus der Vorgeschichte des Imperialen und kolonialen Zeitalters der weißen Rasse nicht ignorieren. Das ist für das amerikanische Zögern vor der örtlichen militärischen Entscheidung wahrscheinlich wichtiger als die Drohung Rot-Chinas mit einem Eingreifen oder die Befürchtung, daß die Sowjetunion den dritten Weltkrieg riskieren würde. Diese beiden Punkte werden in Amerika nicht geglaubt und doch wird jede denkbare Rücksicht genommen, wird sogar das militärische Teufelsrädchen der Verzögerung in Kauf genommen.

Eine Deutung der chinesischen Drohung

Amerika legt den größten Wert auf eine „vereinbarte Lösung“, mindestens unter Zustimmung Indiens, wenn möglich unter Zustimmung Mao-tsungs und wenn irgend möglich auch unter Zustimmung Moskaus, wie die neue programmatische Erklärung der Truman-Politik beweist, die das Tor zu einer Einigung mit Moskau ausdrücklich offenhält. Aus der militärischen Phase ist der Kampf in die politisch-diplomatische Übergegangen, zu der jede bewaffnete Auseinandersetzung immer nur das Mittel ist. Wenn wir die chinesische Drohung richtig deuten, so steht hinter ihr der Wunsch, die Gelegenheit zu benutzen, um die Aufnahme Rot-Chinas in die UNO und den mit dem Vetorecht ausgestatteten Sitz Tschiangkaischeks im Sicherheitsrat zu erhalten. Das dürfte auch für Moskau den erlittenen Prestigeverlust ausgleichen.

Mitten in dieser Hochspannung hat nämlich Mao-tseung gesehen, daß sein China zum ersten Male vor der UNO auftritt darf. Der Sicherheitsrat hat mit der bedeutsamen Zustimmung Amerikas einen letzten Vetoverzuch Tschiangkaischeks ausgeschaltet und Mao-tseung eingeladen, einen Vertreter zur Sicherheitsratsitzung über die Formosa-Frage zu senden, was bisher stets abgelehnt war. Dies ist der Erfolg einer zehnwöchigen Kampagne des Chinesen, der mit Zähigkeit ein Ratmitglied nach dem andern gewann.

Termin: 15. November

Der Termin ist der 15. November und man glaubt in USA nicht, daß Mao-tseung seinen ersten großen Erfolg aufs Spiel setzen möchte, wenn inzwischen die örtliche militärische Lage keine weitere Verzögerung für MacArthur-Ber-

Bestechungsgelder vor „Spiegel“-Ausschuß

Um die Richtigkeit der Baumgartner-Protokolle

Bonn, Bundestagsabgeordneter Dr. Baumgartner (BP) erklärte vor dem „Spiegel“-Untersuchungsausschuß, der die Bestechungsvorfälle der Zeitschrift „Spiegel“ im Zusammenhang mit der Wahl Bonn als Bundessitz untersuchen soll, daß er die in der Zeitschrift wiedergegebenen Protokolle jeweils unmittelbar nach den Gesprächen angefertigt habe. In einer späteren Untersuchung des Falles vor dem Landesschiedsgericht seiner Partei habe kein einwandfreier Nachweis geführt werden können, daß Aumer, Donhauser und andere Abgeordnete tatsächlich Bestechungsgelder für die Entscheidung über die Bundeshauptstadt bekommen haben. Baumgartner fügte hinzu, daß er die Mitglieder seiner Partei angewiesen habe, die tatsächlich gezahlten Gelder über die Parteikasse laufen zu lassen, um sie so sicherzustellen.

Die Frage, ob er selbst Gelder für sein Votum zugunsten Frankfurts bekommen habe, verneinte Baumgartner entschieden. Er räumte jedoch „als bekannt“ ein, daß gewisse Industrien bestimmte rechtsgerichtete Parteien mit Geldzuwendungen unterstützten.

Der Abgeordnete Aumer, der als zweiter Zeuge vor dem Ausschuß aussagte, bestritt die Richtigkeit der Protokolle Baumgartners weitgehend. Er stellte ausdrücklich fest, daß er keinerlei Gelder „in Zusammenhang mit der Hauptstadtfrage“ bekommen habe. Er habe nicht behauptet, daß rund hundert Abgeordnete im Zusammenhang mit der Wahl der Bundeshauptstadt

Beträge in einem Gesamtwert von zwei Millionen Mark erhalten haben, und er habe auch keinen Abgeordneten der Bayernpartei beschuldigt. Aumer erläuterte, daß Gelder, die er für den Wahlkampf an einige Abgeordnete gezahlt habe, aus einem persönlichen Kredit stammten, den er aufgenommen habe, um sich „in bestimmten Kreisen innerhalb der Bayernpartei einen gewissen Einfluß zu verschaffen“.

Aumer konnte während der Vernehmung eine Reihe von Fragen nicht beantworten, weil er sich „nicht erinnerte“. Es sei nicht seine Gewohnheit, „Erinnerungsprotokolle“ zu führen. Als ihm vorgehalten wurde, er müsse doch behalten haben, wann und von wem aus der eigenen Partei der schwere Vorwurf der passiven Bestechung gegen ihn erhoben worden sei, antwortete Aumer resigniert:

„Falkenhäuser-Prozeß - eine Unmöglichkeit“

Kirchentagspräsident Dr. v. Thadden gehörte zum Stabe des Militärbefehlshabers

Bethel. Auf der Durchreise nach Fulda, wohin mit Wirkung vom 4. Oktober das Präsidialbüro des Deutschen Evangelischen Kirchentages verlegt wird, beantwortete der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages Dr. von Thadden Fragen zum Falkenhäuser-Prozeß. Dr. von Thadden gehörte von September 1941 bis zum September 1944 dem Stabe des Militärbefehlshabers von Belgien und Nordfrankreich,

niert: „Ich muß sagen, daß ich auf diesem Gebiet soviel erlebt habe in der Bayernpartei, daß ich mich tatsächlich nicht mehr erinnern kann.“

Insgesamt will der Ausschuß im Verlauf seiner Untersuchungen neben Baumgartner und Eitel die Abgeordneten Dr. Conrad Fink (BP), Anton Donhauser (früher BP), Dr. Anton Besold (BP), Dr. Ernst Falkner (BP), Hermann Aumer (früher BP), Georg Mayerhofer (BP), Dr. Robert Pferdenges (CDU) und Wilhelm Schmidt (WAV) sowie den Bundesfinanzminister Schäfer vernehmen.

Südbaden FDP antwortet Wohleb

Freiburg. Der FDP-Abgeordnete Dr. Paul Waldin kam bei der Haushaltsdebatte im Südbadischen Landtag auf das Südbadenproblem zu sprechen. Er betonte, die Volksbefragung habe kein Vertrauensvotum für Altbaden gebracht. Man könne aus der Befragung auch keine rechtlichen Schlüsse ziehen.

Ein Rechts-Vakuum wurde beendet

Karlsruher Bundesgerichtshof nahm die Arbeit auf — Ein Bau in 63 Tagen

„Bundesgerichtshof“ steht auf dem Schild, das seit dem 1. Oktober neben dem Portal des ehemaligen Erbprinzenpalais in Karlsruhe angebracht ist. Eine architektonische Meisterleistung ist hier vollbracht worden, um dieses Gebäude innerhalb von 63 Tagen für seine jetzige Bestimmung herzurichten. Der Karlsruher Baudirektor Karl Kölmel hat mit einem kleinen Heer von Mitarbeitern und Handwerkern eine Arbeitsleistung vollbracht, die fast an das Unmögliche grenzt. 2500 cbm Schutt mußten zunächst beseitigt werden, bevor man das alte, im Krieg stark zerstörte Palais vollkommen umkrepeln konnte. Rund 150 Firmen waren an den einzelnen Bauleistungen beteiligt. Das gesteckte Ziel wurde erreicht und seit dem 1. Oktober ist das Gebäude mit seinen fünf Sitzungssälen und 90 Diensträumen sowie mehreren Lager- und Nebenräumen fertiggestellt. Im Gegensatz zu dem ehemaligen Reichsgericht in Leipzig, das ein etwas düsterer Komplex war, verbreitet der Bundesgerichtshof eine wohlwollende Atmosphäre durch moderne und helle Gestaltung des Bauwerkes. Für den Umbau des Gebäudes hatte der württemberg-badische Landtag insgesamt 1,5 Millionen DM bewilligt. Der veranschlagte Betrag ist nach den Erklärungen von Baudirektor Kölmel nicht überschritten worden, weil man „das Bonner Beispiel der Mehrausgaben“ nicht nachahmen wollte und es ist eines der hervorsteckendsten Merkmale dieser neuen Justizbehörde, daß tatsächlich Luxus vermieden wurde.

Als Nachfolger des ehemaligen Reichsgerichtes hat der neue Bundesgerichtshof sich besonders mit zivil- und strafrechtlichen Revisionen zu befassen, die manche unklare Rechtsprobleme bereinigen werden.

fehle gestatten sollte. Vieles andere, was daneben in Lösungsvorschlägen und Gegenvorschlägen die Nachrichtendienste der Welt beschäftigt, dürfte eher in das Gebiet der Schaumkücherei zu rechnen sein. Denn mit der Formosa-Einladung hat Amerika wissen lassen, daß es keine asiatischen Sonderziele verfolgt: Korea den Koreanern, Asien den Asiaten und — wie wir hinzufügen: Deutschland den Deutschen.

Insgesamt sind fünf Zivil- und vier Strafsenate vorgesehen, deren Präsidenten wie auch alle übrigen Richter, Beamte und Angestellte des Bundesgerichtshofes dem neugewählten Bundesgerichtspräsidenten Dr. Hermann Weinkauff unterstehen.

Der heute 56jährige war bisher Oberlandesgerichtspräsident in Bamberg und betrachtete es als seine vornehmste Aufgabe, sofort nach seinem Amtsantritt enge Fühlung mit der Presse aufzunehmen. Die angenehme Art Dr. Weinkauffs, dessen Auftreten überhaupt nichts beamtetenhaftes aufweist, hinterließ einen starken Eindruck, als er mit ruhiger Stimme erklärte, er wünsche mit der Presse eine gute Zusammenarbeit, um in der Bevölkerung die Achtung vor dem Recht wieder herzustellen und zu verbreiten. Er verlange um der Sache willen eine Kritik an der Arbeit des Bundesgerichtshofes aus sachlicher Leidenschaft heraus. Auf die Tätigkeit der neuen Justizbehörde eingehend, kündigte Dr. Weinkauff für die Zukunft wieder Hoch- und Landesvertragsprozesse sowie Verfahren gegen Parlamentsprengung und Friedensverrat an, für die das erste Instanzverfahren des Bundesgerichtshofes zuständig sein wird. Derartige Prozesse werden allerdings erst dann durchführbar sein, wenn das dem Bundestag in Bonn zur Zeit vorliegende Strafbüchergesetz verabschiedet worden ist.

Otto Peter Paeffgen

Zehn Anwälte zugelassen

Bonn. Als Rechtsanwältin beim Bundesgericht sind zehn qualifizierte Juristen aus dem Bundesgebiet zugelassen worden: Justizrat Dr. Heinrich Schröbgen (Köln), Dr. Hugo Conrad (Köln), Dr. Dr. Julius Fuchlocher (Frankfurt), Dr. Adalbert Kell (Köln), Dr. Hans Krille (Köln), Dr. Philipp Möhring (Köln), Paul Paulsen (Kiel), Dr. Bernhard Wiczorek (Köln), Dr. Erwin Umhauer (Karlsruhe) und Herbert Schneider (Lärach).

Die Rechtsanwältin sind im Gebäude des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe, Herrenstraße 45a zu erreichen.

General von Falkenhäuser, an und war während der beiden letzten Jahre außerdem noch Feldkommandant in Löwen.

„In dieser Stellung“, erklärte Dr. von Thadden, „habe ich mich bemüht, gegen jedermann Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen, und nicht geduldet, daß die Zivilbevölkerung über das Maß des militärisch Notwendigen hinaus unter Druck gesetzt wurde. In Erinnerung an diese meine Tätigkeit als Feldkommandant von Löwen habe ich mich Stadt und Universität Löwen 1947 zu einem feierlichen Ehrenempfang eingeladen, bei dem mir der Dank der Bevölkerung ausgesprochen wurde.“

Auf die Frage, ob er Näheres über die Haltung und Wirksamkeit des Generals von Falkenhäuser sagen könne, erwiderte Dr. von Thadden, er selbst habe zu einem Kreis von Persönlichkeiten gehört, die häufig Gelegenheit gehabt hätten, mit dem Militärbefehlshaber zu vertrauten Gesprächen zusammen zu kommen. „Bei diesen Gelegenheiten pflegte der General sehr offen zu sprechen und stets von neuen die verpflichtenden Forderungen seiner Gewinnung und die Richtlinien seines verantwortlichen Handelns zu entwickeln.“ Er habe unermüdlich seine Überzeugung herausgestellt, daß Genfer Konvention und Haager Landkriegsordnung nach wie vor voll gültig seien. Mit vollem Einsatz seiner Person habe er gegenüber den politischen Stellen in Berlin darum gekämpft, daß in seinem Befehlsbereich diesen Überzeugungen Rechnung getragen wurde. „Seine Haltung wirkte sich durch Befehle und Anordnungen auf das Verhalten seiner Untergebenen im ganzen Lande aus, weshalb er schließlich, auf Veranlassung Himmlers seines Postens entbunden, bis zum Kriegsende ins Konzentrationslager kam.“

„Es ist mir unverständlich“, sagte Dr. von Thadden, „daß der Prozeß jetzt noch in Gang gesetzt wurde. Schon während meiner Arbeit beim Wehrkreis der Kirchen in Genf während der Jahre 1946 bis 1948 bin ich für General von Falkenhäuser eingetreten. Ich tat das, weil ich es nicht nur vom deutschen Standpunkt, sondern auch von dem der Sieger aus für unmöglich hielt, einen Mann jahrelang durch Lager und Gefängnisse zu schleppen, der während des Krieges bei der belgischen Bevölkerung als ein Mann von unbestechlicher Richtigkeit, Ritterlichkeit und Menschlichkeit hoch angesehen war.“

Der Verteidiger kam zu Wort

Brüssel. In der Freitagsitzung des Falkenhäuser-Prozesses, kam die Verteidigung zu Wort. Der Gerichtspräsident verlas ein Schreiben des Bundestagsabgeordneten Paul Bausch (CDU) an Falkenhäusers Verteidiger Henri Botsman, daß die alliierten Truppen bei dem Einmarsch in Deutschland deutsche Geiseln hingerichtet hätten.

Bismarck und der nutzlose Sieg

Der Oesterreichisch-Amerikaner Robert Ingrim ist seit seinem Buch „Von Talleyrand zu Molotov“ als eine der originellsten politischen Publizisten dieser Zeit bekannt geworden. Er verbindet eine sehr wache Intelligenz und einen bis zum Burlesken bildhaften Stil mit der Zivilcourage, sich in der Politik unabhängig von allen Parteien zu einigen konservativen Grundwahrheiten zu bekennen. Eine Quelle dieser Grundwahrheiten ist für ihn, wie er uns jetzt in einem ungewöhnlichen Buch enthüllt, der Fürst Otto von Bismarck, von dem er „Tausend Gedanken“ zusammengestellt und eingeleitet hat. (Bismarck selbst. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 306 Seiten, Leinen DM 7.50.) Vom deutschen nationalen Bürgertum bis zum Liberalismus und Sozialismus des 19. Jahrhunderts ist die große Figur durch die Lichtbrechungen der Parteinennungen gesehen worden, ein wechselnder Gegenstand der Legendenbildung, kleinlicher Entstellungen und künstlicher Heroisierung. Noch nie scheint bei einer historischen Persönlichkeit eine objektive Wertung so schwer gewesen zu sein; so konnte es schließlich zu jener Absurdität kommen, Hitler als Vollender Bismarcks zu sehen.

Nun also endlich Bismarck selbst. Das ist wirklich die Leistung dieses geistvollen Unternehmers, das Ingrim durchführt: gegenüber allen standortgebundenen Deutungen den wahren Bismarck durch eigene Äußerungen überraschend hervortreten zu lassen.

In seiner Sammlung hat er „an die Spitze dasjenige gesetzt, was vor allem die Sieger angeht“. Ingrim meint: „Man kann die Behauptung wagen, daß Bismarck überhaupt nichts so fürchtete wie einen nutzlosen Sieg!“ So zeigen die hier ausgewählten tausend Gedanken einen großen Friedensmacher aus politischer Weisheit. Die Wahrung des Kräftegleichgewichts,

die das politische Denken Bismarcks beherrschte, ist für Ingrim eine der Grunderfahrungen der Geschichte, die man nicht ungestraft verletzen darf. „Franklin Roosevelt hätte mit einem Bruchteil des gesunden Mitmenschen, das Bismarck den Russen entgegenbrachte, seinem Volk die Notwendigkeit ersparen können, im Frieden bis an die Zähne bewaffnet zu sein.“

Ungeachtet dessen, daß man die Diplomatie alten Stils seit Jahrzehnten totesagt, finden wir in jedem dieser 1000 Gedanken aktuellste Bezogenheiten auf die Fragen, die die Menschheit heute quälen. Die folgenden Beispiele geben hiervon einen Vorgeschmack. Borch

„Jeder Krieg, auch der siegreiche, ist ein Unglück“

Jeder Krieg, auch der siegreiche Krieg, ist immer ein großes Unglück für das Land, das ihn führt. 1864.

Vorbereitungskrieg Solange ich Minister bin, werde ich meine Zustimmung zu einem prophylaktischen Angriff auf Rußland nicht geben. 1887

Der Gedanke, einen Krieg zu führen, weil er vielleicht späterhin unvermeidlich ist und späterhin unter ungünstigeren Verhältnissen geführt werden könnte, hat mir immer fern gelegen, und ich habe ihn immer bekämpft. 1887.

Zukunftsvisionen Eine Regierung hat nicht das Recht, das Land, dessen Schicksal ihr anvertraut ist, gegen eine von Haus aus erdrückende Übermacht ohne Not ins Feld zu führen. 1884.

Ich selbst würde lieber ein Polen zwischen

Die Kunst des Friedensmachens

Von allen Erinnerungen, die mich mit meiner Vergangenheit verknüpfen, sind mir die Friedensschlüsse die angenehmsten. 1897.

Ein Friedensschluß würde ... schwerlich jemals zustandekommen, wenn man verlangt, daß ihm von einem von beiden Teilen das Bekenntnis vorhergehen sollte: „Ich sehe es jetzt ein, ich habe unrecht gehandelt.“ 1886.

Einen Volksstamm für den Krieg, den seine Regierung führt, zu strafen, kann nicht unser Beruf sein. Wir hatten nicht strafende Gerechtigkeit zu üben, sondern wollten erreichen, was national richtig und nützlich schien. 1870.

„Jeder Krieg, auch der siegreiche, ist ein Unglück“

Rußland und uns stellen, als die Russen in Berlin sahen. 1884.

Es klingt fast wie Satire, ist es aber nicht, daß der Chemiker die Schwertier in der Scheide hält und durch seine Erfindungen über Krieg und Frieden entscheidet. 1894.

Angst vor Rußland Ein Sieg über Rußland ist keine Zertrümmerung, sondern nur die Herstellung eines revanchebedürftigen Nachbarn auch im Osten. 1888.

Ich halte einen Krieg mit Rußland für das größte Übel, welches uns auf diesem Gebiete widerfahren kann, schon weil er für uns kein Kampziel hat, als nur die Abwehr eines barbarischen Angriffs. 1879.

Panlawismus Die anspruchsvolle Selbstüberschätzung der Russen hat sich gesteigert und zwingt Europa,

gegen die Gefahren auf der Kut zu bleiben, die der Chauvinismus des slavischen Cäsarismus für unseren Frieden heraufbeschwören kann. Diese Gefahren werden täglich größer durch die tägliche Steigerung der an sich schon ungeheuerlichen Ziffern des russischen Heeres, obgleich Rußland von keiner Seite bedroht ist. 1879.

Kulturelle Rundschau

Rom lehnt Heroldsbach ab. Gegen die angebliche Heroldsbacher Marienerscheinungen hat sich jetzt das heilige Offizium in Rom, dem der Papst vorsteht, ausgesprochen. Dies geht aus einem Schreiben hervor, das die höchste Kongregation der römischen Kirche an den Erzbischof von Balberg, Dr. Kolb, gerichtet hat. Nach reiflicher Prüfung der Mitteilungen und Berichte hat das Offizium das Urteil der Erzbischöflichen Kommission in Bamberg bestätigt und festgestellt, daß „die Übernatürlichkeit der Tatsache nicht feststeht.“

Professor Hauer tritt wieder auf. Der Führer der ehemaligen deutschen Glaubensbewegung, Prof. Dr. Hauer, Tübingen, ist, wie erst jetzt bekannt wird, vor einiger Zeit auf einer Tagung der von ihm geleiteten Arbeitsgemeinschaft für freie Religionsforschung und Philosophie in Stuttgart-Bohr, wieder an die Öffentlichkeit getreten. Der jetzt fast 70jährige war ursprünglich evangelischer Missionar in Indien und später Vikar in Reutlingen.

Der Sohn von Werner Krauß hat in Ulm Selbstmord begangen. An seiner Beisetzung nahmen nur sein Vater und der Schriftsteller Curt Ried teil. Der Wiederaufbau der Wiener Staatsoper wird voraussichtlich erst 1953 fertiggestellt sein. Am Donnerstag konnte das Richtfest gefeiert werden.

„Neues aus dem 6. Stock“ erstausgeführt. Alfred Gehris Komödie „Neues aus dem 6. Stock“ wurde am Mittwoch im Hildesheimer Stadttheater für Deutschland ertausgeführt. Der Autor hat mit diesem Werk seinen erfolgreichen Dreier „Im 6. Stock“ fortgesetzt. Das im Mietkassenmilieu der Pariser Vorstädte gehaltene Stück fand, von Erik Tasse Pariser Chansons wirkungsvoll umrahmt, lebhaften Anklang.

„Du und die sechs Gebote“, ist das Thema einer Lektorenpostlichen Woche, die der Essener Katholikenausschuß vom 15. bis zum 22. Oktober veranstaltet.

Heidelberger RUNDSCHAU

Von Woche zu Woche

Die erste Oktoberwoche hat keinen Hehl daraus gemacht: wir sind mitten drin im Herbst. Die Drogen beherrschen den glücklicherweise wieder blau gewordenen Himmel; in der Stadt leitet man Winterferien; die Tomaten sind verschuppelt und ihre Plätze füllen nun goldgelbe und hellblaue Trauben; die Mädchen tragen lange Hosen und beladene grüne Jägershüchen. In kurzen Worten: es herbstet aller Orten...



Nur in der Hauptstraße, da wird es Frühling. Für diejenigen Heidelberger Geschäftsleute nämlich, die als Spätheimkehrer „heim ins Reich“ dürfen. Mehr als ein halbes Jahrzehnt ist vergangen, seitdem unsere brave Hauptstraße amerikanisiert wurde. Da schossen die Läden mit den fremd klingenden, buntschreienden Aufschriften wie Pilze aus dem Boden und man erinnert sich nicht ganz ohne Wehmut der Jahre, da wir als ausgehungerte Normalverbraucher täglich an jenen hinter schwarzen Scheiben verborgenen Schlaraffen-Oasen vorbeiliefen oder die Lebensmittelräume schleppenden Besitzer bestaunen mußten.

Aber nach dem bitteren Morgentau der Reichsmarkjahre hat sich unsere Hauptstraße auch wieder ganz neit erholt. Nun werden nächste Woche wieder neue große Schaufenster deutscher Ge-



schäfte im alten Glanz erstrahlen, und wenn wir uns darüber freuen, so sollte das nicht als eine Unfreundlichkeit aufgefaßt werden, sondern als echte Freude mit denjenigen, die das endlich zurückerhalten, was sie sich in oft jahrzehntelanger Arbeit erschaffen hatten.

Nicht nur das, sondern knallrot sahen Heidelberger Polizeibeamte am vergangenen Sonntag, als sich auf dem Bismarckplatz 11 Männer mit einer roten Nelke im Knopfloch zusammenschickten. Es muß — wie mit einer der Beteiligten berichtet — aber zur Ehre unserer Polizei gesagt werden, daß sie äußerst höflich und zuvorkommend die Frage stellte, was die Herren eigentlich vorhaben. Woher sich ergab, daß die Elit weder eine politische Demonstration planten noch das Rathaus zu stürmen beabsichtigten. Es waren 11 Kegelbrüder, die sich zu einem Ausflug trafen. So löste sich die gefährlich scheinende Situation in Wohlbehagen auf, und die Polizei gab den Keglern sogar ein freundliches „Gut Holz“ mit auf den Weg.

Noch ein zweites Mal nimmt ein Leser in einer Zuschrift die Polizei aufs lustige Korn und unsere Ordnungshüter werden nur nicht verübeln, wenn ich auch diese kleine Episode hier so weiterreiche, wie sie mir auf den Schreibtisch gelegt wurde.

In einem Vorort waren Hühnerdiebstähle schon öfter Grund zur Aufregung.



Eines Tages wurden wieder einem Bauern mehrere Hühner aus dem Stall geholt. Die Diebe hatten ein Loch in den Drahtzaun des Stalles geschnitten, durch das sie eingedrungen waren. Der Dorfpolizist wurde geholt und er betrachtete sich den Ort mit gewichtiger Miene. Die Umstehenden sahen ihn erwartungsvoll an. Nach einiger Zeit sagte der Polizeidiener:

„Ja — wenn man wißt, wer das geschult hat, den Kerl hätte man giel.“

Nächtliche Messerstecherei

Zu einer Messerstecherei zwischen uniformierten und einem Zivilamerikaner kam es gestern nacht in der Nähe der Ladenburger — Ecke Brückenstraße. Der Zivilamerikaner wurde dabei schwer verletzt, vermutlich getötet.

Heinrich Willrich 80 Jahre

Der Seniorchef der Firma Gebrüder Willrich, Heinrich Willrich, vollendet heute das 80. Lebensjahr. Er ist der Gründer eines Unternehmens, das vor allem durch seine Asphaltierungsarbeiten bekannt geworden ist. Viele der Straßendämme, über die wir fahren oder laufen, in Heidelberg und weit darüber hinaus, sind das Werk dieses Meisters seines Faches und der Leute, denen er seine reichen Erfahrungen vermittelt hat. Die Firma Willrich besteht seit mehr als 80 Jahren. Wir schließen uns den Glückwünschen an, die heute im Hause Rohrbacherstraße eintreffen werden.

Winterhilfe für Unterstützungsempfänger

Beschluß des Stadtrats in nichtöffentlicher Sitzung

Über einen Beschluß des Heidelberger Stadtrats in nichtöffentlicher Sitzung geht uns vom Städtischen Presse- und Nachrichtenamt der folgende Bericht zu:

„In einer von Bürgermeister Amann geleiteten nichtöffentlichen Sitzung beschloß der Heidelberger Stadtrat in der Frage einer Brennstoffbeihilfe und Winterbeihilfe folgende Maßnahmen zu treffen:

- Durch einstimmigen Beschluß wird den Unterstützungsempfängern eine Brennstoffbeihilfe in Form von Bezugscheinen gewährt und zwar erhalten:
 - Alleinstehende eine Beihilfe von DM 12,—
 - Ehepaare eine Beihilfe von DM 20,—
 - Ehepaare mit einem Kind DM 25,—
 - Ehepaare mit 2 und 3 Kindern DM 30,—
 - Ehepaare mit 4 und mehr Kindern DM 35,—
- Die Gesamtausgabe der Brennstoffbeihilfe wird auf DM 40.000,— geschätzt.

- Ferner wird eine Winterbeihilfe gewährt für:
 - Alleinstehende DM 20,—
 - Ehepaare DM 25,—
 - Ehepaare mit einem Kind DM 30,—
 - Ehepaare mit 2 Kindern DM 35,—
 - Ehepaare mit 3 Kindern DM 40,—
 - Ehepaare mit 4 Kindern DM 45,—
 - Ehepaare mit 5 und mehr Kindern DM 50,—

Eine Aufrechnung der Winterbeihilfe erfolgt nur an einer evtl. vom Bund oder Land zu gewährenden Winterbeihilfe. Die Gesamtausgabe wird auf DM 55.000,— geschätzt, wovon ein Teil durch die Kriegsfolgebeihilfe des Bundes ausgeglichen wird. In den nächsten Tagen werden hierzu noch weitere Einzelheiten durch das Wohlfahrts- und Jugendamt bekanntgegeben werden.“

Innere Mission ruft: „Nicht müde werden“

Unter dem Leitwort „Nicht müde werden!“ steht der Tag der Inneren Mission am 8. Oktober und die in Verbindung damit stehende Hausammlung vom 8. bis 13. Oktober. Von dem segensreichen Wirken und den gewaltigen Aufgaben der Inneren Mission in Baden erhält man einen Begriff, wenn man sich die folgenden Zahlen vergegenwärtigt, die nur einen Ausschnitt aus der Arbeit dieses seit mehr als hundert Jahren im Dienst stehenden Wohlfahrtsverbandes geben können:

In 372 Kindergärten werden Tag für Tag 30.000 Kinder betreut.

356 Gemeindepflegestationen mit 520 Schwestern stehen immer bereit, um Kranken Hilfe und Linderung zu bringen.

In den 178 Anstalten der Inneren Mission mit über 10.000 Betten werden Kranke gepflegt. Alle und Siehe betreut, wird Schwachen und Hilfsbedürftigen aller Art geholfen.

Für Kranke und gesundheitsgefährdete Kinder stehen 16 Kindererholungsheime und Heimstätten zur Verfügung.

25 Erziehungsheime verschiedenster Art mit 1003 Betten unterhält die Innere Mission in Baden.

In 37 Siechen- und Altersheimen mit 1400 Betten betreut die Innere Mission in Baden Alte, Einsame und Sieche in besonderer Weise.

13 wohltätigste evangelische Diakonissen-Krankenhäuser, die sich überall des besten Rufes erfreuen, gehören zur Inneren Mission in Baden.

Das zeigt deutlich, daß dieses große Werk hilfreicher Nächstenliebe nicht mehr wegzudenken und unterstützende Arbeit zur Behebung der Not in erster Linie Sache des Staates, und bestimmt könnte diese Arbeit nicht ohne die erheblichen Mittel getan werden, die der Staat zur Verfügung hat. Aber genau so sicher ist auch, daß neben den staatlichen und kommunalen Stellen freie Organisationen, caritative Verbände, kirchliche Stellen in diese Arbeit eingreifen müssen, wenn die Hilfe gegen die Not beweglich, lebendig und von aufopfernder Liebe getragen sein soll.

Winterfahrplan: Neue Eiltriebwagen

Am Sonntag tritt der neue Winterfahrplan in Kraft. Er bringt durch den Einsatz neuer Eiltriebwagen eine Verbesserung des Verkehrs mit Stuttgart, Heilbronn, Mannheim, Frankfurt, Braunschweig und Karlsruhe. Der Personenzug Heidelberg ab 5.01 Uhr nach Schwetzingen wird nun täglich ver-

kehren. Auch die Verbindung mit Weinheim wurde verbessert; Heidelberg ab 21.55 Uhr. Ein neuer Frühzug aus Weinheim trifft um 5.21 Uhr in Heidelberg ein. Die Aushänge im und am Bahnhof geben über alle Veränderungen Auskunft.

55557 Quadratmeter Geschäftsraum werden frei

USA-Sender übertragen am Dienstag Freigabe der deutschen Geschäfte

Die amerikanischen Radiostationen werden am kommenden Dienstag eine Übertragung aus Heidelberg übernehmen: den festlichen Akt, in dessen Verlauf bisher beschlagnahmte Geschäftsräume in einem Gesamtmaß von 55.557 Quadratmetern den deutschen Besitzern zurückgegeben werden.

Wie uns dazu von amerikanischer Seite offiziell mitgeteilt wird, handelt es sich um die folgenden Freigaben: 1. das amerikanische Kaufhaus (PK) in der Hauptstraße, 2. das amerikanische Radio-Reparatur-Geschäft in der Hauptstraße, 3. das amerikanische Photogeschäft (Ecke Hauptstraße-Sophienstraße), 4. die amerikanische Bank in der Hauptstraße, 5. das amerikanische Fri-

seurgeschäft in der Hauptstraße, 6. die amerikanische Schneiderei in der Hauptstraße, 7. das Photolaboratorium in der Sophienstraße. Alle diese Geschäfte werden im neuen PK am Baggerloch vereinigt.

Der feierliche Akt der Übergabe ist auf kommenden Dienstag 14 Uhr festgesetzt. Lt. Col. Frank Du Free wird die Schlüssel der freizugehenden Geschäftslöcher an Colonel Lloyd überreichen und dieser gibt sie an Oberbürgermeister Dr. Swart weiter.

Anschließend erfolgt eine weitere Schlüssel-Überreichung im neuen amerikanischen Warenhaus, das offiziell an Lt. General Manton S. Eddy übergeben wird.

USA-Textilwissenschaftler in Heidelberg



Einer der bekanntesten amerikanischen Textilwissenschaftler, Dr. Herbert F. Schiefer, Leiter der Textilprüfabteilung im US-National Bureau of Standards, Washington, verweilt für wenige Stunden in Heidelberg, wo er sich im Hause des Meliland-Verlages mit führenden deutschen Textilforschern zu einer Aussprache traf. Der Leiter des Verlages „Meliland Textilvertriebs“, Manfred Meliland, ließ den amerikanischen Gast willkommen.

Abschied von Carl Fehser

In früher Morgenstunden versammelte sich gestern zum Abschied von Carl Fehser in der Kapelle des Bergfriedhofs mit den Angehörigen und der Belegschaft des Hauses eine große Zahl Geschäftsfreunde aus Heidelberg und der weiteren Umgebung. Das „Sanctus“ von Schubert leitete über zu den kirchlichen Gebeten und der Trauerzeremonie, die Kaplan Sell vollzog. Nach der kirchlichen Feier überbrachte Herr Herleth für die Betriebsleitung und die Belegschaft die letzten Grüße unter Niederlegung eines Kranzes. Er versicherte, daß der so plötzliche Heimgang des Seniorchefs als schwerer Verlust empfunden werde, ein Verlust, der Mahnung und Verpflichtung sei. Weitere offizielle Kranzniederlegungen — die Heidelberger Freunde des Verbliebenen und der Verein der Hotelbesitzer hatten in aller Stille ihre Blumengebeude niedergelegt — erfolgten für das Haus Henckell und die Vereinigung der Weinhandler Nordbades. Ein langer Trauerzug folgte dem Sarg zum Grabe, dort fand die kirchliche Feier ihren Abschluß.

Hunde zeigen, was sie können

Die Arbeitsgemeinschaft der Polizei- und Gebrauchshunde-Vereine Heidelberg führt unter der Leitung von Helmut Dron, Robert Helfrich und Erich Maschut ihre vierbeinigen Freunde und Beschützer vor, um der Öffentlichkeit das Ergebnis eines arbeitsreichen Ausbildungsjahres zu zeigen. Man wird vor allem Schäferhunde sehen, aber auch Dobermänner, Rotweiler und Boxer. In dem reichhaltigen Programm, in dem auch die Polizeihundestaffel der Polizeidirektion Heidelberg mitwirkt, sind sämtliche Arten der Drosselarbeiten enthalten. Die Vorführungen beginnen am Sonntag um 14 Uhr auf dem Sportgelände Collagefeld (Mönchhofstraße) beim Botanischen Garten.

18 neue Stadträte werden gewählt

2. Folge unserer Bilderserie: Die ausscheidenden Stadträte der SPD-Fraktion



Frau Marie Vöttner

Polizeibehälterin, stammt aus einer alten Heidelberger sozialdemokratischen Familie. Mit unzähligen Frauen teilt Stadträtin Vöttner ein schweres Los: ihr Mann ist seit 1944 in Rußland vermißt. Marie Vöttner trat schon mit 14 Jahren der Sozialistischen Arbeiterjugend (S.A.J.) bei. Wohlfahrts- und Frauenfragen gehören zu ihrem Hauptaufgabengebiet.

Hans Felgenbutz

Jahrgang 1890, gebürtiger Rohrbacher, wo er als Lagerhalter beim Konsum tätig ist. Seine liebste Privatbeschäftigung: der Gesang. Als Kreisvorsitzender des Sängerkreises Heidelberg hat er annähernd 100 Gesangsvereine zu betreuen. Stadtrat Felgenbutz gehört dem Wohnungs-, Friedhofs-, Flüchtlings-, Theater- und Kulturausschuß an. Bei der Stadtratswahl erhielt er 15 152 Stimmen.

Karl Ziegler

Jahrgang 1898, aus Siebelsbach (Kreis Sinsheim) gebürtig. Stadtrat Ziegler steht in der Gewerkschaftsbewegung als Bevollmächtigter der Ortsverwaltung Heidelberg der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (Transport und Verkehr). Es war nicht einfach, ihn gestern vor die Linse zu bekommen, weil seine Abteilung gerade auf Hochtouren lief. Stadtrat Ziegler gehört dem Polizei-, Schlachthof-, Werk- und Sozialhilfesausschuß an.

Max Mers

Jahrgang 1914, gebürtiger Heidelberger, Schriftsetzer von Beruf, a. Zt. Geschäftsstellenleiter. Max Mers kommt aus der Jungsozialistenbewegung. Er gehört dem Polizei-, Sozialhilfe-, Wohlfahrts-, Jugend- und Personalausschuß an. Wurde mit 14 687 Stimmen in den Stadtrat gewählt.

Karl Forstmeyer

Architekt, ist ein Mann, der mit Häusern, genau gesagt, besonders mit Fertighäusern zu tun hat. Sein Aufgabengebiet als Stadtrat sieht er daher auch im Wohnungsbau und in der Lösung der Wohnungsnot unserer Stadt. Er gehört u. a. dem Wohnungsausschuß an und seine Sprechstunden sind immer überfüllt. Karl Forstmeyer wurde mit 13 230 Stimmen in den Stadtrat gewählt.

Persil = ja, das ist Qualität!



P 4879/50

Kurze Stadtnotizen

Das 78. Lebensjahr vollendet am heutigen Samstag der Postbetriebsassistent a. D. Rudolf Sigmann, Bahnhofstraße 35. Wir gratulieren.

Ihr 30jähriges Bestehen feierte am 1. Oktober das Lebensmittel- und Frischkostgeschäft Lerch, Ingrimstraße 36. Das Geschäft steht heute unter der bewährten Leitung der Wwe. Frau Helene Lerch.

Das Postamt Heidelberg teilt mit: Ab 2. Oktober verkehrt die Odenwaldpost-Frankenpost von Heidelberg bis Wertheim. Abfahrt Heidelberg 8.00, Ankunft Wertheim 13.00 Uhr. Abfahrt Wertheim 15.00, Ankunft Heidelberg 20.15 Uhr. Anschlüsse bestehen in Buchen nach und von Tauberbischofsheim.

25 Jahre im Dienste der Kranken. Vor 25 Jahren trat am 1. Oktober die Krankenschwester Emma Günther bei der Providenzgemeinde in den Dienst. Sie hat in diesen Jahren viel treue, stille Arbeit geleistet.

Über „Die Frage der deutschen Sicherheit“ spricht am Montag, den 9. Oktober, um 20 Uhr im Botanischen Institut auf Einladung des Heidelberger Frauenringes die Bundestagsabgeordnete Dr. jur. Herta Ill. Anschließend ist Diskussion.

Herbstball der MGV Liedertafel. Der MGV Liedertafel hatte am vergangenen Samstag in den Räumen „Zur Philosophenhöhe“ seinen Herbstball. Die frohe und festliche Stimmung fand ihren Höhepunkt durch die kunstvollen Tanselagen. Willi Peter Stahl und Ines Herion wurden für ihren spanischen Tanz (Jalousie), Wiener Walzer und Rumba im Turnierstil mit reichem Beifall belohnt, ebenso die gesanglichen Darbietungen der Liedertafeljugend. Als Abschluss sang und tanzte W. P. Stahl und Karl Köhlmüller ein Paul-Linke-Potpouri „Berlin 1900“, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Kleiderschränke

dann nur von Karl Zeitz, Waibstadt, Möbelschreiner, Tel. 314

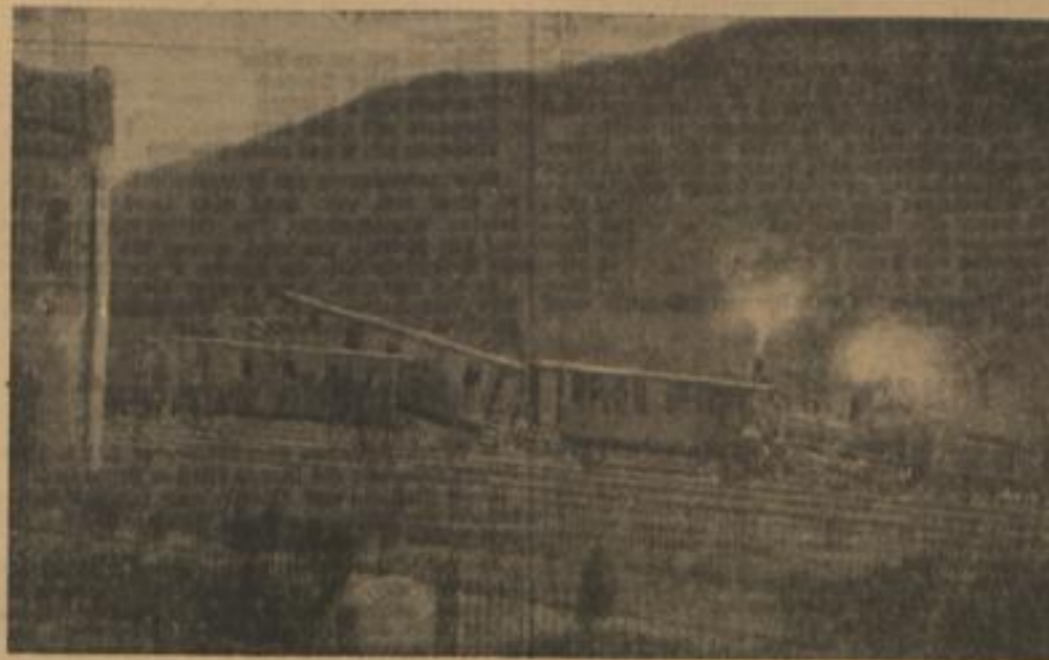
Auch Uhren-Nissen sieht um. Wie schon gemeldet, beginnt jetzt der allgemeine Umzug ins neue amerikanische Warenhaus. Zu den Geschäften, die dadurch wieder ins alte „eigene Heim“ zurückkehren können, gehört auch die Firma Johannes Nissen, die ihr ehemaliges Geschäftlokal im Darmstädter Hof, Ecke Hauptstraße-Bismarckplatz, wieder beziehen wird.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Paul G u m e r t und Frau Emma, geb. Schlinger, Schlosserstraße 1. Wir gratulieren.

Samstag: SEAT, Bühnen, 19.30: „Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven. Gesangverein „Liederhalle“, 19.30 Uhr: Volkskonzert, Seestadt. Gasthaus „Zur Traube“, 19 Uhr: Landw. Versammlung mit Ehrung verdienter Bauern. Sonntag: Stadt, Bühnen, 14.30 Uhr: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond. — 19.30: „Der Mann mit dem Zylinder“, Musikal. Komödie v. Just Scheu und Ernst Neubach. Arbeitsgemeinschaft der Polizei- und Gewerkschaften-Verein Heidelberg, 14 Uhr: Vorträge auf dem Sportgelände Collegefeld (Münchhofstraße). Apothekendienst haben bis 14. Oktober: Hof-Apothek, Tel. 426, Galsberg-Apothek, Tel. 302, Engel-Apothek, Rohrbach, Tel. 218, Wiebinger Apothek, Tel. 314. Aerial, Sonntagabend, haben: Dr. Thomas, Ingelb. Bergstr. 15, Tel. 302; Dr. Lindner, Seidenstr. 13, Tel. 280; Dr. Fiedl, Blumenstr. 16, Tel. 207; Dr. Naack, Kirchheim, Schwetzingen Straße 18, Tel. 450; Dr. Zeitz, Wieblingen, Dammweg 4, Tel. 314. Luxor, Rohrbach, Samstag 10 Uhr: „Fregata“, 19 Uhr: „Im Herzen von Arizona“, Sonntag 15 und 17 Uhr: „Im Herzen von Arizona“, 19 Uhr: „Fregata“ (Montag keine Vorstellung).

Vor 50 Jahren:

Das Eisenbahnunglück am Karlstor



Wenn wir heute die Eisenbahn benötigen, so fühlen wir uns mit Recht so sicher wie zu Hause. Die Bahnverwaltung hat alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen für die Reisenden getroffen, Maßnahmen, die auf den Erfahrungen im Verkehr beruhen. Leider waren hierzu auch betrübliche Erfahrungen nötig. Dazu gehörte das Heidelberger Eisenbahnunglück vom 7. Oktober 1900 am Karlstor.

Im Gegensatz zu heute unterschied man ursprünglich Bahnstationen und Haltestellen. Während man auf der Station Fahrkarten lösen mußte, um in den Zug zu gelangen, konnte man an den Haltestellen ohne diese ein- und aussteigen; die Schaffner verkauften sie dann im Zuge während der Fahrt. Nun war der Lokomotivführer, daß es den Schaffnern nicht möglich war, bis zum Karlstor alle Reisenden mit Fahrkarten zu versehen. Der Zug blieb deshalb auf offener Strecke zwischen dem Weißen Übergang und dem Karlstor bei der Grünwägen Färberei am Hausacker stehen. Das sollte ihm zum Verhängnis werden. Der junge diensttuende Beamte im Karlstorbahnhof glaubte beim Anrollen des Zuges, dieser fahre ein und gab deshalb die

Strecke für den folgenden Kurzug frei. Erst danach merkte er den Aufenthalt des Lokomotivführers, den Kurzug in Schlierbach durch Bahnsignale aufzuhalten, doch zu spät; der Zug war bereits ausgefahren.

Da das Gelände beim Hausacker unübersichtlich war (die Bahn führte in einem starken Bogen am Neckar entlang, und an der Bergseite standen hohe Nuldbäume an der Straße), konnte der Lokomotivführer den haltenden Lokomotiv nicht rechtzeitig sehen. Er fuhr mit voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Durch den Anprall bohrte sich die Maschine in den letzten Wagen des stehenden Zuges, der zweite Wagen hob sich in die Höhe und stürzte auf den drittlezten Wagen. Fünf Reisende waren sofort tot. Eine Anzahl Schwerverletzte, von denen noch nachträglich einige an ihren Verletzungen starben, mußte aus den Trümmern geborgen werden, und fast hundert Leichtverletzte wurden im Akademischen Krankenhaus aufgenommen.

Die Glocken der Heiliggeistkirche läuteten Sturm, und die Nachricht von dem Eisenbahnunglück verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Ärzte und Krankenschwestern, Feuerwehrleute und Soldaten der Garnison eilten zu der Unglücksstätte, um zu retten und zu helfen. In der Trauersitzung am folgenden Tage beschloß der Stadtrat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wilkens, eine gemeinsame Bestattung der Toten vorzunehmen. Neben dem Kriegerdenkmal fanden die Opfer am Mittwoch, dem 10. Oktober, unter einer Fichte ihre letzte Ruhestätte, die noch Jahrzehnte von der Stadt gepflegt wurde.

Zwar konnte die gerichtliche Untersuchung den Beamten von seiner Schuld nicht freisprechen, aber die Bahnverwaltung kam zu der Ansicht, daß die eigentliche Ursache die Art des Fahrkartenverkaufs im Zuge war. Daher wurden Fahrkartenschalter errichtet und ein Betreten der Züge nur durch die Bahnsteigsperrre erlaubt. Das Unglück gab auch Veranlassung, im gesamten Reichsgebiet die Sicherheitsmaßnahmen zu verbessern. Seitdem wurde die Blockierung der Strecken eingerichtet, so daß die Strecke erst dann freigegeben werden kann, wenn der Zug die Station verlassen hat.

Darmträgheit? Über Nacht helfen Burchards Perlen. Kein pflanzlich. 50 Stück 85 Pf.

Winerfest im „Goldenen Falken“ In der Gaststätte „Goldener Falken“ findet bis zum 13. Oktober jeden Abend Winerfest statt. Sechs Paare der Hardier Tanzgruppe aus der Pfalz führten am Eröffnungsabend in ihren farbenprächtigen Trachten — die Burschen in schwarzen Hosen, roten Westen und weißen Blusen, die Mädchen in blau-weiß-roter Tracht — Volkstänze vor. Landestafeldekorationen mit Motiven vom schönen Rhein, gemalt von Richard Edler, fröhliche Weisen und Tanzmelodien, gespielt von der Kapelle G e l z, vermittelten echte Winerfeststimmung. G a b l S c h n e i d e r unterhielt die Gäste mit ihrer Handharmonika, Karl Hermann H a u t h, genannt „Der lustige Kellermeister“, sang und bot pfälzischen Humor dar.

Das Wetter. Altweibersommer... Ueberzucht! Das Hochdruckgebiet im Osten... Die Wetterkarte zeigt die Lage der Hoch- und Tiefdruckgebiete über Europa und Asien. Ein Mann in einem Hut und Mantel steht im Regen, was die schlechte Wetterlage symbolisiert.

Theoretisch könnten die Frauen regieren

Ergebnisse der Volksbefragung statistisch ausgearbeitet

Wenn Heidelberg — offiziell wenigstens — auch nicht von Frauen regiert wird (es gibt nur wenige „Stadtmütter“), so ist es doch so, daß Frauen hier wenigstens bei einer politischen Wahl den Ausschlag geben. Sie sind in der Mehrzahl. Sie bilden sogar eine erdrückende Mehrheit. Das Statistische Amt, das sich der Abstimmungsresultate der Volksbefragung bemächtigt hat, gibt soeben die errechneten Zahlen heraus. Dieser Aufstellung ist zu entnehmen, daß es hier am 24. September d. J. 43 818 weibliche Stimmberechtigte gegeben hat und nur 33 783 männliche. Das weibliche Übergewicht läßt sich aus diesen beiden Zahlen also leicht errechnen: 10 035!

Table with 3 columns: Ort, Abstimmungsrecht, Männer, Frauen. Rows include Schlierbach, Altstadt, Weststadt, Bergheim, Pfaffenrund, Neuenheim, Handschuhheim, Kirchheim, Rohrbach, Wieblingen.

Bei diesem Verhältnis nützte es den Männern wenig, daß sie in einem höheren Prozentsatz zur Wahlurne eilten. Wenigstens 30,7 Prozent aller berechtigten Männer bestimmten und die Frauen nur auf einen Prozentsatz von 33,9 kamen, so warfen dennoch 33 509 Frauen ihre Stimme in die Waagschale. Das wog also mehr, als die 19 835 Stimmen, die von Männern abgegeben worden sind.

Die „männlichsten Vororte“ scheinen im Licht dieser Zahlen Kirchheim und Pfaffenrund zu sein, während in den „inneren Vierteln“ der Stadt dem betonten Übergewicht der Frauen nichts mehr entgegenstehen dürfte. Das Statistische Amt möge uns diesen kleinen Scherz mit ernsten Zahlen verzeihen. Um dem uns vorgelegten Material dennoch gerecht zu werden, sei wenigstens noch verzeichnet, daß der Südwestteil die meisten Freunde in Neuenheim hat (75 Prozent der abgegebenen Stimmen dafür) und in Handschuhheim (73,2 Prozent dafür), die wenigsten dagegen in Wieblingen. Dort waren nur 63,9 Prozent der abgegebenen Stimmen für den Südwestteil. Noch weniger Prozente „dafür“ hat es in Heidelberg nicht gegeben.

Weiß Heidelberg, was es an seinen Tänzern hat?

Alexander v. Swaine, Lisa Czobel, Karl Bergeest / 2. Ballettabend der Stadt. Bühnen

Ob das Heidelberger Theaterpublikum wirklich weiß, was es an seinen Tänzern hat? Eine Oper, ein Schauspiel, eine Operette gibt es in vielen Städten so gut wie bei uns. Einen solchen Tanzabend mit solchen Tänzern dürfte zur Zeit in Westdeutschland kaum eine andere Bühne auf die Beine stellen können. — Das soll kein Vorwurf sein. Die Premierenbesucher geben durch geradezu emphatischen Beifall, durch „Bravo“ und Trampeln, das nach dem heiter-stillen Mozart-Tanzspiel besonders hervorstrach, zum Ausdruck, daß sie sehr wohl um diese beneidenswerten Qualitäten ihrer Bühne wissen.

Die drei Persönlichkeiten, die dem Tanzabend das Gesicht geben, haben jeder einen Stil, einen eigenen, persönlichen, unachahmlichen Stil, der nur ihnen gehört. Das allein ist schon viel. Weit mehr noch aber, daß sie um die individuellen Verschiedenheiten wissen, daß sie sich bewusst kontrastieren und ergänzen und damit ein rundes Ganzes formen, das sowohl höchste solistische Leistungen wie exakten (und kameradschaftlichen) Ensemblegeist umfaßt.

Alexander von Swaine — ihn muß man wohl als ersten nennen. Sein „De Profundis“ (nach Wladimir Metzl) hat er schon einmal anlässlich eines Gastspiels getanzt. Aber erst jetzt, mit voller Orchesterbegleitung, kann er sich ganz erschöpfen. Swaine tanzt die Kreatur, das namenlose, tagtäglich, unendliche Leid, das Kompendium eines Romans von Dostojewski in fünf Minuten. Und weil er es in einer Zeit tanzt, in der die Menschheit der Kreatur näher zu stehen scheint als je zuvor, liegt eine Wahrheit darin, die jeden unmittelbar in den eigenen Abgründen packt. Man wirft den ganzen verlogenen Sartre weg, wenn man ihn miterlebt. In einem „Capriccio nach Goya“ trifft er einen ähnlichen, burschikus-dämonischen (nie mähbaren) Ton. Lisa Czobel steht ihm dabei zur Seite.

Lisa Czobel ist die verhaltenste der drei. Dem Geist der Schönheit mehr verbunden als der Ekstase, bleibt alles klar und edel, selbst wenn es, aus Vollerhythmen heraus („Gesang aus Hassina“) plötzlich wetterleuchtet. Ganz und

gar fraulich in Ausdruck und Gebärde, ist sie die ideale Partnerin für Swaine, den (zum deutlichen Unterschied von so vielen freien Tänzern) ausgesprochen maskulinen Gestalter.

Karl Bergeest steht last not least — er ist der frechste des Klebblatts. Er ist so etwas wie ein tanzender Zeitkritiker, der so viel Humor hat, daß keine Karikatur bissig wird. Aber er nimmt kein Blatt vor den Mund. Man möchte sagen: wo von Swaine den Geist vertritt, Lisa Czobel die Schönheit, da tanzt Bergeest den gesunden Menschenverstand.

Das erst kürzlich entdeckte Mozartsche Tanzspiel von der „Rekrutierung“ oder „Die Liebesprobe“ gibt den dreien die Möglichkeit, ihre Kunst auf einen Nenner zu bringen. Der Nenner heißt Grazie. Die haben sie alle reichlich und was in der Choreographie dieses Balletts an tänzerischer Fröhlichkeit, feinem Humor, leichtfüßigem Charm, kurz, an Freude und Können steckt, ist in Worten kaum auszudrücken. Die acht Damen und vier Herren des Balletts haben mit ihrem Anteil daran. Das Salvador-Dali-surreale Bühnenbild, das dennoch die Atmosphäre prächtig traf, schuf Jürgen Dreier. Das Orchester unter Johannes Zimmermann stand den Leistungen auf der Bühne betrüblich nach — was allerdings bei diesen Leistungen nicht viel besagt.

Weiß man wirklich um den Seltenheitswert solcher reifen Tanzleistungen? Die Theaterleitung selbst stellt am Montag Harald Kreutzberg in einem Gastspiel vor. Das ist an und für sich sehr lobenswert, aber mußte das gerade jetzt sein? Manchem Freund der Tanzkunst wird es schwer fallen, in kurzer Zeit sich zwei Karten zu leisten und wird sich für das eine oder andere zu entscheiden haben. Unbeschadet der zweifellosen Einmaligkeit Kreutzbergs ist das entschieden zu bedauern: es wäre ein Armutszeugnis für das kulturelle Heidelberg, wenn dem rauschenden Premienerfolg des Ballettabends nicht eine ganze Reihe ebenso rauschender — ausverkaufter! — Vorstellungen folgen würde.

Heinz Ohff

Neue Filme in Heidelberg

„Die rauben Reiter“ Gloria

Die spannungsreiche Handlung dieses Films basiert genau der Historie auf dem Kampf der mutigen Texas-Polizei gegen Verbrecher und Aufständische des wilden Texas. In den Hauptrollen dieses packenden Filmes begegnen wir zwei neuen Gesichtern: William Elliott und Adrian Booth sowie dem aus der „Abenteuerwelt“ bekannten Bruce Cabot und Joseph Schildkraut, der sich vor vielen Jahren in Berlin am Deutschen Theater unter Max Reinhardt seine Sporen für eine glänzende Charakterdarsteller-Laubbahn verdiente und der aus dem Film „Rendezvous nach Ladenschluß“ noch in bester Erinnerung ist. Ein in seinen Bann ziehender Streifen, der den erfolgreichen Wild-West-Filmen wie „Die Todesreiter von Kansas“ oder „Faustrecht der Prärie“ ebenbürtig ist, der alles in sich birgt, was man von einem guten „Western“ verlangt: Abenteuerliche Hetzjagden zu Pferde, aufregende Schießereien, tanzende Barmädchen, den bestechenden Zauber der Prärie, bildschöne Frauen und verwegenen Männer. Ein sauber gedrehter, von Joseph Kane mit schmilf Intenzerkraft für die vielen Freunde der abenteuerlichen Leinwand.

„Phantom der Oper“ Kammer-Lichtspiele

Vor zwanzig Jahren, gegen Ende der Stummfilmzeit, war dieser Film ein Riesenerfolg. Nun kommt er in neuem Gewand wieder, mit Farbe und Ton, und man braucht kein Hellseher zu sein, um seine sensationelle Anziehungskraft für das Publikum auch diesmal zu garantieren. Unter der Regie von Arthur Lubin ist hier ein Streifen entstanden, dessen Handlung den Zuschauer bis zum letzten Augenblick in Atem hält. Auf dem farbenprächtigen Hintergrund der Welt der Oper entwickelt sich dramatisches Geschehen um eine junge Sängerin (Susanne Foster), der zu Liebe ein Geiger des Orchesters (Claude Rains) in Verbrechen und Wahnsinn getrieben wird. Spiel und Ernst halten sich in diesem Streifen in überaus glücklicher Weise die Waage. Das gibt dem Ganzen eine künstlerische Geschlossenheit, die in jedem Moment auch hohen Ansprüchen standhält.

„Achtung! Atomspione“ Kamera und Kurbel

Zum ersten: ein hervorragender Kriminalfilm: nüchtern, aktuell, spannend, gut fotografiert. Zum zweiten: ein nach angeblich authentischen Unterlagen des amerikanischen Atomverrat-Prozesses gedrehtes Dokument. Zum letzten: Hervorragende Darsteller (Louis Hayward, Dennis O'Keefe, Carl

Emond u. a.), ein ebenso hervorragender Regisseur (Gordon Douglas). Das Atomwerk heißt hier „Lake View“. Wie aus Los Alamos verschwunden trotz ausgeklügeltem Kontrollsystems die neuesten Formeln im Handumdrehen. Der glänzende organisierte Abwehrdienst wird auf Hochtouren gebracht, verdächtige Häuser Tag und Nacht überwacht, jede Person, die sie betreten, gefilmt und nach Verfolgungsjagden mit Panzerwagen wird das Drama so nüchtern beendet, wie es begann. Der Vertreter, ein berühmter Wissenschaftler, gesteht: Der Kampf um das Atomgeheimnis, der unserer Welt so viel Kopfzerbrechen machte und macht — sieht er so aus? Der Filmbeisucher, der mit gepreßtem Herzen das Theater verläßt, wird sich diese Frage vorlegen.

„Mit Büsche und Lasse“ Odeon

Die RKO-Filmgesellschaft hat mit diesem Wildweststreifen einen Film herausgebracht, der nicht nur in einer herrlichen Landschaft gedreht, sondern auch mit einer ausgesprochen spannenden Handlung — im bewährten Zane-Grey-Stil — das Publikum fesselt. Wenn auch die messerwerfende Ella Rainers, im Sattel ebenso sicher wie mit einem großkalibrigen „Donnerkeil“, nicht ganz dem Geschmack eines friedlichen Zuschauers entspricht, gefüllt John Wayne mit eleganten Cowboy-Stüchchen und ewig ruhigen Nerven. Als „Rächer der Ernteboten“ verhilft er einer hübschen Verwandten zum von Banditen gestohlenen Besitzrecht einer Farm und sich selbst zum happy end.

„Art aus Leidenschaft“ Apollo

Dr. Feigentreu (Albrecht Schönhals) hat nach jahrelangen Bemühungen ein Serum zur Bekämpfung von Blutvergiftung entdeckt. Eine kritische Situation, die eine Urkundenfälschung ans Licht bringen könnte, verhilft ihm zu seinem Staatsexamen, ermutigt ihn, sich zu infizieren. Sein Serum, das bisher nur bei Tierversuchen erfolgreich war, erwies sich auch bei ihm als Retter. In diesem schon einige Jahre alten Film ist das beliebte Arztmotiv für eine Liebesgeschichte verwandt, in der ein verwöhntes Töchterchen (Karin Hardt) alle Bewährungsproben ihrer Liebe besteht.

„Sindbad der Seefahrer“ Barchenz

Douglas Fairbanks Jr. (der Hauptdarsteller des „Sindbadgeheimnis“) und die schöne Maureen O'Hara stehen im Mittelpunkt dieses bunten — herrlich bunten — orientalischen Märchenfilms, der den „Dieb von Bagdad“ auf glückliche Weise fortsetzt.

HEUTE LESEN SIE IN UNSERER SPANNENDEN FORTSETZUNGSERIE „FRAUEN MIT DEM GLÜCK IM BUNDE“ VON

Marion Stein

EINE KLEINE EMIGRANTIN WIRD NICHT DES ENGLISCHEN KÖNIGS

Vor einem kleinen Haus zwischen Hackney Road und Spitalfields-Market, einer nicht sehr feinen Wohngegend Londons, hält eines Tages ein prächtiger Rolls Royce. Wie in schlechten Filmen springt ein livrierter Chauffeur heraus und öffnet einem eleganten jungen Mann den Wagenschlag. Der junge Mann steigt die ausgetretene Treppe bis in den dritten Stock — nach einer Weile öffnet er selbst seine Wagentür einem kleinen Mädchen, das vor zwei Jahren bettelarm mit ihren Eltern aus Wien flüchten mußte. Im Wagen begrüßt sie ein anderer junger Mann. Die Jungen Leute sind der Earl von Harwood, Sohn der Prinzessin Marry, der Komponist Benjamin Britten. So beginnt eine der besaubersten Romanzen des englischen Königshofs — sie endet damit, daß das Flüchtlingskind aus Wien die Nichte des Königs wird. Auch ein Märchen, wie es unsere Zeit manchmal trotz aller Nüchternheit einer technisierten Menschheit zu schreiben versteht.

... vergiß nicht, dem Herrn Liebstetter heute das Salär für die Musikstunden zu geben! Eine Empfehlung auch von mir und der Mutter. Und komm bald zurück! Mit diesen Worten entläßt Anfang Januar 1930 der Wiener Musikverleger Stein seine zehnjährige Tochter Maria vor der hinter hohen Hecken versteckten Villa in Pötleinsdorf, dann geht er mit den Händen in einer zerbeulten Hose, leicht vornübergebeugt in das Haus zurück, aus dem das unentwegt Klopfen und Hämmern der Möbelpacker schallt. Seit Wochen wissen es bereits die Nachbarn: Die Steins ziehen um. Wohin, das weiß niemand zu sagen. Man rückt die Schultern, man sieht sich ein wenig resigniert an. Gar zu viele hübsche Einwohner geben plötzlich ihre Geschäfte auf, fordern Pässe nach allen Ländern der Erde an, reisen ab. Zurück bleibt ein kleines Land, an dessen politischem Himmel Gewitterwolken stehen. Man spricht vom Anschluß an das Reich. Viele erhoffen davon einen wirtschaftlichen Aufschwung, andere zittern. Als Vater Stein seine Tochter an der Gartenpforte entläßt, weiß er besser als sein einziges Kind, daß morgen eine Periode im Familienleben endet. Das Mädchen eilt dahin, es freut sich auf die Reise ins unbekannte Ausland. Der kleine gebeugte Mann im recht schübligen grauen Anzug denkt anders. Vor ihm gähnt das absolute Nichts.

Der Weg ins Ungewisse

In Wien da war ein kleiner Verlag, der das Elternpaar und die Tochter recht gut ernährte. Damit ist es nun zu Ende. An der Tür des Büros hängt bereits das fast üblich gewordene Schild: **Wegen Aufgabe des Geschäfts geschlossen.** Vorbei für Herrn Stein die tägliche Fahrt ins Büro hinter der Kärntner Straße, vorbei für Frau Stein die abendlichen kleinen Gesellschaften in Pötleinsdorf, vorbei für Maria Stein die tägliche Musikunterrieht. Der Herr Liebstetter bekommt heute sein letztes Honorar, eine gewiß gutgemeinte Empfehlung und einen Händedruck. Dafür hat er auf der anderen Seite eine gute Schülerin weniger. Ein junges Mädchen, das Tag für Tag mindestens drei Stunden am Flügel saß, dabei weitaus drei Stunden übt, das eigentlich nur für die Musik liebte, kaum Freundinnen kannte, kaum in den Konditoreien am Ring Kuchen naschte. Eine kleine schwarzhaarige quacklebendige Person. Ein Persönchen eher, wie sie in Wien um das Jahr 1930 zu Tausenden auf den Gassen daherliefen. Ein Nichts vielleicht. Und doch ahnt noch niemand aus diesem kleinen in der Auflösung begriffenen Kreis, daß eben dieses Mädchen ein Schicksal mit

sich trägt, das den Weg eines der mächtigsten Könige der Erde kreuzt, eine Weltstadt in Aufregung versetzen wird und für Wochen die Spalten aller Blätter der ganzen Welt füllt.

Alle Hoffnung ruht auf Maria

Hundert und wohl tausend Fäden führen in jenen Januar Tagen 1930 von Wien nach London. Geschäftsinhaber, die seit Generationen ihre Firmenschilder an den Hauptstraßen hängen sahen, packen ein paar Koffer, reisen mit der Familie davon. Drüben in England erwartet sie zunächst das ebenso kalte wie anonyme Milieu einer kleinen Familienpension. Heimatlose versuchen, im Lande einer fremden Sprache wieder den Fuß zu fassen. Vater Stein bekommt durch günstige Beziehungen eine kleine Stellung als Bürokraft im Musikhaus Boosy and Hawkes. Vorbei das unabhängige Leben in Pötleinsdorf, vorbei das selbständige Schalten und Walten. Hinter der Fassade einer emsigen Tätigkeit, eines zurückgezogenen Daseins verbirgt sich ebenso die behutsam kaschierte Armut. Setzt man bei Boosy and Hawkes die ganze Hoffnung auf einen jungen Komponisten Benjamin Britten, der seine ersten Erfolge zu erringen scheint,

doch immer noch seit Jahren an seiner ersten Oper „Peter Grimes“ arbeitet, so ist man sich bei den Steins darüber klar geworden, daß die ganze Hoffnung der Eltern einzig und allein auf der Tochter Maria ruht. Man schickt sie auf eine der exklusivsten Mädchenschulen, die Kensington High School. Nichts außer den primitivsten Bedürfnissen können sich die beiden Eltern, damit dieses Kind, das Wien längst vergessen hat, in England eine neue Heimat findet.

In Maria ist inzwischen eine recht tiefgehende Veränderung vor sich gegangen. War sie einst als Schülerin des Herrn Liebstetter ein fast schüchternes kleines lernfertiges Ding, so wächst sie jetzt rasch über sich selbst und ihr Elternhaus hinaus. Längst spricht sie ein weit besseres Englisch als Vater und Mutter, die sich dabei immer noch recht weanerisch unterhalten. Man trifft sie auf den Hockeyplätzen an der Südpempherie, man sieht sie auf den Courts der Clubs mit jungen Leuten Tennis spielen. Kaum ist das Rackett beiseite gelegt, als Maria bereits wieder an ihren geliebten Flügel eilt. Sie hat ein festes Ziel vor sich. Das Examen auf dem Konservatorium muß bestanden werden! Vater Erwin Stein, jetzt bereits Mitte der Sechziger, spart sich jeden Schilling vom Munde ab. Es ist, als habe er eine unbestimmte Ahnung, daß dies zierliche Persönchen, seine einzige Tochter, die er einst auf die schönen Namen Maria Donata Nanetta Paulina Gustava Erwina Wilhelmina taufen ließ, irgendetwas ihres Weg machen wird. Nun — es gibt Hunderte von Töchtern ehrgeiziger Eltern zu allen Zeiten in London. Hunderte von Eltern träumen vom Glück ihrer Kinder, und es bleiben eben doch nur Träume, die im Alltagschicksal verwehen.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus aller Welt

Englischer Wissenschaftler prophesiert Überschwemmungen. Der britische Geograph Arthur Davies prophesiert für England große Überschwemmungen, die „bald die Aufmerksamkeit von Korea ablenken werden“. Der Gelehrte aus Exeter (Devonshire) macht den kalten, nassen Sommer für das drohende Unheil verantwortlich. Er empfiehlt, „eiserne Rationen“ in sicherer Höhe anzulegen und sich zu überlegen, wie man das Vieh ins Hochland bringen und dort ernähren könne. Das meteorologische Amt in London hat es abgelehnt, vorzusagen, was für einen Winter Großbritannien zu erwarten hat.

Orientexpress fuhr am Freitagmorgen in der Nähe von Neusatz in Jugoslawien auf einen Güterzug auf. Vier Personen wurden schwer, eine Anzahl weiterer leicht verletzt. Der Sachschaden soll beträchtlich sein.

Geistesgestörte wollte nach Rußland fahren. Nicht wenig überrascht war dieser Tage ein Schalterbeamte in Fiehingen, als eine ältere Frau eine Fahrkarte nach Rußland kaufen wollte. Die Frau sagte, sie halte es in Deutschland nicht

mehr aus und wolle sich „mal Rußland ansehen“. Die Polizei, die sich der Reiseständigen annahm, stellte fest, daß die Frau aus der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch entwichen war und die 50 km lange Strecke von Wiesloch bis zum Bahnhof Fiehingen zu Fuß zurückgelegt hatte.

„Pappelanbau eine nationale Aufgabe.“ Der Vorsitzende des deutschen Pappelvereins, Regierungspräsident Dr. Warach aus Köln, bezeichnete auf der Jahreshauptversammlung seines Vereins am Dienstag in Osnabrück den Pappelanbau als eine nationale Aufgabe. Bei dem derzeitigen Holzfehlbestand müßten in den kommenden Jahren jährlich 1,6 Milliarden Mark für Holzeinfuhren aufgewendet werden. Diese Devisenausgabe könne durch den Pappelanbau, der sehr wirtschaftlich sei, erheblich vermindert werden.

Der Unverwundliche. Man kann sich immer darauf verlassen, daß George Bernard Shaw etwas Ungewöhnliches antworten wird. Auf die Frage des „Daily Herald“, was er von dem neuen Stück halte, das er kurz vor seinem Unfall beendet hat, erwiderte der greise Dichter: „Ich kann beschwören, daß noch kein Vierundneunzigjähriger ein so gutes Stück verfaßt hat.“

Stierkämpferin im Hafen der Ehe. Conchita Clinton, die gefeierte peruanische Stierkämpferin, will heiraten und sich vom Stierkampf zurückziehen. Ihr Auserwählter ist ihr früherer Reitlehrer, ein Portugiese, Conchita, genannt „die indische Lieblichkeit“, hatte als Banderillo die Stiere dadurch wild zu machen, daß sie ihnen Widerhaken ins Fleisch stieß. Sie hält das für eine gute Vorübung für die Ehe.

Eine Hebevolle Familie. Eine höchst komplizierte Verwöhnungsaffäre beschäftigt Hollywood. Der Filmstar Olivia de Havilland erschien an seinem achtundsechzigsten Geburtstag bei ihrem Vater, mit dem sie seit vielen Jahren nicht gesprochen hat, weil er ihre Schwester, den Filmstar Joan Fontaine, vorzog. Wenige Minuten vor Olivia de Havilland verließ Joan Fontaine das Haus ihres Vaters, dem sie den Krieg erklärte, weil er Olivia ein Gratulationstelegramm zu ihrem neuen Film geschickt hatte. Alles traf sich im Garten des Havilland'schen Hauses. Hollywooder Presseagenten behaupten, nun habe sich die Familie versöhnt.

Sie war ein Er

Darmstadt. Auf frischer Tat ertappte in der letzten Nacht eine polizeiliche Nachstreife in Heppenheim ein junges Mädchen. Es hatte versucht, einen Kloak ausszuräumen. Überraschung und Gelächter gab es, als das angebliche Mädchen sich später als ein 17jähriger junger Bursche entpuppte. Er hatte sich verkleidet, um nicht erkannt zu werden.

Gefängnis für Kameradenschinder von Ascha

Osnabrück. Das Osnabrücker Schwurgericht verurteilte am Dienstag den 31jährigen Laboranten Franz Siepker aus Mehringen (Kreis Lingen) zu sechs Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und tausend Mark Geldstrafe, weil er als Kommandant des Kriegsgefängnisses Ascha im Ural Gefangene mißhandelt und ihr Eigentum unterschlagen hat. Das Gericht wies ihm einfache und schwere Körperverletzung in 40 Fällen und fortgesetzten Sachwucher nach. In der Urteilsbegründung bezeichnete der Vorsitzende den Siepker-Prozess als das bisher größte Drama, das im Osnabrücker Schwurgerichtssaal aufgeführt wurde. Tausende deutscher Soldaten seien den Leidensweg von Stalingrad nach Ascha gegangen. Siepker habe auf ihre Kosten ein für damalige Verhältnisse fürstliches Leben geführt und seine Mitgefängenen auf das Grausamste geknechtet. Das Gericht habe nicht mit Sicherheit entscheiden können, ob er auch für den Tod von Kameraden verantwortlich zu machen sei.

Nur seine Jugend und die als strafmildernd anerkannte unglückliche Situation jener Zeit habe Siepker vor der gesetzlichen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis bewahrt.

Werbung deutscher Piloten für Columbiun ungesetzlich

Braunschweig. Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft hat gegen den Braunschweiger Vertreter des Dürer-Verlages in Buenos Aires, Wolfgang Müller, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, weil er gegen eine arbeitsrechtliche Bestimmung verstoßen und Betrug begangen haben soll. Müller hatte als Vertreter seines Verlages auf einem Stand der Braunschweiger Ausstellung „Zwischen Harz und Heide“ Anfang dieser Woche in einer Durchsage des Werbefunks ehemalige deutsche Piloten für Columbiun angeworben. Müller hatte es, wie das Braunschweiger Arbeitsamt am Donnerstag mitteilt, abgelehnt, seinen Auftraggeber zu nennen.

Hinter Marienborn ...

„Die Sowjetzone flüstert — die Sowjetzone lacht.“ Unter dem Motto „Lächerlichkeit tötet“ hat das Ministerium für gesamtdeutsche Fragen eine Propagandaaktion gegen das kommunistische Regime in der Sowjetzone eingeleitet. „Die Sowjetzone flüstert, die Sowjetzone lacht“ ist der Titel eines vom Ministerium in großer Auflage gedruckten „Anschdoten-Hefes“, in dem neue und alte politische Witze zusammengestellt wurden. Nach Auffassung des Ministeriums geben diese Witze die wahre Volksmeinung besser wieder als Wahlen. Ein Sprecher des Ministeriums deutete an, daß das Heft in die Ostzone geschmuggelt und dort verteilt werden solle. Das Heft trägt keinen Herstellervermerk, sondern lediglich die Aufforderung auf der ersten Seite: „Bitte lesen und weiterversenden.“

Im Folgenden einige besonders schöne Beispiele: Das Heft berichtet von dem Fall einer Programmgestalterin bei Radio Leipzig, die wegen „Sabotage“ fristlos entlassen wurde. Grund: vor den Volkskongresswahlen wurden die Musiksendungen ständig von Durchsagen unterbrochen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, mit „Ja“ zu stimmen. Nach einer solchen Durchsage legte die Programmgestalterin die Platte mit dem bekannten Foxtrott „Ja und Nein — das kann dasselbe sein“ auf.

Die Fleischratte.

In einer Schule stellte der Lehrer Rechenaufgaben und ließ ausrechnen, wieviel Fleisch eine vierköpfige Familie im Monat erhalte, wenn jede Person monatlich 700 Gramm zuzuteil bekäme. Schrieb ein Junge: „Zwei Rollen Harzer Käse.“

Was wir alle wünschen ...

Durch die S-Bahn geht ein Zeitungsverkäufer und fragt: „Wünscht hier jemand ein „Neues Deutschland“? Wir möchten alle eins.“ antwortet ein Arbeiter.

„Viel Spaß!“

Am schwarzen Brett eines volkseigenen Betriebes hing ein Aufruf zum Nationalkongress: „Wenn es notwendig ist, werden wir in den Reihen der ruhmreichen Roten Armee mitmarschieren und den Frieden verteidigen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung.“ Am nächsten Tag stand darunter: „Viel Spaß! Die Belegschaft.“

„Unsere Volkspolizei“

Am Alexanderplatz hat großer Menschenauflauf. Ein Ausländer hat mir eben meine Uhr gestohlen, klagt ein nächtlicher Passant. Der Volkspolizist blüht unangenehm berührt. „Ein Ausländer? Das war sicher ein Ami.“ — „Nein,“ versichert der Bestohlene. „Aha, dann war es sicher ein Engländer.“ — „Nein.“ — „Also ein Franzose?“ — „Nein.“ — „Na, was soll es denn sonst für ein Ausländer gewesen sein?“ — „Ich glaube, es war ein Finne.“ „Ein Finne? Aber hier gibt es doch gar keine Finnen. Sie meinen wohl einen Russen?“ — „Ja, ja, aber Sie, Herr Wachtmeister, Sie haben es zuerst gesagt!“

... und das erst!

Zwei Volkspolizisten der Sowjetzone unterhalten sich. „Was hältst du von der Lage?“ fragt der eine. „Das gleiche wie du,“ antwortet der andere. „Da muß ich dich leider verhaften.“

Weifersagen

Zwei Arbeiter standen vor einem Breiterzaun. „Go home,“ war in großen Buchstaben darauf zu lesen. „Was heißt das?“ fragt der eine. „Geht nach Hause,“ erklärte der andere, „das ist englisch.“ „So'n Quatsch,“ brummte der erste, „warum englisch? Das können doch die Russen gar nicht lesen.“

Ueberrascht

„Angenommen,“ fragt man einen Bewohner der Sowjetzone, „die SED könnte ihren gesamten Propagandaapparat mit entsprechendem Druck in Westdeutschland einsetzen. Wie lang würde es Ihrer Meinung nach dauern, bis sie wenigstens ein Viertel der Bevölkerung für den Kommunismus gewonnen hätte?“ „Das kann ich leider nicht sagen,“ antwortet der Mann aus der Sowjetzone, „bei uns ist die SED ja erst seit fünf Jahren.“

Pieck und Grotewohl

Pieck und Grotewohl fahren im Auto durch die Stadt. Niemand nimmt Notiz von ihnen. Sagt Pieck: „Wenn ich Zigaretten hinauswürfe, hätte ich sofort alle Männer hinter mir.“ Sagt Grotewohl: „Wenn ich Damenstrümpfe hinauswürfe, hätte ich sofort alle Frauen hinter mir.“ Dreht sich der Fahrer um: „Wenn ich Sie beide hinauswürfe, hätte ich sofort das ganze Volk hinter mir.“

Na, und ob ...!

Ein ostzonaler Angler zum anderen: „Na, sind das auch alles linientreue Fische, die du angelst?“ „Na und ob, alle stumm.“



„Ja, ja, schließlich wird's Zeit, das lockere Linientum auszusortieren. Jeder Blick hier auf die Nazis!“

Nachrichten aus Süddeutschland

2000 DM Belohnung ausgesetzt

Stuttgart. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Landeskommission in Stuttgart ist für die Aufklärung des Überfalls auf den deutschen Angestellten Hans Loewig im Büro des amerikanischen Kreisvertreters in Schwäbisch-Gmünd eine Belohnung in Höhe von 2000 DM ausgesetzt worden. Hans Loewig ist nach den bisherigen Ermittlungen am vergangenen Sonntag ungefähr um 8.45 Uhr an seinem Arbeitsplatz im Büro der Kreisvertretung in Gmünd von zwei Unbekannten angegriffen und bewußlos geschlagen worden. Er wurde erst ungefähr eine Stunde nach dem Überfall aufgefunden. Die Belohnung wird für alle Informationen, die zur Ergreifung und Ueberführung der Täter führen, ausgeben. Entsprechende Angaben können mündlich oder schriftlich dem amerikanischen Kreisvertreter (Resident Officer) in Schwäbisch-Gmünd mitgeteilt werden.

Kreisdekan Maas in Stuttgart

Stuttgart. In der Stuttgarter Schloßkirche beginnt am 9. Oktober eine Vortragsreihe des Vereins der Freunde Israels. Im Rahmen dieser Vortragsreihe wird der Heidelberger Kreisdekan Kirchenrat Dr. Maas über die Bedeutung der Gründung des Staates Israel für die christlichen Gemeinden sprechen.

Auch Dornier gibt Ehrenbürgerrecht zurück
Friedrichshafen. Nach Dr. Eckener hat nun auch der bekannte Flugzeugkonstrukteur Claudius Dornier der Stadt Friedrichshafen sein Ehrenbürgerrecht zurückgegeben. Dornier, der sich zur Zeit in Zug in der Schweiz aufhält, begründet seinen Entschluß in einem Brief an das Bürgermeisteramt mit Kränkungen, die er von Seiten der Stadtverwaltung erfahren haben will. Wie im Falle Eckener handelt es sich auch bei der Auseinandersetzung Dorniers mit der Friedrichshafener Stadtverwaltung um die Verwaltung der Zeppelin-Stiftung. Die Stadt Friedrichshafen, die mitverantwortlich für das Erbe der Zeppelinstiftung ist, verwaltet diese nach Ansicht Dr. Eckeners und Dorniers nicht im Sinne des Stifters, der die Stiftung vor allem für soziale Zwecke verwendet haben wollte.

Auch „bekleidete“ Europa vollwertig

Mainz. Eine „bekleidete“ Europa gibt einem Fünfmarktschein keinen geringeren Wert als eine Fünfmarknote mit der entblößten Dame. Die Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz sah

Um die Autorität des Schiedsrichters

Spruchkammern erschweren SR-Arbeit — Mehr Unterstützung durch Verein und Behörden notwendig

Um es vorweg zu sagen: gute Fußballschiedsrichter sind heute dünn gesät. Sie hatten schon zu früheren Zeiten Selbstenwert. Schiedsrichter spielen ist nicht jedermanns Sache und ein guter Reglementer ist noch lange kein guter Schiedsrichter. Zum Schiedsrichter gehören nicht nur die fachlichen Qualitäten, sondern vor allen Dingen psychologische Einflüsse. Hinzu kommen pädagogische Kenntnisse und sicheres Auftreten. Zusammengefaßt ergibt diese Aufstellung einen Schiedsrichter, der hundertprozentig sein Metier beherrscht. So waren z. B. berühmte Leute wie Dr. Bauwens, John Langenus (Belgien), Olsson (Schweden), Barlassina (Italien), Ruoff (Schweiz), Escorlin (Spanien) und Wehr (Schottland). Sie prüften glänzend und doch machten sie auch Fehler. Irrten sich und mußten sich Proteste des Publikums anhören. Kein Schiedsrichter ist vollkommen, — das sollten die sonstigen Sportplatzbesucher vor jedem Spiel genau bedenken.

Schiedsrichter mit Herzklopfen

Sonntag für Sonntag liest und hört man von Ausschreitungen bei Fußballspielen. Wer wird zum Schuldigen gestempelt? Der Schiedsrichter! Wer muß sich belästigen, mit Steinen beworfen werden, Drohungen entgegennehmen und oft heimlich nach Hause schleichen? Der Schiedsrichter! Wer ist zum Freiwilligen von Vereinfachungen und jugendlichen Rowdies geworden? Der Schiedsrichter! Man kann es den Männern, die Sonntag für Sonntag ihr Spiel pfeifen, nicht verübeln, wenn sie mit Herzklopfen den Platz betreten. Allein stehen sie da, zwischen 22 Aktiven. Wehe, sie pfeifen einmal nicht nach der Meinung des Publikums. Wehe, sie irren sich!

Zu wenig melden sich

Ist es nicht so? Daß es in den unteren Klassen Schiedsrichter gibt, die nicht immer ganz selbstlos sind, wissen wir. Der Grund: Das Benehmen des Publikums und der Spieler gegen die Unparteilichen hat denjenigen, die sich eventuell zum Pfeifen zur Verfügung gestellt hätten, von vornherein die Lust genommen. Dadurch ist die Auswahl sehr beschränkt und um die festgesetzten Verdienste durchzuführen, muß der Schiedsrichterausschuß

auf alle verfügbaren Kräfte zurückgreifen. Daß dabei nicht immer die Spreu vom Hafer getrennt werden kann, ist verständlich.

Die Autorität wird untergraben

Wer aber unterstützt den Schiedsrichter, wenn er nach Weisung streng durchgreift? Eigentlich sollte die Fußballbehörde und hiermit sind auch die Spruchkammern gemeint, die Rückendeckung bilden. Nur in den wenigsten Fällen ist es so. Vor einigen Tagen passierte folgendes: Ein Heidelberger Schiedsrichter prüft in Bruchsal. Nach seiner Entscheidung auf „Tor“ lief ein Spieler auf ihn zu, hob die Faust, versuchte zuzuschlagen und drohte: „Wenn du nicht sofort vom Platz verschwindest, schlage ich dich zusammen!“ Der Schiedsrichter stellte daraufhin diesen „Sportler“ vom Platz und erwähnte in seinem Bericht diesen Vorfall besonders. Was macht nun die Karlsruher Spruchkammerbehörde? Sie teilten dem SR mit, daß sein Bericht nicht präzise genug sei und es noch genauere Erklärungen bedürfte.

Dem betreffenden Schiedsrichter verschlug die

Sprache. Was soll denn noch genauer präzisiert werden? Der Schiedsrichter erhält den Eindruck, daß seine Aussage angezweifelt und versucht wird, eine Tatsache, die größter Verstoß gegen den sportlichen Anstand ist, zu bagatelisieren oder sogar zu versuchen. Wenn schon eine Spruchkammer versucht, die Autorität des Schiedsrichter mit so einem Fragepiel zu untergraben oder sogar lächerlich zu machen, dann braucht man sich nicht wundern, wenn der Schiedsrichter das nächste Mal mit Hemmungen und komischen Gefühlen seiner Aufgabe entgegen sieht.

Vereine müssen helfen

Nur härteste Entscheidungen der Kammern, unbedingte Unterstützung des Schiedsrichters auch von seiten der Sportvereine können für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen garantieren. Irrten ist menschlich. Sollte der SR einmal fehlerhaft entschieden haben, dann ist es noch lange kein Grund, seinen „Kopf“ zu fordern. Denke jeder an seine eigenen menschlichen Schwächen.

Günter Fraehka.

Heidelbergs ersklassiges Derby: Rohrbach-Leimen

Vierter gegen Viertletzten und trotzdem spannende Ungewißheit beim Lokaltreffen

Mit dem Aufeinandertreffen der beiden einzigen ersklassigen Heidelberger Amateurligen wird den Fußballfans aus der näheren und weiteren Umgebung Heidelbergs am Sonntag das Spiel der Vorrunde serviert. Selbst bei sehr unterschiedlichem Leistungsniveau der Partner ist eine Voraussage bei Lokaltreffen bekanntlich immer sehr riskant. In diesem Falle stellt sich den Rohrbachern auch noch die unbeständigste Mannschaft der I. Amateurliga auf ein II gegen Feudenheim folgte eine 8:1-Niederlage der Leimener in Schwetzingen, sodat der erste Kampf, den sich Rohrbach und Leimen in der I. Amateurliga liefern, „alles in sich hat“, zumal von der TSG wie von der KusG am Versonntag ein Standardspieler des Platzes verwiesen wurde.

Es wäre zu wünschen daß bei diesem spannenden

Lokalkampf auf dem ausgebauten Eichendorff-Platz keine zu harte Gangart eingeschlagen wird, wie dies am vergangenen Sonntag in Hockenheim der Fall war, als sich die TSG-Elf dem betont „massiven“ Spiel der 06er in Hockenheim überraschend mit 3:0 beugen mußte.

Bei den Boxern gilt die siebente Runde als die „Schicksals“-Runde. Auch das siebente Spiel könnte sowohl für Rohrbach wie für Leimen entscheidend sein. Auf der einen Seite erwartet man eine Bejahung seiner guten Position und zum anderen läßt der erste Sieg immer noch auf sich warten. Der Vorteil wie der Viertletzte gehen jedoch mit gleichen Chancen in das Derby, das die Gastgeber aufgrund des Platzvorteils als leichten Favoriten sieht.

SG Kirchheim und VfB Eberbach die einzigen Auswärtsler?

Bis auf die unbesiegte SG Kirchheim, die in Sinheim reelle Chancen hat, beide Punkte zu erobern, scheint es in der Staffel I der II. Amateurliga durchweg Siege der Platzmannschaften zu geben. Auch in der Staffel II liegen mit Weinsheim und dem Tabellenführer Wallstadt die voraussichtlichen gastgebenden Sieger fest. Dagegen tritt der VfB Eberbach die Reise zur SpVgg Sandhofen mit berechtigten Hoffnungen an. Auch Käfertal könnte in Eschelbronn zumindest eine Punkteteilung erreichen. Die Zusehensener Mannschaft sollte gegen das in letzter Zeit abbaubende Hemsbach seinen zweiten Heimserfolg buchen.

Sonderwagen zu Ivesheim — Handshuhheim
Am Sonntag, 12.30 Uhr, geht ab Handshuhheim OEG-Haltestelle ein Sonderwagen nach Ivesheim, Illn- und Rückfahrt 96 Pfennig.

Wieblingen in Hirschhorn vor schwerer Aufgabe

Während die SG Hirschhorn ihre erste Niederlage zu Hause gegen den TSV Wieblingen wieder wettmachen sollte und die TSG 78 gegen Neckargemünd die größeren Chancen auf seiner Seite hat, sollte Pfaffengrund in Altenbach und Ziegelhausen in Schönau zu beiden Punkten kommen. Viktoria Ammental und die Freien Turner wären mit einer Punkteteilung in Neckarsteinach bzw. Wiesloch bestimmt zufrieden. Nachdem die SG Mauer am Versonntag den ersten Punkt den Kudlobern überlassen mußte, könnte es Möhlhausen, als Platzelf besonders hoch einzuschätzen, gelingen, der Viktoria die erste Niederlage beizubringen. Bei den Paarungen Balzertal — Meckesheim, Balzfeld — St

igen und Rettigheim — Dielheim verzeichnen die Gäste ein leichtes spielerisches Plus gegenüber den Platzmannschaften. Mit Schatthausen und Nußloch dürften die Sieger der Begegnungen mit Taubnach und Raueberg feststehen.

Deutsch-amerikanisches Basketballspiel am Wochenende

M.U. Wie in jedem Jahr trägt auch in diesem Jahr wieder der BCH ein Vergleichstreffen gegen die Studentenmannschaft der American High School aus. Bekanntlich waren diese Treffen in den letzten Jahren die meist besuchten in Heidelberg. (Ein Spiel wurde sogar von der Wochenchau aufgenommen.) Der interessante Basketballkampf wird am Samstag, 17 Uhr, in der Marstallhalle ausgetragen.

Am gleichen Tag hat der TBH in Karlsruhe seinen ersten Oberligakampf in der neuen Saison zu bestehen, welchen er ohne weiteres gewinnen kann.

Die alten Rugby-Repräsentativen unter sich

Heidelberg: Dr. Pfisterer, Fr. Leipert, K. Forstmeier, T. Forstmeier, Veith, Friedel, Dr. Loos, K. Schmidt, Weiss, P. Ueberle, V. Schmitt, Grimm, Lauppe, Bauer, Dr. K. Kamm, Baum.
SC Neuenheim: Sing, D. Bender, F. Ehhalt, F. Häuser, K. Ehrmann, E. Brandel, Rothmund, Behrend, Hch. Karch, K. Treiber, Langer, Wüst, K. Karch, Hch. Rehberger, K. Treiber II.

Die württembergische Hockey-Elf

Die Aufstellung der württembergischen Mannschaft für das Silberschildspiel am Sonntag auf dem TG-Platz lautet: Manz (Rot-Weiß Sigt); Dr. Gehring (SSV Ulm) Dr. Bleyke (Kickers Sigt); Hagner (VfB Heilbronn), Gehring (SSV Ulm), Kranich II (Ludwigsh.); Reck (SSV Ulm) Hoshler (Ludwigsh.), Krantch I (Ludwigsh.), Mers (Kickers), Brummener (Rot-Weiß Sigt.).

Schachklub Heidelberg-Handshuhheim 1958
In den Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft (Stadtmeisterschaft) führt Helmut Kührer mit 6 Punkten aus 7 Partien und 1 Hängepartie. Sieger im Vereinsturnier 1949/50 wurde in Klasse A: Helmut Kührer, in Klasse B: Jakob Jost, — Siegereinbringung und vollstündige Mitgliederversammlung heute im Klublokal zum „Grünen Hof“ (Nebenzimmer). — Neuanmeldungen zum bevorstehenden Jubiläums-Turnier 1959/61 werden noch entgegengenommen.

Was bringt der Sportfunk am Sonntag?

- 17.00 Uhr Frankfurt: Musik, Sportdurchgaben
- 17.00 Uhr NWDR: Die Sportreportage
- 18.15 Uhr SWF: Die Sportreportage
- 18.55 Uhr Stuttgart: Sportergebnisse
- 19.00 Uhr SWF: Sportnachrichten
- 19.30 Uhr NWDR: Sportmeldungen
- 19.30 Uhr Stuttgart: Der Sport am Sonntag
- 21.45 Uhr Stuttgart: Sportdurchgaben
- 22.00 Uhr NWDR: Sportmeldungen
- 22.10 Uhr Frankfurt: Sportberichte
- 22.15 Uhr SWF: Sport und Musik
- 23.45 Uhr Stuttgart: Sportdurchgaben

Der Sport am Wochenende

8.00 Oberliga: VfB Mannheim — VfL Neckarau am Samstag, um 18 Uhr (an den Brauereien), SV Waldhof — FSV Frankfurt, VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg, FC Singen — Darmstadt 98, BC Augsburg gegen VfB Mühlburg, München 1899 — SpVgg Ulm, Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05, 1. FC Nürnberg — Bayern München, SSV Reutlingen — Kickers Offenbach.

Niederrhein: Pirmasens — Wormatia Worms, Mainz 05 gegen VfL Neustadt, Eintracht Trier gegen Phönix Ludwigshafen, Andernach — Eintracht Kreuznach, TuS Ludwigsfelde — FV Engers, 1. FC Kaiserslautern — ASV Landau.

I. Liga, Süd: Jahn Regensburg — Hessen Kassel, SV Tübingen — Stuttgarter Kickers, SV Wiesbaden gegen FC Freiburg, Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Pforzheim, TSV Straubing — ASV Cham, Union Böckingen gegen Wacker München, SG Arminia — Bayern Hof, Um 18.45 — 1. FC Bamberg, ASV Durlach — VfL Konstanz.

I. Amateurliga: TSG Rohrbach — KusG Leimen, Mosbach — Friedriehsfeld, Kittingen — Adelsheim, Daxlanden — Vöhrheim (Sa), VfR Pforzheim — Bur-

Revision im Weber-Prozess

Gegen das Urteil der Kölner ersten Strafkammer im Prozess gegen den früheren Geschäftsführer der Westdeutschen Tolo-Gesellschaft, Arthur Weber, hat Staatsanwalt Dr. Höher inzwischen Revision eingelegt. Die Westdeutsche Tolo-Gesellschaft, deren Interessen Rechtsanwalt Dr. Geller (Köln) vertritt, wird die Zulassung als Nebenkläger beantragen, nachdem die Höhe der an Weber gezahlten Bestechungsgelder (etwa 100 000 DM) bekannt wurde. Die Tolo-GmbH wird einen Straf Antrag wegen unlauteren Wettbewerbs stellen.

kenfeld, Brötzingen — Feudenheim, Phönix — KFV, Hockenheim — Schwetzingen.

II. Amateurliga: Staffel I: Wiesloch — Phönix Mannheim, Sinheim — Kirchheim, Sandhausen gegen Rheinau, Eppelheim — Neulandheim, Offersheim gegen Waldorf, Plankstadt — Eppingen, Altdorfheim gegen Seitzfeld.

Staffel II: Zuzhausen — Hemsbach, Eschelbronn — Käfertal, Weinsheim — Wallstadt, Sandhofen gegen Eberbach, Ivesheim — Handshuhheim, Wallstadt — Union.

A-Klasse Heidelberg: Staffel I: TSG 78 gegen Neckargemünd, Hirschhorn — Wieblingen, Neckarsteinach — Ammental, Schönau — Ziegelhausen, Wiesloch — Freie Turner, Altenbach — Pfaffengrund.

Staffel II: Balzertal — Meckesheim, Balzfeld gegen St. Ilgen, Möhlhausen — Mauer, Schatthausen gegen Taubnach, Nußloch — Raueberg, Rettigheim gegen Dörsheim.

B-Klasse: Staffel I: Ruckstuhl — TB Rohrbach, Neckarwinnersbach — Altdorf, Darmstadt — Weinsheimfeld.

Staffel II: Dilbsberg — Galberg, Geinselsloch gegen Lobenheim, Mörsbach — Möckelodt, Waldwinnersbach — Waldhilsbach.

Rugby
Rudergesellschaft Heidelberg — FC Schwäbe Hannover am Samstag um 15.30 Uhr, auf dem RCH-Feld hinter dem Tiergarten. Vorher II. Mannschaften.

Hockey
Scherschöld-Vorrunde: Baden — Württemberg um 11 Uhr auf dem Rasenfeld von TSG 78 Heidelberg. Das Vorgespiel bestreiten die Damen von Württemberg und Baden.

Tennis:
Zum Saison-Ausklang messen sich der badische und der württembergische Meidenmeister „Schwarz-Geiß“ und Stuttgart/Waldorf im Freundschaftskampf. Die Spiele beginnen am Sonntag, 15 Uhr.

Boxen
Boxring 46 Heidelberg — AC 98 Weinheim, am Samstag 20 Uhr, in der Klingenteichturnhalle.

Ringen
Meisterschaft des Athleten-Clubs „Germania“ Ziegelhausen, im Ringen und Stemen. (14 Uhr).

Was meinen Sie dazu?

Gemüsefußball Der holländische Fußballverband beschloß, wie wir bereits meldeten, den Start deutscher Mannschaften in den Niederlanden zu verbieten. In einem Atemzug erklärte der Vorsitzende, daß es jedoch holländischen Mannschaften gestattet sei, in der Bundesrepublik Deutschland zu spielen. Dieser letzte Vorschlag wurde von den Delegierten angenommen, obwohl ein Teil der Anwesenden ihn nicht billigte mit der Begründung, „die Wunden des Krieges seien noch zu frisch“. Es ist nicht ganz verständlich, wie man in holländischen Sportkreisen über Deutschland urteilt, das selbe Deutschland, das Millionen Dollar in die holländische Export-Gemüsekasse wirft. Es spricht aber für den guten Handelsgeist der Holländer, wenn sie es ihren Mannschaften gestatten, in Deutschland zu spielen und gute D-Mark zu verdienen, die auch in Holland begehrt ist. So sehr wir den internationalen Sportverkehr herbeiwünschen, muß doch einmal klar gesagt werden, daß unsere Stadion keine Turnplätze für ausländische Sportler sind, die nicht des Spornes willen, sondern des Geldes willen zu uns kommen. Die beste Reaktion: Spielverkehr nur mit Mannschaften, bei denen auch wir gern gesehene Gäste sind.

G. F.

Unglaublich
und dennoch wahr! Die Haare wachsen wieder, die Schuppen verschwinden und lockige Frisuren sind gesamt. So wirkt die **Diptona-Haarkur**. Wenn Sie daran denken, so verlangen Sie in Ihrer Apotheke, Drogerie oder Parfümerie unbedingt begehrte Diptona über Diptona, die dort zu haben. Fordern Sie ausdrücklich Diptona-Haarkur. Letztes Sie angeblich „Jesse Gator“

Diptona-Haarkur
Haar-Extrakt DM 4.-
Haarnährkur DM 3.-
Versand nach auswärts

Werner
HEIDELBERG-MAINTZ

Möbel kauft man gut und billig im
Möbelhaus Knüppel
Heidelberg-Schillerbach, Wolfbrunnenweg 7, Tel. 6397 (Straßenbahnhaltestelle)
Schlaf-, Wohnzimmer und Küchen
preiswert durch direkten Verkauf der
Möbelfabrik K. Wagenblatz, Eschelbronn

Schlank durch
Neda-Schlank-Dragees
Unschädlich, rein pflanzlich.

Der Leser hat das Wort:

Zum Velo 'des Prozentsatzes „bewußter“ Rundfunkhörer

Falsche Angaben? — Interessengemeinschaft antwortet dem SDR

Auf die wiederholten Pressemitteilungen des Süddeutschen Rundfunks, wir hätten in unserer Flugschrift an die Rundfunkhörer Nordbadens falsche Angaben gemacht, und die in diesem Zusammenhang gegen uns unternommenen gerichtlichen Schritte, die bisher für den SDR negativ verliefen, möchten wir folgendes feststellen:

Alle unsere Angaben beruhen auf genauen Untersuchungen. Wir stehen nach wie vor für die Richtigkeit unserer Behauptungen ein. Unwesentliche Differenzen in den von uns gegebenen Prozentangaben haben ihren Grund darin, daß uns die Unterlagen nicht in dem Umfang zugänglich waren, wie wir es wünschten. Eine nachträglich von uns beim SDR vorgetragene Bitte wurde uns nicht erfüllt. Die Sendestelle Heidelberg behauptete, die meisten Programme dieses Jahres nicht mehr vorrätig zu haben.

Es mag richtig sein, daß das Gesamtanfang der badischen Hörergebühren an den Gesamtentnahmen des Stuttgarter Rundfunks nur 37% statt 40% ausmacht. Das ändert nichts an dem von uns erhobenen Anspruch, den Sendenteil aus unserem nordbadischen Räume zu erweitern und zu verbessern.

Der bisherige Anteil der badischen Sendestellen betrug nach unserer Berechnung insgesamt ca. 6,5%, wobei wir freilich Werbefunk und Schallplatten nicht mitsählten. Die dem Landgericht Mannheim eingereichten gedruckten Wochenprogramme, die die Zeit von Anfang Juni bis Mitte August umfassen, zeigen einen etwas höheren Anteil von 9,8%. Die kleine Differenz gegenüber der von uns genannten Prozentzahl rührt hauptsächlich von dem neu eingeführten Schulfunk her, der nur in den wenigsten Fällen als Originalsendung angesehen werden dürfte. Der Prozentsatz für ernste Musik am Stuttgarter Programm beträgt für b e i d e Sendestellen nur ca. 10%, während die Unterhaltungsmusik sogar nur einen Prozentsatz von 3,88 erreicht. Hörspiele wurden bisher überhaupt nicht gesendet, wie die Sendestelle selbst dadurch bestätigt, daß sie selbst vor kurzem als erstes Hörspiel Heidelberg „Die Neuberger“ annahm. Dabei wurde auch dieses Hörspiel unter Stuttgarter Regie und z. T. mit Stuttgarter Kräften durchgeführt. So wird den nordbadischen Hörern immer wieder Sand in die Augen gestreut.

Wie geringschätzig Stuttgart über die qualitativen Beiträge der badischen Sendestelle denkt, beweist nichts besser, als die Tatsache, daß man der Sendestelle Heidelberg-Mannheim den Werbefunk mit einem Prozentsatz von 51% an Gesamtprogramm überläßt. Aus diesem Beitrag also errechnet sich die Leistung der Heidelberger Sendestelle den höheren Prozentsatz gegenüber den von uns angegebenen Zahlen. Jeder weitere Kommentar zu solchem Verfahren erübrigt sich wohl.

Wir treiben keine badische Politik, und es liegt uns fern, einen provinziellen oder gar lokalen Standpunkt zu vertreten. Aber das kulturelle und wirtschaftliche Gewicht unserer nordbadischen Landschaft kommt im Süddeutschen Rundfunk auch nicht annähernd zu der Geltung, die es verdient. Das erklärt auch den geradezu sensationellen Erfolg unserer Hörerabstimmung. 96% der abgegebenen Stimmen entschieden sich für unseren Antrag, das nordbadische Hörergebiet von Stuttgart zu lösen und dem Südwestfunk zuzuordnen. Wenn man geltend machen will, daß die Beteiligung an der Abstimmung nur etwa 10% erreichte (von rund 250.000 Hörern haben im ganzen bis heute über 27.000 abgestimmt), so entspricht dieser Satz den etwa 10% „bewußten“ Hörern, die allein für eine solche Rundfrage Interesse zeigen dürften. Es ist jedermann bekannt, daß der weitaus größte Teil der Hörer seinen Apparat wohllos einstellt. Dieser

Teil der Hörerschaft ist selbstverständlich für unser Bestreben wie für jede kulturpolitische Aktion ohne Bedeutung. Es war uns wichtig, den ehrlich interessierten Hörer zu erreichen — und den haben wir erreicht. Sein Urteil über Stuttgart war im wahren Sinne vernichtend.

Welche Konsequenzen unsere Umfrage hat, können wir heute noch nicht übersehen. Jedenfalls verpflichtet uns die Zustimmung eines so großen und wesentlichen Teils der nordbadischen Hörerschaft zu weiterem Handeln.

Interessengemeinschaft der badischen Rundfunkhörer e. V.

Jakob Frank.

Lesestoff für kranke Heimkehrer

Da Sie sich in Heimkehrerfragen stets sehr entgegenkommend gezeigt haben, erlaube ich mir, mich an Sie mit folgendem Anliegen zu wenden:

In der Langenheilstätte in Oberkaufungen bei Kassel sind Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft untergebracht, deren Genesung viele Monate dauert. Wie ich bei meinem Besuch, Anfang August, feststellte,

wird für die Kranken alles getan, was ihre körperliche Genesung fördert, aber es fehlt an Büchern und anderem Lesestoff. Da die Heimkehrer ein tägliches Taschengeld von 30 Pfg. erhalten, können sie sich kaum Bücher kaufen. Ich selbst bin Spätheimkehrer und kann nach dem Verlust meiner gesamten Bücherei nur in sehr bescheidenem Umfang helfen.

Deshalb wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in einer Ihnen geeignet erscheinenden Form Ihre Leser bitten, ihre Bücherschränke nach entbehrlichem Lesestoff durchzusehen und diesen an Hans Weller, Oberkaufungen bei Kassel, Langenheilstätte für Heimkehrer, zum Verleih an die Kranken zu senden. Erwünscht sind nicht nur Romane und andere Unterhaltungsliteratur, sondern auch Darstellungen aus allen Wissensgebieten, weil viele Heimkehrer den Wunsch haben, sich nach jahrelanger körperlicher Arbeit mit geistigen Dingen zu beschäftigen. Vergessenes aufzufrischen und Neues zu lernen. Wie ich aus dem letzten Brief aus Oberkaufungen erfuhr, wird mit dem Schwinden schöner Tage der Mangel an Lektüre immer fühlbarer, so daß die Spender eines aufrichtigen Dankes gewiß sein dürfen.

Dr. Günther Scholz, Heidelberg, Kapellenweg

„Warum nur ein Kassenarzt in St. Leon?“

Eine Zuschrift zu unserem Artikel vom 23. September unter obigem Titel:

Nach Rundfragen innerhalb der Bevölkerung von St. Leon und der zuständigen Stellen habe ich festgestellt, daß bei der Abfassung des Artikels einige Fehler unterlaufen sind, welche der Richtigstellung bedürfen.

Die Bestimmung, daß auf 600 Kassenpatienten ein Kassenarzt kommen soll, ergibt in Bezug auf St. Leon eine völlige Täuschung, wenn man bedenkt, daß in der Zigarrenindustrie nur Frauen und Mädchen beschäftigt sind, bei denen als Einzelversicherte die Familienversicherung fehlt, welche das Hauptkontingent einer Kassenpraxis ausmacht. Die angegebene Zahl von 1400 Kassenmitgliedern muß nach meiner Feststellung auf 1200 reduziert werden; davon sind nur ungefähr 500 Stamm-Mitglieder mit Familienversicherung. Wenn man die übrigen 700 als Einzelversicherte auf normale Mitgliedschaft mit Familienversicherung zusammenzieht, dann bleiben noch ungefähr 300 Stamm-Mitglieder übrig, so daß man dann insgesamt nur von 7-800 Kassenmitgliedern sprechen kann.

Was nun den Flüchtlingsarzt anbelangt, muß festgestellt werden, daß es sein eigenes Ver-

schulden ist, daß er als Arzt von solchen Qualitäten, wie sie der Artikelschreiber darstellt, keine Zulassung zur Kassenpraxis besitzt. Er hat sich vor der Währungsreform um keinerlei ärztliche Tätigkeit bemüht und sogar im Notfall die Behandlung einer Patientin abgelehnt. Außerdem hat er der mehrmaligen Aufforderung der Kassenkollegen und des Arztbüros Heidelberg, sich um eine ärztliche Praxis zu kümmern, kein Gehör geschenkt und sogar die Bewerbung um neuerrichtete Arztstühle ausgeschlagen. Ebenso hat er das Angebot des Bürgermeisters, sich um eine freie Arztstelle in Bruchsal zu bemühen, nicht angenommen. Mit dem Eintritt der Währungsreform hat sich der ledige Flüchtlingsarzt plötzlich seiner ärztlichen Ausbildung wieder erinnert, dann aber festgestellt müssen, daß sich inzwischen andere Ärzte um ehrliche Arbeit bemüht und die freien Arztstühle eingenommen hatten. Somit ist er heute noch durch eigenes Verschulden in einer bedauerlichen Lage als Flüchtling während 80% seiner Kollegen in gesicherten Verhältnissen leben. Daß der Kassenarzt in St. Leon mit Arbeit überlastet ist, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen.

Ludwig Bender, Malch b. Hdbg.

Bebauung des Königstuhls

Mit dem in Ihrer Zeitung gemachten Vorschlag zur Bebauung des Königstuhls fühle ich mich direkt angesprochen. Denn ich habe den gleichen Vorschlag schon am 28. September 1947, also vor drei Jahren, mit einer ausführlichen Verkehrsstudie und allen nötigen Skizzen bei der Direktion der Heidelberger Straßen- und Bergbahn-A.-G. eingereicht. Aufgrund Ihres Artikels habe ich mir das Projekt jetzt zurückgeholt. Ich glaube nämlich, daß nun, nachdem drei Jahre verstrichen sind, ein größerer Kreis von Interessenten damit befaßt werden sollte. Ich halte den Bau von Siedlungen in Heidelberg auf Jahre hinaus bestimmt für dringlicher als manches andere Großprojekt, von dem in den letzten Monaten so viel die Rede war.

In meinem Vorschlag hatte ich u. a. ausgeführt: „Der letzte Krieg hat uns in noch engeren Grenzen zusammengedrängt, als wir es ohnehin

wären und unsere Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln hat sich dadurch noch mehr erschwert. Wir müssen neue Wohnsiedlungen bauen, dürfen dafür aber möglichst keinen fruchtbaren Boden in Anspruch nehmen. Die Stadt Heidelberg, die zwar nicht zerstört ist, aber wegen Überfüllung mit Flüchtlingen und Besetzung auch neuer Wohnsiedlungen errichten muß, befindet sich daher in einer schwierigen Lage. Sie ist im Westen von fruchtbarem Obst- und Gemüsegärten und im Osten von steilen Bergen umgeben, die durch Straßen schwierig zu erschließen und mit Häusern teuer zu bebauen sind.

Es ist daher naheliegend, auch den Hochrücken südlich vom Königstuhl auf seine Eignung als Wohngebiet zu untersuchen, der bis zum Königstuhl in bebaubaren Querschnitten von 10% 2,8 qm, mithin so groß ist, wie die be-

baute Fläche Heidelbergs südlich vom Neckar zwischen Karlsruher, Schlachthof und Friedhof. Ein neuer Stadtteil am Königstuhl, der 530 Meter ü. d. M. und 400 Meter über der Altstadt zu liegen käme, erzielte die gesundheitlich günstigste Wohnlage und brächte der landschaftlich schönen Stadt Heidelberg eine wesentliche Bereicherung, da die an und zwischen die Berge gebaute Stadt wegen ihrer im Sommer meist schwülen Luft für alle nervösen Menschen kein gesundes Klima besitzt. Die neue Oberstadt Heidelbergs wird aber als Luftkur- und Wohnort auch auf alle Nachbarorte der Rheinebene und besonders auf Mannheim eine große Anziehungskraft ausüben, wenn man die dafür notwendigen schnellen Verkehrsbeziehungen dorthin schaffen kann.“

Dipl.-Ing. Fr. Oltersdorf
Regierungsbaumeister a. D.
Wilhelmshof über Heidelberg

Nachschrift: Die Denkschrift kann von Interessenten bei der Redaktion eingesehen werden.

Ein Wort zur neuen Friedrichsbrücke

Für eine Stellungnahme Ihrer Zeitung zu dem Fortgang der Arbeiten, welche nach Fertigstellung der Friedrichsbrücke auf der Neuenheimer Seite derselben noch zu leisten waren, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Wenn ich nicht irre, ist bereits ein gutes Vierteljahr seit der Fertigstellung der Brücke verstrichen, und immer noch kann man die Treppenaufgänge von der Brücke zur Uferstraße nicht benutzen. Wenn man das, was inzwischen geleistet worden ist, vergleicht mit dem, was noch zu tun verbleibt, dann verliert man die Hoffnung, in absehbarer Zeit einmal wieder dem Verkehr entrinnen zu können und wieder die so angenehme Uferstraße von der Brücke aus und umgekehrt benutzen zu können. Zwar ist in den letzten Tagen wenigstens auf der östlichen Seite eine Teilweisse, dem Auge wohlthuende Ordnung festzustellen, doch immer noch steht dort die unschöne, halb abgebrochene Hausruine und auf der westlichen Seite stehen immer noch die großen Baracken. Wie angenehm unterscheidet sich hiervon die Ordnung, die in Mannheim nach Fertigstellung der Kurpfalzbrücke anzutreffen ist. Wir wollen nicht unterstellen, daß es interessierten Leuten darauf ankommt, diese Arbeit so lange als möglich am Leben zu halten, doch würde es nach Ansicht von Fachleuten für eine größere Arbeiterkolonne eine Sache von wenigen Tagen Dauer sein, die unordentlichen Anblicke zu beseitigen.

J. Fr. Himmelmanna, Heidelberg, Quincestraße.

Dank des Spätheimkehrers

Sie sind von ganzem Herzen für die Veröffentlichung meines Briefes dankbar. Niemand hätte ich geglaubt, daß Widerhall und Echo ein so tiefes und großes sein würde. Aus allen Schichten der Bevölkerung habe ich durch Briefe Worte des Verstehens erhalten, wenn auch etwas Positives, um wieder einen Arbeitsplatz zu finden, nicht darunter war. Vertrieben schrieben mir, wie sie es angefangen hätten, wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen, Organisationen überparteilicher Art teilten mit, daß sie den „Fall“ an ihre Landesgruppen weitergegeben hätten, bis dann als Plus der Besuch des Dipl.-Ing. Vüst zu verzeichnen war, der im Auftrag des Vorstandes des VDJ (Vererein Deutscher Ingenieure), Dr.-Ing. Jacob Koch, die Vermittlung anbot, einen Posten in der Industrie zu finden. Hoffentlich glückt es mir nun über den VDJ wieder in meinen Beruf hineinzukommen und so danke ich Ihnen nochmals für die Gelegenheit, die Sie mir gegeben haben, mich an die Öffentlichkeit zu wenden.

Gerh. Fabricius, Univ.-Klinik, Heidelberg



Elizabeth Bock
LONDON

Eine Assistentin ihres Salons gibt bei mir kostenlose **Behandlungs-Lektionen** am 9., 10. und 11. Oktober

Voranmeldung erbeten

Drogerie Werner
HEIDELBERG • RUF 3110

Kunststofferei erstes Geschäft am Platz, Hdbg., Ploch 68a, Tel. 39 11

Peizmäntel
schöne Auswahl - Gute Nacharbeit
Martin Busch Kürschnermeister Ploch 19-77

Laubsäge-Werkzeuge
Karl Klütner, Heidelberg
Friedrichstraße 13, Ecke Ploch

Warum **Stoffe** aus...
Mannheims großer Stoff-Etage?

1. Weil wir ein großes Stoff-Spezial-Geschäft sind und uns nur mit Stoffen befassen
2. Weil bei uns Qualität, Preiswürdigkeit und absolut moderner Geschmack an erster Stelle stehen
3. Weil die Kunden bei uns von Stoff-Spezialisten fachlich u. modisch beraten werden
4. Weil der Stoff-Einkauf in unseren großen, hellen Räumen zur Freude wird

-darum **Stoffe** aus-



Ladkhoff
MANNHEIMS GROSSER STOFF-ETAGE
MANNHEIM • P 4.1 • AN DEN PLANKEN

Die kluge Hausfrau kauft

Nicco
Herdpulz
jetzt -55%

Getränke-Fässer

In Jahreshalt bewährter Ausführung: aus Eichenholz, fassfähig: 50 l Inn.; DM 25,- m. Turle DM 24,50, 100 l Inn.; DM 44,50, m. Turle DM 43,-, umgearbeitete amerikan. Fässer, einmal gerast, neuwertig, 50 l Inn.; ohne Turle DM 23,50. Sämtl. Fässer getränkbeständig imprägn., Reiten rostschutzbeständig gestrichen, sofort lieferbar, Fabrik Neckargemünd.

Der Name sagt alles



Die Gemeinde Sandhausen

bekannt als Hopfen- und Tabakbauzentrum

Kerwe

ladet zur **Kerwe**
am Sonntag, den 8. Oktober 1950

**Sandhausen unter dem Motto:
„Lustig geht's zu auf der Kirchweih!“**

Die traditionellen Kirchweihfeste werden auch in diesem Jahr von den Sandhäusern munter und lustig gefeiert. Und so sind auch die Sandhäuser munter und lustig dabei, ihr großes Fest vorzubereiten. Die Hopfenpapier-Kinder haben von den bäuerlichen Scheunen gerade ihr Geld mitgebracht, um es durch tüchtiges „Netschul- und Schiffschaukenfahren“, wie auch an den unzähligen „Guisel“-Bländen, wieder loszuwerden. Die nimmermüden Hausfrauen haben zumeist „Altenfassenden“ Kerweputz veranstaltet, und die zahllosen „Bauchladenverkäufer“ machen jetzt einen großen Bogen ums Dorf. Die Jugend freut sich schon seit Wochen auf die rastlosen Tage, an dem sie das Tanzbein schwingen wird. Das Leben und Treiben innerhalb der städtischen Gemeinde ist durch eine richtige Vorstimmung gekennzeichnet.

Zur Kerwe lädt man die Verwandten und Bekannten aus den Nachbardörfern ein, um ihnen ein gutes Stück Kerwekuchen anzubieten, wobei man neben dem „soliden Apfel- und Beerenmost“ selbstverständlich auch ein paar Pfälzer Tropfen im Keller verborgen hält.

Die jungen Männer aus der nahen und weiten Umgebung wissen, daß es in Sandhausen hübsche und nette Mädchen gibt, um deren Gunst man bei dieser Gelegenheit gerne erhalten möchte. Und wenn wir auch keine statistischen Unterlagen haben, so mag es wohl wahr sein, daß bei fröhlichen Kerwestunden schon mancher Herzen sich fürs Leben fanden.

Die Sandhäuser werden sich eine Ehre daraus machen, alles so durchzuführen, daß keine Langeweile entsteht, und so dürfen wir die harmonischen Stunden mit allen Hoffnungen erwarten.

Deshalb: Auf zur Sandhäuser Kerwe!

Sandhäuser Gasthäuser empfehlen sich:

- Gasthaus „Zum Pfälzer Hof“, Tanz Sonntag und Montag, gute und billige Küche.
- Gasthaus „Zur Frischen Quelle“, Tanz Samstag, Sonntag und Montag, gute Küche, gepflegte Weine.
- Gasthaus „Zum Hamburger Hof“, Unterhaltungsmusik. Für Speise und Trank bestens gesorgt.
- Gasthaus „Zum Adler“, Inh.: Fritz Fetzer. Für Speise und Trank in bester Weise gesorgt.
- Gasthaus „Zum Ochsen“, Unterhaltungsmusik zur Kerwe. Für Herz und Magen ist alles da haben.
- Konditorei und Café Ademar, Sandhausen, Am Rathausplatz. Alles für den Feinschmecker.

Folgende Geschäfte in Sandhausen empfehlen sich:

- Odeon-Lichtspiele Sandhausen, Filmvorführungen von Samstag bis Montag, 1. Programm: Dienstag- und Mittwochabend.
- Uhrenfachgeschäft Eugen Sommer, Sandhausen, Kirchstraße.
- Uhren, Schmuckwaren, Bestecke, Trauringe.
- Schuhhaus Heinrich Herzog, Sandhausen, Hauptstraße 181. Damen- und Herrenschuhe in bester Qualität.

**Nambatte Männer schaffen Arbeit und Brot.
Sandhausens Industrialisierung durch hervorragende Köpfe gesichert.**



Bürgermeister Matten und die Gemeindeväter Sandhausens haben es sich oftmals nachzudenken lassen müssen, daß von der „großen Industrialisierung“ noch nichts zu sehen sei und daß das abgeholzte Waldgebiet als bester Beweis unsinniger Beschlüsse übrig bliebe. Man hat das Hin und Her dieser schwierigen Frage schon genügend diskutiert. Und doch ließ sich der Gemeinderat durch die gefährliche Skepsis nicht betören, indem er den kühnen Industrialisierungsgedanken weiterverfolgt. Wie immer schon einer Dialektik von Hindernissen entgegenstanden, so sah sich auch Sandhausens Ortsoberehaupt zeitweise auf verlassenen Wegen. Doch Beharrlichkeit führt zum Ziel, und wenn auch noch kein Entzweielt erreicht ist, so haben sich die Früchte der gewagten Planungen schon nach wenigen Jahren bemerkbar gemacht.



Er ist der Mann, der an Sandhausens Industrialisierung entscheidenden Anteil hat. Unter Mithilfe der Gesellschafter und der Mitarbeiter des Sperrholzwerkes Sandhausen hat Herr Bachmann die gesamten Werkanlagen modernisiert und ist ständig am Bau. Auch hier steigt die Beschäftigtenzahl laufend. Nachweisbar gute Sozialleistungen des Betriebes an die Arbeitergattin machen den Chef beliebt, und auch der jüngste Lehrling geht freudig und willig an seinen Arbeitsplatz. Ein jeder weiß, daß der mit Hochdruck arbeitende Betrieb gesichert ist, und somit auch sein Arbeitsplatz!



Peter Hauns Bachmann
Er ist der Mann, der an Sandhausens Industrialisierung entscheidenden Anteil hat. Unter Mithilfe der Gesellschafter und der Mitarbeiter des Sperrholzwerkes Sandhausen hat Herr Bachmann die gesamten Werkanlagen modernisiert und ist ständig am Bau. Auch hier steigt die Beschäftigtenzahl laufend. Nachweisbar gute Sozialleistungen des Betriebes an die Arbeitergattin machen den Chef beliebt, und auch der jüngste Lehrling geht freudig und willig an seinen Arbeitsplatz. Ein jeder weiß, daß der mit Hochdruck arbeitende Betrieb gesichert ist, und somit auch sein Arbeitsplatz!



Bezirksparkasse Heideberg
am Friedrich-Ebert-Platz
älteste öffentliche Spar- und Kreditanstalt im Bezirk
Gegründet 1821
Zweigstellen:
Eppenheim, Nußloch und Sandhausen

Haben Sie Wohnungssorgen?

Wir helfen Ihnen Finanzierung Ihres Bauvorhabens durch niederverzinsliches unkündbares Baulandkredit. Kostenlose Beratung: Leonberger Hausparkasse AG, Hauptvertretung Heidelberg. Dr. E. Becker, Heideberg-Handelsheim, Wilhelm-Trübner-Str. 28

DEG - Winterfahrplan 1950/51. Am Sonntag, den 8. Oktober 1950 tritt der Winterfahrplan 1950/51 in Kraft. Die Abfahrtszeiten der Züge und Omnibusse sind aus den Aushängefahrplänen in den Bahnhöfen und an den Haltestellen zu ersehen. Bahnamtliche Taschensfahrpläne sind an den Fahrkartenschaltern und den bekannten Kiosken zum Preise von 10 Pf. erhältlich. In Weinheim Brücke wird die Haltestelle aus Richtung Mannheim vor die Brücke zurückverlegt. Die Fahrkarte müssen dort nun rechts aussteigen. An der Blumenstraße in Weinheim ist eine Bedarfshaltestelle eingerichtet worden. Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.G.

UHREN
aller Art sowie antike Uhren werden fachmännisch und preiswert repariert. FETTER KRÄMM, Zwingerstr. 15a, Erdgeschoss, Mittelstadt, Telefon 3117

Büro (Laden), Telefon, tüchtige Mitarbeiter evtl. Beteiligung von Volkswirt geboten. Ges. seriöse Tätigkeit. Zuschrift unter 1903 an die Expedition.

Sronbach
Schule für Gesellschaftstanz KURSE - EINZELUNTERRICHT jederzeit
Fr. Ebert-Anlage 25 - Tel. 530

VERANSTALTUNGEN

Achtung! Alles kommt zur 1. Großen Polizei- und Schutzhunde-Vorführung der Arbeitsgemeinschaft der Heidelberger Hundesportler unter Mitwirkung der Hundestaffel der Polizei-Direktion Heidelberg, auf dem College-Feld, Mönchhofstraße am Sonntag, 14.30 Uhr.

Schüler von Berta Golden musizieren am Dienstag, 18. Oktober, 19.00 Uhr, im Saal der Landesbibliothek, Marktstraße 6, Sonntag von W. A. Mozart. Es spielen E. und F. Köhler, J. Lay, G. Duesti, Y. Majer, E. Hiefflin, D. Schneider, C. Daus und C. Kühn, Karlstr. 1- und -75 DM in den bekannten Verkaufsstellen.

das wären über 200... das geht ja nicht auf einmal... Wieso? Vetter macht doch den Einkauf leicht!

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

Damen-Kleider- und Kinderkleidung Stoffe, Wäsche, Schuhe, Aussteuerartikel, Gardinen, Teppiche, Polstermöbel, Matratzen, Wolldecken, in reichem Auswahl!

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

Schlosspark Casino Café-Restaurant
Inmitten des Schloßgartens
Täglich (außer montags) geöffnet. Jeden Samstag und Sonntag, 20 Uhr **Gesellschaftstanz**. Jeden Sonntag 14.30 Uhr **Tanztee**

Auf zum Winzerfest im fröhlichen Weinberg des „Goldenen Falken“ am Markt
Auch Sie werden begeistert sein

Die Dame Der Herr Die Tochter
Im eigenen Heim und in der Gesellschaft
Dienstag, den 18. Oktober, 19 Uhr, beginnt in Heidelberg, Hotel z. Fuchsbau, Eingang Fahrtgasse, Liselottestube, ein gründlich bildender, prakt. fünfstündiger Kursus im feinen **Tischdecken und Servieren**
verbunden mit einem Vortrag über Umgangsformen u. mod. Gastlichkeit, Tischdecken und Servieren mit allen Geräten (o. Tische) Servierentafeln, Empfang der Gäste, Voreinstellungen, Regeln für Hausangestellte, Gastgeber, Gäste usw. Honorar 2.- DM. Kursus 18 bis 21.30 Uhr.
Anmeldung am Eröffnungstag halbe Stunde vor Beginn, Bitte fünf Papierservietten mitbringen.
Helene Weyand, Kursusleiterin seit 1917, Bekannt durch Rundfunk und Presse (3000)

Wir sind umgezogen
nach **HEIDELBERG-KIRCHHEIM Langgarten 13**, Telefon 31 12
Karl Friedrich Fertig
Dipl.-Ing. Hans Jürgen Fertig
Architekten BDA

Montag, den 14. Oktober 1950, 19 Uhr, Stadthalle
Wiener Philharmoniker
Leitung: **Dr. Wilhelm Furtwängler**
Wir bitten die vorbestellten Karten in der Konzert-Zentrale, Anlage 1, und in den Vorverkaufsstellen bis spätestens
Dienstag, den 16. Oktober 1950, 18 Uhr
abzurufen, da sonst rückrichtlos, wegen der großen Nachfrage, anderweitig darüber verfügt werden muß.

Gasthaus zur **Backmulde**
Heute Samstag ab 20 Uhr **Konzert**
in den renovierten Räumen
Es ladet freundlichst ein: R. Horn Wwa.

HORST Böckel KG Stoffe
Neue Herbst - Stoffe
Besatz-Artikel
Alle Zutaten für die Schneiderlei
Knöpfe Gürtel
Persianbesatz Modewaren
Pailletten Motive Borden
Tülle Spitzen
Schals und Tücher
Friedrich-Ebert-Anlage 5

Wie der Film „Johanna von Orleans“ die Mode beeinflusste



Der große Ingrid-Bergmann-Film der RKO, „Johanna von Orleans“, läuft am 13. Oktober gleichzeitig in fünfzig deutschen Filmtheatern, u. a. den „Kammerlichtspielen“ in Heidelberg an.

Filmschauspielerinnen sind von Berufswegen die bestangezogensten Frauen der Welt. Deshalb gehen Frauen auch so gern ins Kino. Ich kann mich sehr gut an den Tag erinnern, an dem ich zusammen mit meiner Frau den Film „Königin Christine“ sah. Als wir herauskamen, zündete ich mir eine Zigarette an (wer läßt das nicht — eine Zigarette schmeckt nie so gut wie nach dem Kino) und sagte: „Die Garbo ist doch eine wundervolle Darstellerin. Man hätte heulen können“. Meine Frau sagte nichts, aber sie sah mich vielsagend an, als ob sie etwas dachte. Am nächsten Tag wußte ich, was sie gedacht hatte. An ihrem neuen Kleid prangte ein großer „Königin-Christine“-Kragen.

Überhaupt — wie die Garbo allein die Mode beeinflusst hat, darüber ließe sich bereits ein dickes Buch schreiben. Aber Ingrid Bergmann hat sie darin noch weit übertrumpft. Es ist noch garnicht so lange her, daß meine Frau zu meinem Entsetzen nur noch mit kümmerlichen Resten ihrer ehemaligen Haarpracht vom Friseur kam. Damals, es ist ein knappes Jahr her, war drüben gerade der Film „Johanna von Orleans“ angelaufen. Das Mädchen Johanna erhält in ihm die Haare kurz geschneitten, weil ihr sonst der Helm nicht paßt. Ritsch-ratsch, in Amerika begann man es der Bergmann gleichzutun und schon lange vor dem Film war die neue Mode auch bei uns. Sie hat sich doch bereits so durchgesetzt, daß es heuer auffällt, wenn noch eine Außenseiterin volle Pracht ihrer Locken ungeschoren zur Schau trägt...

Aber gerade die „Johanna“ hat es in sich. Wir zeigen hier einige Bilder von historischen Kostümen, wie sie von dem Bergmann getragen werden — und wie die eifrigen Modeschöpfer in Hollywood, New York und Paris sie abgewandelt haben. Bitte sehr, meine Damen... machen Sie es nach! N. Wendevogel



Dieser „erbe Soldatenmantel“ gibt einen reizenden Umhang für festliche Gelegenheiten (siehe Modetechnungen).

Zeltlager auf dem Wolkenkratzer

Ein Jugendclub in New-York

Die Nacht senkte sich bereits über die Stadt, als sich in einer abgelegenen Seitenstraße des Ostviertels von New York die vier Jungen verabredungsgemäß trafen. Jeder trug ein paar Holzschelle unter dem Arm und eine große Tüte mit Kartoffeln. Ein paar vorsichtige Blicke noch die fast vollkommen ausgestorbene Straße entlang — dann hockten sie sich im Kreis zusammen und zündeten ein kleines Feuerchen an. Sie wollten Kartoffeln rösten. So viel hatten sie davon schon gehört und gelesen, daß sie es auch selbst einmal versuchen wollten. Aber die Freude dauerte nicht lange. Plötzlich tauchte unten am Ende der Straße ein Polizist auf. Im Nu verschwanden die Jungen hinter den Türen der umliegenden Häuser. Albert B. Hines hatte, unbemerkt von den Beteiligten, diese kleine Szene miterlebt; und als sich die Jungen nach einer Weile wieder zögernd aus ihrem Versteck herauswagten, da rief er sie zu sich und hielt mit ihnen großen Kriegsrat.

Ordnung im Lager herrscht, und seine Frau stopft die hungrigen Mäuler. Alle anderen Arbeiten, die nun mal in einem so großen Lager anfallen — bis zu 350 Jungen nehmen oft daran teil — machen die Lagerbewohner selbst. Trotzdem bleibt für Sport, Spiel und Unterhaltung natürlich noch genügend Zeit, und erholt und braungebrannt kehren die Jungen dann wieder in die Großstadt zurück.

Die meisten der Clubmitglieder sind Schüler zwischen 12 und 16 Jahren, die zu Hause ein geregelter Familienleben gewohnt sind und den Club nur besuchen, um hier unter gleichgesinnten Kameraden zu sein und mit ihnen ihre Freizeit zu verbringen. Für manche aber bedeutet der Club viel mehr als das. Die Geschichte des kleinen Billy ist so richtig beispielhaft für den wohlthätigen Einfluß einer solchen Gemeinschaft auf den Einzelnen.

Billy war ein kleiner Junge, um dem sich seine Eltern herzlich wenig kümmerten. Als er dem Club beitrug, hatte er deshalb eine ausgesprochene Abneigung gegen Erwachsene und machte diesen Gefühlen oft in heftigen Wutausbrüchen Luft. Es war nicht leicht, mit ihm auszukommen. Aber alle anderen Clubmitglieder gaben sich redlich Mühe, ihn zurechtzubiegen. Sie übernahmen seine Ungezogenheiten oder nahmen sie zumindest mit Gleichmut hin, zeigten sich ihm selbst gegenüber stets freundlich und hilfsbereit und beschämten ihn durch die aufrichtige Freundschaft, die sie ihm entgegenbrachten. Als Billy gar merkte, daß auch die Erwachsenen, die die Leitung des Clubs innehatten, stets für ihn Zeit hatten, seine Leistungen anerkannten und ihn lobten, wenn er etwas besonders schön gemacht hatte, gewann er allmählich sein Selbstvertrauen wieder und bemühte sich bald von sich aus, sich der Zuneigung, die ihm von allen Seiten zuteil wurde, würdig zu erweisen. Er hielt seine Sachen in Ordnung, half den anderen bei ihrer Arbeit und bemühte sich, im Sport und beim Spiel gute Leistungen zu erreichen. Nach sieben Monaten war er wie verwandelt. Er war ein richtiger Junge geworden, der sich in nichts mehr von seinen anderen Kameraden unterschied.

Billy ist nur einer von vielen, denen es so erging. Unter der geschickten und taktvollen Führung Mr. Hines und seiner Mitarbeiter ist schon aus so manchem ehemals renitenten kleinen Lausbuben ein anständiger, lieber Kamerad und aus einem verschüchterten Halbwüchsigem, der zeitlebens nur herumgestoßen wurde, ein brauchbarer Mensch voller Selbstvertrauen geworden.

Dies alles spielte sich vor nunmehr fast 40 Jahren ab. Heute sind die vier „verhinderten Kartoffelbräter“ von damals die Leiter des Madison Square-Jugendclubs, einer der größten amerikanischen Jugendorganisationen, die an jenem denkwürdigen Abend sozusagen aus der Taufe gehoben wurde.

Das Kartoffelbraten am offenen Feuer gehört auch heute noch zum Hauptvergnügen der Jungen, aber seit dem Jahre 1940 können sie das ohne Angst vor der Polizei tun, denn inmitten der riesigen Wolkenkratzer der Stadt, auf dem Dach ihres Clubhauses, haben sie sich ihr eigenes, kleines Reich geschaffen, in dem sie von niemand gestört werden können. Hier werden Schneeballschlachten im Winter ausgetragen und Zelte im Sommer aufgeschlagen, und hier werden an warmen Abenden sogar kleine Tanzveranstaltungen abgehalten. Dreimal wöchentlich versammeln sich die Mitglieder des Clubs in dieser luftigen Höhe und halten ein großes Lager mit allem, was dazu gehört — Kochen, Braten, Basteln und Singen. Und sogar Schwimmen; denn ein Schwimmbecken gibt es hier oben auch.

In den großen Sommerferien ist es natürlich am allerbesten. Dann geht es hinaus aus der Stadt ins „Clear Pool-Lager“, das der Club schon im Jahre 1929 erworben hat, und dort wird dann für mehrere Wochen ein richtiges Lagerleben geführt. Mr. Hines sorgt dafür, daß



Auch die Mütze des Grafen Warwick wirkt, umgewandelt auf schönen Frauenköpfen getragen, nicht so martialisch wie es auf diesem Szenenbild scheinen mag.



Johanna zieht in die Schlacht — ihr Kopfputz wird (s. Zeichnung) auch zu weniger blutigen Angelegenheiten die Herzen der Frauen — und nicht zuletzt die der Männer — höher schlagen lassen. Fotos: RKO-Film (5)

Ein Engel, fast ohne Fehler

Im Sommer ist Herbert verlobt gewesen. Mit Fräulein Pola Tody. Aber im Herbst schon ist die Liebe verweht und die Verlobung gelöst. Nunmehr endlich wagen die Freunde zu fragen, wie denn dies alles gekommen und warum Herbert gerade auf das Fräulein Pola verfallen sei.

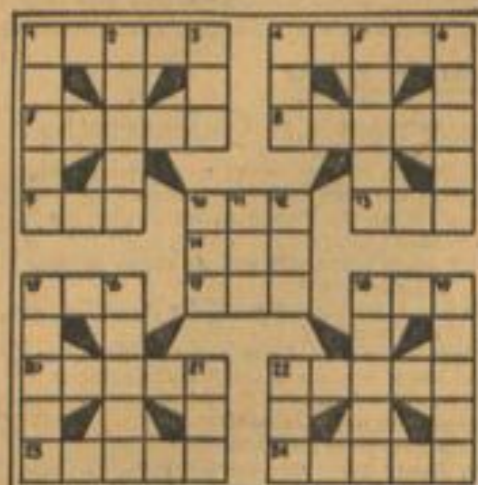
Herbert zuckt ein wenig, und dann fängt er an zu erzählen. „Sie ist ein Engel“, sagt er, „schön wie eine Pfirsichblüte, intelligent wie ein Universitätsprofessor. Sie spricht fließend Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Griechisch und Latein, sie kocht wie der Küchenchef vom Elitz, reitet wie der tolle Bomberg, schwimmt wie Gertrud Ederle, fliegt wie Lindberg, malt wie Picasso, strickt, häkelt, stenographiert, rezipiert, tanzt, spielt Klavier, Geige, Bridge, Orgel, Tennis und Waldhorn, bezaubert alle Männer mit ihrem Charme, hat in Paris, Heidelberg, Washington und Tokio studiert, kennt sich in der höheren Mathematik aus wie Leibniz und Descartes, entwirft und näht ihre Kleider selbst, ist sparsam, wirtschaftlich, kinderlieb, fröhlich, zuverlässig, gepflegt, sie beherrscht die Weltliteratur von Sophokles bis Jo Hanns Röeler, kennt Sartre, Heusa, Adenauer,

Orson Wells, Truman, Aga Khan und Stalin persönlich, sie hat einen Rolls Royce, eine Segelyacht, eine Motoryacht, ein Flugzeug und eine Mitgift von siebenhundert Millionen Dollar —

„Halt!“ rufen die Freunde und halten sich die Ohren zu, „und Fehler hat sie natürlich überhaupt nicht, wie?“

„Nur einen einzigen“, sagt Herbert, „sie lügt.“
Hans Riebau.

Rätsel-Ecke



(Die mittlere Figur bildet ein magisches Quadrat)

Wagerecht: 1 Stadt in der Schweiz, 4 Oper von Puccini, 7 Held, 8 Beleuchtungskörper, 9 Lebensgemeinschaft, 10 Elend, 13 Fisch, 14 männlicher Vorname, 15 Gesangsstimme, 17 Laut, 13 Zeltmesser, 20 italienische Hafenstadt, 22 gekrümmter Wollstoff, 23 Puppe der Kerbtiere, 24 Gebäck.

Senkrecht: 1 Traggestell, 2 Reihenfolge, 3 Schicksal, 4 vertieftes Gelände, 5 Modetanz, 6 Fischenraum, 10 wie 10 wagerecht, 11 wie 14 wagerecht, 12 wie 17 wagerecht, 15 Fischereigerät, 18 Männerstimme, 19 Spielkarte, 19 regelmäßiges Einkommen, 21 Abschiedsgruß, 23 Farbe.



Dem Fritze tut ein Zahn sehr weh. Das Lischen hat gleich 'ne Idee!

„Wir binden deinen hohlen Zahn mit Zwirn an jenes Auto an.“

So stehn sie da in langem Warten. Das Auto brummt, gleich wird es starten.

Und schon geht's los mit 80 Sachen. Der Zahn... sitzt fest, er ist nicht zu machen.

Durch Wachsamkeit geschützt

Ob man die Heidelberger Hausfrauen bei ihren täglichen Einkäufen beobachtet oder das Interesse der regen Geschäftigkeit an den Börsen und Rohstoffmärkten zuwendet, so scheint die Entwicklung in den letzten Tagen überall denselben Reiz zu geben, die der Ansicht waren, daß der durch die kriegerischen Ereignisse ausgelöste Preisauftrieb übertriebene Merkmale zeigte und sich nun wieder in einer gewissen Entspannung glättet. Die günstigen Nachrichten aus Korea haben auf den internationalen Märkten Preisabtriebe für die meisten Rohstoffe gebracht. Es scheint aber, daß sich die Reaktion vorzugsweise auf eine Reihe von Nahrungsmitteln und auf solche Rohstoffe beschränkt, die wie Kautschuk und Zinn, vielleicht auch Wolle und Häute, im Mittelpunkt der Preistreibereien gestanden haben. So wollen wir uns also keinen Täuschungen hingeben, sondern an den Tatsachen festhalten, daß z. B. der um rund 25% angestiegene Preis für einen zweifelligen Herrenanzug noch verharrt, ganz allgemein unsere Lebenshaltung nach wie vor verteuert ist — dasselbe gilt für Österreich, Italien, ganz Westeuropa — oder daß die Wirtschaftskontrollen in den USA beibehalten, in Ägypten z. B. sogar verschärft werden und auch unsere westdeutsche Wirtschaft keineswegs einer weiteren Auflockerung entgegensteht, sondern ihr Vollzug nach den Marktregeln durch das von der Bundesregierung geplante, umfassende Wirtschaftsprogramm in straff-süchtige Grenzen gesetzt wird. Konsummäßig stehen wir gegenwärtig nicht mehr da, wo wir vor Beginn des Koreakrieges standen. Eine Studiengruppe hat in dieser Woche festgestellt, daß augenblicklich die Wollnachfrage die Erzeugung um rund 15% überschreitet und der Wollversteigerung in Newcastle zufolge werden vornehmlich die Qualitäten gesucht, die sich zur Herstellung von Uniformen eignen. Daraus ist zu schließen, daß unser Herrenanzug seinen erhöhten Preis wohl vorläufig beibehalten wird. Produktionsmäßig hört man da und dort die Behauptung, daß unsere Entwicklung, in der bisher alles auf die Karte der exportierenden Produktion gesetzt wurde, nur eine Scheinkonjunktur wäre. Dies ist unrichtig, da weder von Konjunktur, noch von ihrem Schein gesprochen werden kann. Unter „Konjunktur“ ist ganz einfach ein Überschusses, in ihren Umschlag reibungslos Zirkulieren der sich einander fressenden Geld- und Güterströme zu verstehen, deren kreislaufartige Bewegung Erzeugung und Verbrauch voll einschließt. Dieser Sachverhalt ist aber jetzt nicht gegeben, weil — ob politisch berechtigt oder unberechtigt — gehortet, also nicht alles Erzeugte verbraucht wird. Und da wir den merkantilistischen Ansichten nicht frönen wollen, so lassen sich die Kriegslager auch nicht als Investitionsreifes Kapital betrachten. Aber ob Konjunktur oder nur Gesundheitsprozess — eines steht fest, daß erste Früchte der durch die verteuerte Lebenshaltung erzwungenen Ersparnis bereits in der Vermehrung der Kapital- und Arbeitseinätze zeitigen, der erhöhte Produktivität und Güterausbringung folgen müssen. Unsere wirtschaftliche Weiterentwicklung wird sich nun in einem gewissen Spannungsfeld zwischen Produktivitätserhöhung und Rüstungsabwägung vollziehen, so daß weitere Preisanstiege kaum zu befürchten, aber auch zunächst keine wesentlichen Senkungen zu erwarten sind. Nach und nach werden jedoch die Preise dennoch wieder nach unten ziehen, weil einmal die Hamster aus Unternehmer-, Händler- und Verbraucherkreisen infolge der Knapphaltung des Geldes nicht ewig auf ihren Horren sitzen bleiben können, und zum anderen wir noch über genügend natürliche Rohstoffquellen verfügen, wie der zurückgetretene ECA-Administrator, Paul Hoffmann, erklärte, so daß die Verteidigungsmaßnahmen der Wirtschaftserholung nicht hemmend im Wege zu stehen brauchen, wenn diese Quellen durch härtere Arbeit erschlossen werden. Es liegt kein Grund vor, die Wirtschaft als gespannt oder entspannt zu bezeichnen, sondern sie wird nach dem Korea-Intermezzo wieder laufen, wie vorher auch — allerdings durch Wachsamkeit geschützt. Dr. E. Friedrich.

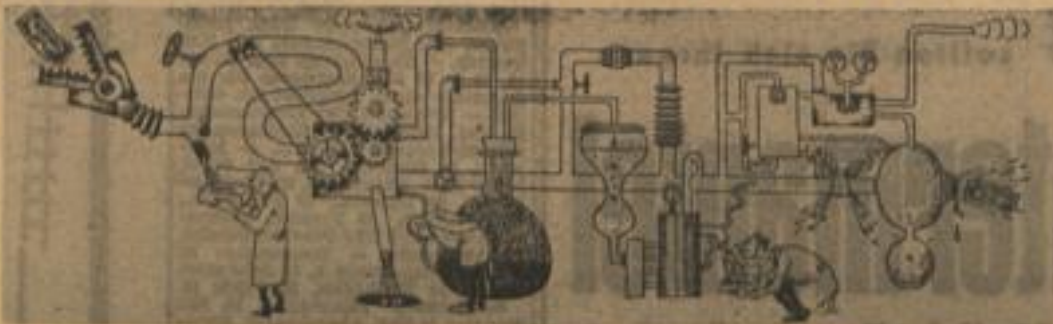
50% Exportsteigerung im nächsten Halbjahr

Exportziel bis Mitte 1952: 2,5 Milliarden Dollar

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte am Donnerstagabend in Dortmund vor dem wirtschaftspolitischen Ausschuß der CDU, daß der deutsche Export Mitte 1952 wahrscheinlich die zweieinhalb Milliarden-Dollar-Grenze erreichen werde. „Ich habe vor dem Ende des Marshallplanes keine Angst mehr“, fügte er hinzu. Der deutsche Export solle in den nächsten sechs Monaten noch um 50% gesteigert werden, um das Beschäftigungsvolumen zu halten und den Anschluß an die allgemeine Weltkonjunktur sicherzustellen. Erhard wies die Ansicht zurück, daß die Bundesrepublik im wesentlichen vom Marshallplan lebe. Während die Bundesrepublik aus ERP-Mitteln im

laufenden Etat-Jahr 350 Mill. Dollar erhalte, stünden ihr über 2 Milliarden Dollar an Devisen aus dem eigenen Export zur Verfügung. Die Exportleistung habe sich in knapp drei Jahren verdreifacht und das deutsche Sozialprodukt in zwei-einviertel Jahren fast verdreifacht. Diese Zahlen seien unbeeinträchtigt von der Korea-Krise. Im übrigen klinge die „Hysterie auf den Weltmärkten“ bereits ab. Auch in den für die Verteidigung der demokratischen Welt notwendigen Mitteln sieht Erhard „auf die Dauer“ keine Schmälerung des deutschen Lebensstandards. Die Bundesregierung werde diese Mittel durch eine „Kaufkraftumschaltung“ auf steuerlichem Wege bekommen.

Muß die Maschine so kompliziert sein?



In der Schweiz hat man festgestellt, daß von 100 000 Franken, die der Staat als Steuern einnimmt, nur 50 000 Franken für den geplanten Verwendungszweck übrigbleiben, weil die anderen 50 000 von den Betriebskosten des Verwaltungsapparats verschlungen werden. Sollte es bei uns anders sein? — so fragt der Bund der Steuerzahler. Neue große Lasten stehen uns auf jeden Fall bevor. Nach dem Vorbild der Sowjetunion verlangen jetzt auch die Länder der westlichen

Welt zehn Prozent des Volkseinkommens oder des Sozialproduktes für Verteidigungsausgaben. Das würden für uns acht Milliarden D-Mark ausmachen, also fast doppelt so viel wie die bisherigen Besatzungskosten. Der Maßstab ist für ein verarmtes Land ungerecht und untragbar, aber auf eine erhebliche Steigerung unserer Staatsausgaben werden wir uns einzurichten haben. Um so dringender wird die Beseitigung jedes kostspieligen Leerlaufs in der Verwaltung.

Die Hälfte der Trümmer ist beseitigt

Aus einer Zwischenbilanz der Trümmerbeseitigung in Württemberg-Baden ergibt sich, daß mit dem Ablauf des ersten Halbjahres 1950 von dem bei Kriegsende vorhandenen, auf 17,1 Mill. cbm geschätzten Trümmerschutt etwa 8,1 Mill. cbm, also nahezu die Hälfte, beseitigt waren. Von den restlich 9 Mill. cbm Trümmer entfallen 7,9 Mill. cbm auf die 5 größten württemberg-badischen Städte, das sind Stuttgart mit 3,7 Mill. cbm, Mannheim mit 2,1, Pforzheim mit 1,4, Heilbronn mit 1,0 und Ulm mit 0,7 Mill. cbm noch zu beseitigenden Trümmern. In Stuttgart und Mannheim sind das noch etwa mehr als die Hälfte, in Heilbronn und Pforzheim noch rund 70%, und in Ulm noch rund 60% der ursprünglich vorhandenen Mengen. Die gänzliche Entfernung der Trümmer in diesen Städten dürfte,

das heutige Räumtempo zugrundegelegt, noch 3 bis 6 Jahre beanspruchen.

Zollfreie Sendungen an öffentliche Krankenhäuser

Die in einer Bestimmung des schweizerischen Zollgesetzes vorgesehene Zollbefreiung für Sendungen an öffentliche Krankenhäuser kommt nur dann zur Anwendung, wenn es sich um Gegenstände handelt, die von den Krankenhäusern direkt aus dem Ausland eingeführt werden. Für medizinische Apparate, die von einer dritten Person eingeführt und von dieser einem öffentlichen Spital überlassen werden, wird keine Zollvergünstigung gewährt.

Kurzmeldungen

Die Braunkohlenförderung im September. Im September wurden im linksrheinischen Braunkohlenrevier 5,31 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert gegenüber 5,41 Millionen Tonnen im August. Westdeutscher Export nach Osteuropa erreichte neuen Höchststand. Der westdeutsche Export nach Osteuropa erreichte trotz der gegenwärtigen politischen Spannungen im 2. Vierteljahr 1950 mit 137 Mill. DM einen neuen Höchststand, wie aus dem Bericht amerikanischer Grenzbehörden hervorgeht. Exportaufträge nach 40 Ländern. Die Internationale Frankfurter Messe im Herbst 1950 erbrachte für die insgesamt 3030 Aussteller ein ausgezeichnetes Messeresultat, dessen Gesamtwert nach den bisher verfügbaren Unterlagen auf 239,3 Mill. DM beaufschlagt wird. Erleichterung der Zollabfertigung für Exporte zu erwarten. In gut unterrichteten Kreisen der deutschen Außenwirtschaft rechnet man mit einer baldigen Erleichterung der Zollabfertigung für deutsche Ausfuhrsendungen. Abgabe von Devisen für Auslandsreisen erhöht. Die Außenhandelsbanken des westdeutschen Währungsgebietes wurden von der Bank deutscher Länder ermächtigt, an Personen, die ins Ausland

reisen, bei Vorliegen der Genehmigung zum Erwerb von Devisen ausländische Sorten bis zur Höhe der Beträge abzugeben, die in das betreffende Reiseland in der Währung dieses Landes eingeführt werden dürfen. Große Nationen sollen kleinen Ländern mit gutem Beispiel vorangehen. Auf der Internationalen Zollkonferenz in Torquay appellierten die skandinavischen Delegierten am 4. Oktober an die „Großmächte“, den kleineren Staaten mit gutem Beispiel voranzugehen und als erste mit Zollsanktionen zu beginnen. Großbritannien verlor 45% seiner Investitionen in Übersee. In der Zeit von 1938 bis 1948 verlor Großbritannien 45% seiner Investitionen in Übersee, wie aus einem Bericht der Bank von England hervorgeht. Inkrafttreten der Benelux-Wirtschaftsunion am 1. Januar? Der Vertrag über die Wirtschaftsunion zwischen Belgien, Holland und Luxemburg wird sehr wahrscheinlich auf einer Ministerkonferenz der drei Länder, die Ende November oder Anfang Dezember im Haag stattfinden soll, unterzeichnet werden. Am 1. Januar 1951 wird dann die volle Benelux-Wirtschafts-Union in Kraft treten.

Hundert Jahre Firma Schreiber

Wenn eine Firma ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann, ist damit eine reiche und bewegte Entwicklung verbunden. Es ist ein Stück Geschichte, in der persönliche Tapferkeit, Mut und Entschlossenheit, nicht zuletzt Fortschritt und buntes Leben eingefangen sind. Die Firma Johann Schreiber ist heute, am 7. Oktober 1950, 100 Jahre alt geworden. Mit ihrer Stadt und deren Bevölkerung von jeher eng verbunden, ist sie organisch in die umliegenden Städte und Gemeinden gewachsen, hat sich im Verlaufe dieser langen Zeit im Dienste der Volksernährung gut bewährt und, sich im rot-weißen Firmenschild symbolisiert, zu einem Faktor von öffentlicher Bedeutung entwickelt. So sind die Schreiber-Läden auch heute wieder markante Erscheinungen im Straßenbild der Städte. „Freundliche Bedienung, gute und frische Ware, billige Preise durch großen Umsatz“ lautet der Grundsatz, mit der die Firma das neue Geschäftsjahr beginnt. Fr.

Hohe Textilproduktion

Nach den bisher vorliegenden Berichten aus der Textilindustrie rechnet man auch im September mit einer Produktion, die zumindest die Höhe des Vormonats erreichen wird. Die Betriebe im Bundesgebiet arbeiten teilweise wieder in 3 Schichten. Im August wurde mit knapp 41 000 t Garnherstellung und 36 000 t Garnverarbeitung die bis dahin höchste monatliche Produktions- bzw. Verarbeitungsmenge seit März 1950 erzielt.

Reiche Kartoffelernte

In diesem Jahr wird im Bundesgebiet nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Erntemittlungen mit einer Kartoffelernte von 26 bis 27 Millionen Tonnen gerechnet werden können. Davon entfallen etwa 1,5 Millionen Tonnen auf Frühkartoffeln. Die Kartoffelernte ist damit die bisher ertragsreichste in Westdeutschland und liegt mit fünf bis sechs Millionen Tonnen über dem Vorjahresergebnis.

Rund 40 Mill. Dollar für neue Einfuhren freigegeben. Der interministerielle Einfuhrabschluß genehmigte die Einfuhr von verschiedenen Rohstoffen sowie Halb- und Fertigwaren im Wert von 28 113 347 Dollar.

Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

Zufuhr am 5. 10. 50 in Gemüses, mit Ausnahme von Salat, sehr gut, bei ziemlich lebhafter Nachfrage. Ueberbände verblieben nur in minderen Qualitäten. Der Absatz für Äpfel und Birnen hat sich gebessert, vorhandene Ware wurde jedoch nicht restlos geräumt. Steinobst war nur in kleinsten Mengen am Markt. Zu folgenden Preisen wurden umgesetzt: Blumenkohl Stück 26-28, Kohlen 29-32, Feuerschoten 18, Gurken Stück 4-7, Karotten 5-7, Karoffeln 4,3-4,8, Knoblauch 40, Oberkohlrabi Stück 6-7, Meerrettich 43-72, Lauch 12-15, Petersilie Bd. 8, Pflanzlinge 60 bis 80, Stempelpfl. 8, Rettiche Stück 15, Rotkohl 8-10, Endivien Stück 8-11, Kopfsalat Stück 12-20, Schnittlauch Bd. 3, Sellerie 15-20, Spinat 15, Tomaten 20 bis 25, Weißkohl 1,5-3,5, Wirsing 7-8, Zwiebeln 6,5-9, Obst: Tafeläpfel 13-20, Wirtschaftäpfel 12-15, Bananen Klasse 18, Birnen 15-20, Pfirsiche 10-15, Preiselbeeren 45, Quitten 30, Trauben ausl. 28-35, Walnüsse 40-45, Zitronen Stück 20, Zwetschen 22-25.

Mannheimer Kleingroßhandelspreise

Angebot am 5. 10. 50 ausreichend, Nachfrage nur mäßig. Holl. Eier Gütekategorie II kamen mit DM 23,50, ausserhalb Ware mit DM 18,--., dänische Eier Kl. D mit DM 17,--., und Kanarienvare mit DM 17,-- je 100 Stück zum Verkauf. twd.

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Industri-Aktien, Accumulatoren-Fabr., Adler-Werke, AEG, and various other companies with their respective prices and exchange rates.

Das vergitterte Fenster

Roman von Heinrich Wolfgang Seidel - Copyright by C. Bertelsmann, Gütersloh. 34. Fortsetzung. „Was müssen Sie von mir danken! Ist denn der Herr Kessel ein Freund von Ihnen? Und wie kam es, daß er mir in meiner Verlegenheit half?“ „Er hat ein gültiges Herz und — ja, ich habe ihm viel zu danken. Wissen Sie nicht, daß er es ist, der den wutentbrannten Stefan neulich auf-fing?“ Sie verneinte es und blickte dann wohlwollend hinter ihm her. Dann aber beklagte sie sich, daß Adriaan ihr trotz ihres Verbotes gefolgt sei, worauf er antwortete, daß sein Besuch keinen Verdacht erregen könne. Ob sie denn so heftig stürze über sein Kommen? Müsse er nicht als Schutzgeist in ihrer Nähe verweilen? Er bejahte aufrichtig, daß es ihm nicht gegeben sei, eine unauffälligere Gestalt anzunehmen, etwa die eines Eichhörnchens oder Spöckies. Es schien, daß sie ihn tatsächlich als guten Geist gelten ließ, denn sie erhob keinen Einspruch, sondern bemerkte nur, ihr Leben sei so verwirrt, daß zehn Eichhörnchen nicht damit fertig würden, alle die Nüsse aufzuknacken, die das Schicksal ihr aufgegeben habe. Allmählich hatten alle Besucher des Wintergartens in der Nähe des Springbrunnens Platz genommen, sei es, weil dort die Hausfrau aufs neue Erfrischungen reichen ließ oder weil es angebracht erschien, zum Schluß noch einmal der allgemeinen Geselligkeit zu huldigen. So sahen sich Magdalene und Adriaan plötzlich umringt von neugierigen Gesichtern und klangen auseinander wie zwei Töne, die in seligem Verweilen über dem Schallgewoge schwebten und als-

bald wieder von vorbeistreichenden Harmonien eingefangen wurden. Von der Meer wurde durch den Grafen in ein Gespräch verwickelt, und Magdalene hatte Stefan zu erwidern, der den Beleidigten spielte und behauptete, dieser Holländer sei derselbe, der sie neulich im Museum verfolgt habe. Da aber Stefan seiner Sache nicht ganz sicher war, so ließ er sich durch das Gespräch der jungen Mädchen bald beruhigen. Er berichtete mit Eifer, daß er neuerdings wieder eine Beschäftigung angenommen habe, die ihn in den Vormittagsstunden stark beanspruche: er sei Mitarbeiter an einem polnischen Blatt geworden und bedaure nur, daß er ihr keine Proben vorlegen könne wegen ihres mangelnden Verständnisses der polnischen Sprache. Denn er bitte um Verzeihung, aber die Menschensprache sei polnisch, sie allein drücke hinreichend die Leidenschaft des Herzens und Geistes aus. Als er dies sagte, erröte er und in den kurzschichtig gewölbten Augen blitzte es vorübergehend auf, als habe ein Unsichtbarer ein Schwert vorbetragen. Von der Meer hörte unterdessen aufmerksam dem Grafen zu, der auf ihn heruntersprach und in hastiger Weise über die Badeorte in Holland und Belgien Bemerkungen machte. Er hatte das Gefühl, daß der Redende dabei an ganz andere Dinge denke, denn Ringels bewegte zuweilen den Kopf und suchte Stefan oder seine Frau, ja, als diese ein Wort miteinander wechselten, hielt er im Satz inne, alles nur verstanden, aber doch merkbar für einen Beobachter wie Adriaan. „Ob er eifersüchtig ist?“ dachte von der Meer, „dann ist seine Stellung nicht leicht.“ Aber von der Meer machte noch eine zweite Wahrnehmung, diese nämlich, daß Dr. Latour kein Auge von dem Grafen verwendete und sich zuweilen die Lippen leckte, wenn er ihm hörend und höhnisch nachsah. Wiederum schlen der Graf ihn vermeiden zu wollen; er ließ Fragen des Doktors unbeantwortet und drehte ihm meist den Rücken zu. Der Arzt wurde hierdurch nur

noch vergnügter und begoß seinen Tee mit Arrak, als müsse er ein Fest seiner Seele feiern. Er hatte sich während des ganzen Nachmittags mit sich selber beschäftigt, in einer unhöflichen und überflüssigen Weise, als bleibe er nur, um zu zeigen, daß er Herr seines Willens sei, hatte mit einer Bleifeder an den Palmen herumgebohrt, die Schlangen an den Schwänzen aufgehoben und den Fischen Zigarrenschale zugeworfen. Jetzt hockte er seit geraumer Zeit in seinem Gartenstuhl und schlürfte das goldgelbe Getränk, das er sich ausgebeten hatte, denn er liebte keinen Kaffee. „Ich wäre geneigt, Ringels, mit dir zu sprechen!“ rief er plötzlich und ließ seine weiße Weste nach rückwärts sinken; sein schwarzer Bart wippte in die Höhe und seine Augen betrachteten das gläserne Dach. Ringels zuckte mit den Achseln und ließ sich in seiner Nähe nieder. „Es ist die Zeit, wo Freund Latour gesprichig wird.“ sagte er zu von der Meer, „er liebt die einbrechende Dämmerung, die müde Stunde — befiehlt da noch eine Erfrischung, Doktor?“ Latour veränderte seine Lage in der ungewohnten Weise. Er saß jetzt steil aufgerichtet und schlug die Beine übereinander, während seine magere Hand wie ein Tier über die Tischfläche kroch und ein kristallenes Fläschchen ergriff. Adriaan glaubte den Geruch des Reibbrandweins zu riechen und begann den Arzt für einen heimlichen Trinker zu halten. „Warum willst du Tiere nicht erwecken?“ fragte Latour — „ich möchte Gesichter sehen, auch wenn sie aus dem Meeresgrund aufsteigen.“ Ringels griff nach einem Schalter, und im selben Augenblick waren alle jene Gläsergeschöpfe, die bereits in der Dämmerung untergetaucht waren, in Feuer gehüllt. Über den Männern schwankten zwei grüne Libellen und färbten die Gesichter mit unwirklichem Schein; von der Meer fand, daß Ringels einem unreifen Apfel

gliche, während Latour als höllischer Ziegenbock aus dem Schatten aufwuchs. Sich umblinkend, sah er Isa in einem Zelt, das von blauen Sternen erleuchtet war; plötzlich aber bemerkte er, daß ganz in der Nähe Magdalene saß; Schatten hüllten sie ein und nur ihre Hand lag in rotem Licht. Wie wohl tat es, diese Hand zu betrachten — sie ruhte mit sanft gebogenen Fingern, als sei sie lebendig, und war wie ein Eigentum seines Herzens. Jetzt begann Latour zu reden, mit einer sanften Stimme, die gesättigt schien von Selbstzufriedenheit: „Habe ich nicht diesen Wintergarten erfunden als ein Reich, da alle Grenzen sich verwischen und fliegende Ungeheuer die Seele färben, Aussehen, Sprache, Empfinden, alles? Gib zu, Graf, daß das Ganze ein Meisterwerk ist! Hier erscheint der Mensch in seiner wahren Wesenheit: ein taumelndes Ich, das seinen Glanz von außen empfängt, das gar nicht da ist ohne die andern. Was wir sind, das sind wir nur, weil andere sich in uns hineinleben. Du bist schön und reizend, weil deine Umgebung dich dafür hält, du bist klug, ein Schöpfer und Bildner, weil du die Kunst der Meister gestohlen hast, weil du von ihnen sehen lerntest und Tastgefühl, Klangempfinden, die Gewalt der Worte. Bist du ein Dieb? So hast du unter Dieben gestolzt. Bist du werktätig? Dann suche, wem du auf deinen Wegen folgst, denn du kramst auf die Welt wie wir alle: als ein leeres Gefäß, als ein Spiegel. Und nicht wahr: auch dies Ich, das du jetzt gewonnen hast — wird es nicht aufgelöst werden, sobald eine geschickte und machtvolle Hand deine Umgebung ändert, deinen Himmel umfärbt, die Luft verwandelt, die du atmen mußt? Nimm einen Menschen und entziele ihm alles, was er bisher sah und glaubte, versetze ihn in eine Welt, da sein Gutes als Böses gilt — meinst du, er wird in seinem alten Wesen verharren? Meinst du?“ Fortsetzung folgt

Schlafzimmer
acht Betten mit Neben-
100 x 200 cm bis
120 x 200 cm 4 Betten
Neue Modelle
eingetroffen!

Wobbe-Scandin
Mannheim E 32

TIERMARKT

Wer seinen Vogel liebt
ihm **OPPI** Vogelfutter gibt
Zoo-Haus Pflanzmann
Heidelb. 11, Tel. 22 12

**AUTOMOBILE
MOTORRADER, FAHRRÄDER**

**LEISEN LEHRT, WIE MAN
AUTO FÄHRT!** Heidelberg,
Nohrbacher Straße 26 Telefon 2448

Kleinautos, mögl. DKW, gutsch. zu
kaufen gesucht. Preisangab. unter
303 an die Expedition.

Tempo, 600 ccm, zu verk. Zu erfr-
gen in der Expedition.

Auto-Fahrerclubs

A. Hausmann, Heidelberg,
Gaisbergstraße 27, Telefon 2048

Opel Kadett, Ford Eifel, BMW 3 litr.,
Adler Junior, Opel 13 litr., Han-
omag 1.5 litr., DKW Meisterk., und
BMW-Krad, 500 ccm, Benz, 50, preis-
wert abzugeben, evtl. Tausch. Auto-
Verkauf, Heidelberg, Ziegelg. 13,
Telefon 20 06.

Opel-Olympia an Selbstfahrer zu
vermieten. Christian Weis, Auto-
vermietung, Gr. Mantelg. 14, Tel. 5712

Auto-Vermietung, Brückenstraße 26,
Telefon 32 11.

IMMOBILIEN

Immobilien-Maf
Heidelberg, Brückenstr. 48, Tel. 4788

Immobilien-Winter, Telef. 20 51
Sofienstr. 1 (am Blumarktplatz)

Beziehbares Haus, 3 bis 3 Zimmer,
Heidelberg od. Umgeb., bei 3000-
DM Anzahlung (evtl. höher), zu
kaufen gesucht. Zuschriften mit
Preis unt. 303 an die Expedition.

Ein altes Haus (Vorder- u. Hinter-
haus), 4 Stockwerke, zu verkf.
Zuschriften unter 3034 an die
Expedition.

GELDERKEHR

Witwe mit Kindern sucht sehr dring.
300.- DM gegen 30.- DM monatl.
Rückzahlung, Erlangung unter 30 74
an die Expedition.

Suche DM 300 bis 1000 gegen Sicher-
heit, Zuschr. u. 20 49 an die Exp.

UNTERRICHT

**Französ. Dolm.
u. Übers.-Kurse**
Jetzt auch abends, 7-8 Uhr
Englisches Institut
Händschuhheimer Landstr. 9
Telefon 2484

HEIRATEN

Junge Kriegerwitwe, 30 J., 1,70 groß,
mit 3 Kindern, sucht liebevollen
Vater und Ehekameraden. Hand-
werker angeseh. Zuschr. unter
30 75 an die Expedition.

VERSCHIEDENES

Maschine (Krankenhaushausstellte)
nimmt noch Kunden an. Zuschr.
unter 30 184 an die Expedition.

MARULIN

Teast

Metalbaukasten - Dampfmaschinen
Kataloge eingetroffen
HEIDELBERG - BRÜCKENSTR. 2

Die Heimarbeitvermittlung des
Heidelberger Frauenvereins nimmt
Strick-, Stöpf-, Fuch-, Näh- und
Stickerarbeiten jeglicher Art an
Höhg. Hauptstr. 230 - Montag u.
Freitag von 10-12 Uhr; Dienstag
v. 10-12 Uhr Blumenstraße 21

Größerer Garten zu pachten gesucht.
Ang. unter 3011 an die Exp.

Schaukasten
mit Neonbeleuchtung, Hauptstr.,
Toreinfahrt, billig zu vermieten,
Telefon 22 14.

Reparaturen
aller Streich- und Zupf-Instrumente
von Geigenbauern
Hans Welfs, Anlage 3

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Praxiseröffnung
DR. INGRID GÖRKE
Zahnärztin
Heidelberg, Kaiserstraße 8,
Spezialk. 2-11 und 13-15 Uhr,
Süder Samstag nachm.

Wir haben uns zu gemeinsamer
Ausübung der Anwaltschaft
verbunden
Dr. Ewald KRUPP
Dr. Heinz SCHIFFER
Rechtsanwälte
Heidelberg, Nohrbacher Straße 3
(Gebäude der Allg. Bankg.)
Telefon 1317

Gesek. 17 Orgelmusik. - Sonntags
Heiliggeistk. 8.30 Mission, 10.30 Hlg.
Abendm. 11.15 Christus, 11.45
11.15 Kindergottesdienst. - Provi-
denk., 9 Haus, 10 Kindergottesd.,
11 Christenl. - Christenl., 9.30
Fuchs, 11 Christenl. Süd, 11 Kinder-
gottesd., - Lutherk., 9.30 Erlau-
brecht, Einrichtung der neuen Kran-
kenpfleger. - Orthop. Klinik, 9
Schloer. - Bergk., 10 Schloer, 11
Christenl. - Aulerstehungsk., 9.30
Eberle. - Akadem. Klinik, 9.30 Pe-
schel. - Chirurg. Klinik, 9 v. Wan-
gels. - Johannes., 9.30 Kampf.
Einführung der Konfirmanden, 11
Christenl. Westferre, 11 Jugend-
gottesdienst. - Friedensk. 9.30 Vo-
gelmann u. Schoener, 10.45 Kinder-
gottesd., 10.30 Christenl. Nord. -
Melanchlonk. 9.30 Geiger, 10.45 Kin-
dergottesd., 11 Christenl. Mädchen,
20 Dankfeier. - Kirchheim, 9.30
Schmitt, 10.45 Christenl. Burschen. -
Kreuzk. 9.30 Meyer-Friedrich. - El-
gelhausen, 9.30 Moidsenko, 11 Chri-
stenlehre. - Feiertag: 10 Moidsenko
Ev. Kapell, 9 Christenl., 10 Hieden,
11.15 Jugendgottesdienst.

Wochengottesdienste. Tägl. Früh-
gott. der Studentengem. 7.30 Uhr
Peterson. - Ziegelhausen vom 11. bis
15. 10 bis 11 Uhr Singworte für die
Gemeinde durch Ringward Dr. Grub-
ner - Montag: 7 Uhr Ziegelhausen,
20 Uhr, Heiliggeistk. Kirchenmusik
Marten-Kantorei Detmold. - Mitt-
woch, 20 Gespräch mit der Bibel,
Ploek 46 u. Burgweg 9, 20 Christus-
kirche, 20 Lutherk., 20 Friedensk.,
20 Woktrube, 20 Petersk. Studen-
tengemeinde, 9 Uhr Providenzkirche,
Bezirksynode. - Donnerstag: 20
Karl-Ludwig-Straße 8, 20 Johannes-
kirche, 20 Kirchheim, 20 Ploek 15,
20 Sandhausen. (Sonntag, 8. 10. 30)
Samstag 10 Uhr, Abendmusik. Son-
tag, 8.30 Festgottesdienst (Kirch-
weinfest, Tag der Inneren Mission,
Missionskollekte). 11 Uhr Kinder-
gottesdienst u. Tauffeier. Donners-
tag, 12. 10. 20 Uhr Bibelstunde über
Petr. 1, 2, 18-25.

Methodistenkirche, Landhausstr. 17,
Sonntag Erntedankfest: 9.30 Uhr
Erntedankfestpredigt, 20 Uhr Mu-
sikal. Feierstunde, Knaus. Dienst-
tag, 8. 10. 10. 30 Bibelstunde, Knaus.
Freitag, 8. 10. 10. 30 Jugendstunde. -
Nohrbach, Heinrich-Fuchs-Straße 69;
Sonntag, 17 Uhr Predigt, Knaus.
Donnerstag, 10.30 Bibelstunde, Knaus.
Evgl. Gemeinschaft, Gemeindehaus,
Ladenburger Str. 23, Sonntag, 8.30
Pfeisemann, 11 Uhr Sonntagsschule.
Dienstag, 19 Uhr: Frauen-Missions-
kreis, 20 Uhr: Jugendabend. Don-
nerstag, 20 Uhr: Bibelstunde, Eppel-
heim, Hauptstr. 29, Sonntag, 10.30
Uhr: Festgottesdienst.

Ev. Iuth. Gemeinde: Ploek 66,
Erntedankfest, 9.30 Uhr Predigt
Pfarrr Wilken.
Gruppe Christl. Wissenschaftler
Merkelbachstraße, Klingelstraße
Nr. 18, Sonntag-Gottesdienst 10 Uhr
in deutscher Sprache; 11.15 in engl.
Sprache.
Gruppe Christlicher Wissenschaftler,
Heidelberg, Gottesdienste: Sonntag,
10 Uhr Deutsch, 11.15 Uhr Englisch,
Heidelberg, Neue Universität, Uni-
versitätsplatz.
Religiösgemeinschaften
Bahai Weltverein, Gem. Heidel-
berg, Anlage 26; Montag, 19.30 Uhr
Thema: Einheit trotzdem! Dr. Gross-
mann.

Standesamtliche Nachrichten

Hierbeifolle
vom 2. 9. bis 1. 10. 1938

Susanna Katharina Hatz geb.
Mödlig, Ww. des Obiters Lorenz
Hatz, geb. 18. 1. 1886. - Ewald Karl
Ernst Hartum, geb. 22. 4. 1909 aus
Ottensheim. - Schmidt Gustav Ju-
lius Zimmermann, geb. 28. 12. 1878.
Bahnbofmeister a. D. Jakob Philipp
Trunk, geb. 22. 12. 1873 aus Grom-
bach. - Ratschreiber a. D. Johannes
Oskar Schrödersecker, geb. 12. 10.
1881 aus Wertheim a. M. - Kauf-
mann Stefan Wendelin Schulz, geb.
8. 8. 1878. - Marita Rosa Monning,
geb. 21. 9. 1888 aus Ketsch. - Bau-
meister Karl Gustav Ferdinand
Böttlein, geb. 21. 6. 1882. - Fabrik-
arbeiterin Filomena Machka geb.
Dittrich, geb. 11. 2. 1892 aus Ottens-
heim. - Iringard Maria Schmitt,
Tochter des Alois August Schmitt,
geb. 22. 3. 1909. - Landw. Arbeiter
Otto Friedrich Fuchs, geb. 26. 8. 1875
aus Wiesloch. - Katharina Mar-
gareta Veit, geb. Werner, Ww. des
Gipsereimasters Vitus Veit, geb. 15.
12. 1871. - Dora Barbara Schilberth,
geb. Werner, Ww. des Elektrotech-
nikers Karl Heinrich Schilberth, geb.
14. 2. 1914. - Kfm. Lehrling Bern-
hard Werner Herbold, geb. 28. 9.
1882. - Kaufmann Oskar Reinf., geb.
12. 8. 1884 aus Brackenheim. - Kfm.
August Heidinger, geb. 17. 8. 1882 aus
Grözingen, Landwirt Valentin Berg,
geb. 2. 11. 1883 aus Fürtin. - Land-
wirt Philipp Jakob Fieder, geb. 27.
12. 1878. - Fabrikant Georg Hein-
rich Reilig, geb. 22. 5. 1877. - Anna
Maria Knippschuld, geb. Paus, Ww.
d. Fotografen Heinrich Knippschuld,
geb. 18. 4. 1884. - Lokomotivführer
a. D. Heinrich Zahnleiter, geb. 28. 9.
11. 1882. - Karoline Elisabeth Hol-
zer, geb. Hank, geb. 5. 7. 1888 aus
Benzheim. - Hans Peter Ortner,
geb. 1. 8. 1909 aus Korb. - Fabrikant
Theobald Philipp Johann Klar, geb.
20. 7. 1884. - Lina Maria Keller, geb.
Wolf, Ehefrau des Straßenbahn-
fahrers Johann Friedrich Keller, geb.
19. 12. 1882. - Reichsbahnobersekre-
tär a. D. Alfred Schüler, geb. 8. 11.
1882 aus Bihlerai. - Hermine
Wyrotz, geb. Fischer, Ehefrau des
Frisenmeisters Heinrich Fritz Wal-
ter Wyrotz, geb. 29. 2. 1882. - Maria
Josephine Sauter, geb. Quast, Ehefrau
des Wagners Johann Friedrich Sau-
ter, geb. 2. 8. 1875. - Klaus Josef
Bannert, geb. 14. 8. 1888 aus Erbach.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienste
Sonntag, 8. Oktober
Jesuitenkirche: 7.00, 9.00, 9.15 hl. Messe, 10.30 Amt, 11.00 Rosenkranz. - St. Anna: 7.45 hl. Messe, 10.00 Andacht. - St. Bonifat: 6.00, 7.00, 8.00, 9.15, 11.00 hl. Messe, 10.00 Andacht. - Akadern. Krankenh. (Klinikkapelle, Hospitalstr.): 8.45, 9.30 hl. Messe, 10.15 Rosenkranz. - St. Rafael: 6.30, 8.00 hl. Messe, 8.15 Amt, 11.00 hl. Messe, 10.00 Rosenkranz. - Chirurg. Klinik: 7.45 Amt. - St. Albert: 5.30, 6.40, 10.30 hl. Messe, 10.00 Rosenkranz. - St. Vitus: 7.00, 8.00 hl. Messe, 9.30 Amt, 11.00 hl. Messe, 10.00 Andacht, 17.30 Rosenkranz. - Wieblingen: 7.00 hl. Messe, 9.00 Amt, 10.30 hl. Messe, 10.30 Rosenkranz. - Pfaffengrund: 7.30 hl. Messe, 9.30 Amt, 10.00 Andacht. - Kirchheim: 7.00 hl. Messe, 9.00 Amt, 10.00 Andacht. - Rohrbach: 7.00 hl. Messe, 8.00 Amt, 12.30 hl. Messe, 10.00 Rosenkranz. - TB-Krankenhaus: 6.00 hl. Messe, 6.30 Amt, 10.30 Rosenkranzandacht. - Schlierbach: 8.00 Amt, 11.00 hl. Messe, 10.30 Andacht. - Stift Neu-
burg: 6.15, 7.00, 8.00 hl. Messe, 9.30 Amt, 10.00 Vesper. - Orthopädi. Klinik, Schlierbach: 7.00, 9.30 hl. Messe. - Wiesandheim: 7.00, 8.30 hl. Messe.

All-Katholischer Gottesdienst: Er-
lauerkirche (Ploek 44) Sonntag um
10 Uhr hl. Amt, Predigt.

Evang. Gottesdienste
8. Oktober 1938

Tag der Inneren Mission, Kollekte
für den Gesamtverband der Inneren
Mission
Samstag, 7. 10: Ziegelhausen, 10.30
Wochenandacht.; Christusk. 20
Wochenandachtsgottesd.; Provi-

Jetzt sollten Sie sich Ihren
Wintermantel
kaufen. Tägliche Neueingänge
schließen immer wieder die Lücken,
die durch den bisherigen regen Verkauf
entstanden.

Unsere Hauptpreislisten sind:
69.- 84.- 129.- und höher

Auch für kleine untersetzte und
große starke Damen haben wir
gesorgt und bringen gutschitzende Kleider
und Mäntel.

In unseren derzeitigen Schaufenstern können
wir immer nur einen kleinen Teil unserer
bekannt großen Auswahl zeigen.

Besuchen Sie uns unverbindlich
und wir werden uns freuen

M. Böhnisch
SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN
vorläufig noch Hauptstraße 88
neben Kammer-Lichtspiele

Speisezwiebeln
versendet per Nachnahme mit
Sack, p. Ztr. DM 9.50, 1/4 Ztr.
DM 5.50.
Ernst Deppert, Gochsheim/Ufr. 33

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN
Süddeutsche Freibank Heidelberg
Fleischverkauf, Samstag, 7. Okt. 9h
von 9-10 Uhr; Nr. 1901-1975;
von 10-11 Uhr; Nr. 1976-1199.
Schlachthofdirektion.

In dem Verfahren über den Antrag
der Fa. Verlag Heidelberg/Berlin
ten Maria Schmidt-Carstena, Hei-
delberg, Kirchstr. 2, auf Eröffnung
des Vergleichsverfahrens zur Ab-
wendung des Konkurses ist als
neuer Vorläuf. Verwalter bestellt
worden Dipl.-Volkswirtin Johanna
Schäfer, Heidelberg, Brückenstr. 28.
Heidelberg, 8. Oktober 1938.
Amtsgericht 2 1.

Treffger Möbel

Seit über 50 Jahren
führen wir formschöne, meister-
haft gearbeitete Wohn-, Schlaf-
u. Speisezimmer, Herrenzimmer,
Anbaumöbel, Klein- u. Polster-
möbel in vielen Ausführungen zu
überraschend günstigen Preisen!

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
MANNHEIM - O 5, 1

KLAR

Blütenweiße Wäsche
durch
Klar's selbsttätiges
Waschpulver
desinfizierend, faserschonend,
sparsam, in dunkelblauer Packung
500 g nur DM -35

Neue Olympia-Wagen
an Selbstfahrer zu vermieten.
Herbert v. Arnim, Böding, Tel. 5271

Tegahaus

Das Fachgeschäft für
Teppiche und Gardinen
Mannheim (am Hauptbahnhof)
Tattersallstraße 11, Ruf 40943

Wissen Sie schon

daß jetzt alle 14 Tage Ziehung ist?
Jeden Monat ein Hauptgewinn von
100000 Mark in der Schlußklasse Ge-
winne und Prämien zu DM 30000,
20000, 10000, usw. Höchstgewinn
1/2 Million! - Ja, wovon sprachen Sie
dann, Herr Nachbar? Natürlich von der
Süddeutschen Klassenlotterie!

Bestellen Sie noch heute bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen,
Dr. EBBECKE, Heidelberg, Hauptstr. 78

Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme
Heidelberg, Sofienstraße 7
Postcheckkonto Nr. 290 Karlsruhe

Über 15 000 begeisterte Besucher in unserer sehenswerten
SOZIALWERK-MÖBELAUSSTELLUNG:
„Schöner wohnen, froher leben“
Vergessen auch Sie nicht diese Ausstellung zu besichtigen

WK
Möbel

TELKAMPHAUS
Werkstätten für Innenausbau
Möbel • Teppiche • Dekorationen
HEIDELBERG, Hauptstraße 16 (Eingang Neugäß)

BLAUBAND



OFFENE STELLEN

Junger Wagner m. Kost u. Wohnung gesucht. Wilt. Treiber, Heidelberg-Wieblingen, Kreuzstraße 1.

Verkäufer (in)

für Herrenhemden nach Maß - auch fertige - Damenblusen u. Röcke an Privat gegen hohe Provision od. auf eigene Rechnung f. hiesig. Bezirk gesucht. Zuschrift an Franz Neumann, (11a) Hildrithausen, Kr. Böblingen.

Gärtner f. kl. Hausgarten zur Verpflanz. Ergänz. d. Steinarten u. Neuanpflanz. von Obstbäumen ges. Zuschr. u. 20 400 an die Exp.

Tüchtige kaufm. prakt. Arzthilfe

per sofort gesucht, Lebenslauf mit Zeugnisabschriften erbeten u. 20 300 an die Exp.

Erstl. zuverläss. Mädchen, im Umgang mit Kindern erfahren, zur selbst. Führung des Haushaltes gesucht. Zuschr. unter 20 400 an die Exp.

Hausmädchen, zur vollst. selbst. Führung eines 5-Pers.-Haushalts ges. Erfah. im Umgang mit Kindern beding. Zuschr. u. 20 400 an die Exp.

STELLUNGESUCHE

Fleißige Frau (Kriegerwitwe) sucht Stellung in Haushalt (ganztägig) Näheres in der Expedition.

Jugendleiterin, in Werklehre gepr., sucht leidenschaftl. pass. Wukungskreis. Ang. u. 20 400 an die Exp.

Speziallehrerin sucht Nebenverdienst, auch berufsfremd. Zuschriften unter 2001 an die Expedition.

Führerin hat noch Tage frei. Zuschriften unter 19 531 a. d. Exped.

Tüchtige Frau sucht 3-4 mal in der Woche Beschäftigung in Haushalt od. Geschäft. Zuschr. unt. 20 27 an die Expedition.

Frau sucht 3- bis 4 mal in der Woche Arbeit, gleich welcher Art. Zuschr. unter 20 140 an die Expedition.

Krankenschwester sucht Stelle als Sprechstundenhilfe, auch Anfangsstelle. Kenntnisse in Bestrahlung. Neues Kursweilengerät u. Höhenmesser kann gestellt werden. Lehrpraxis auch Hausarbeit. 2. St. in Klinik tätig. Zuschriften unter 2000 an die Expedition.

Biederin sucht Aushilfsstelle. Ang. unter 2014 an die Exp.

Für ordentl. fleiß. Frau Tagesstelle für alle Hausarbeiten, Dienstag u. Freitag ges. Ang. u. 20 410 an d. Exp.

Suche für meine Tochter (14 Jahre), noch Handelsschulpl., Stelle als Sprechstundenhilfe in Zahn- oder Arztpraxis, oder Büroarbeit in Heidelberg. Ang. u. 2010 an d. Exp.

VERMIETUNGEN

2-Zimm.-Wohnung (Neubau) ohne Bad mit Zentralheizg. (1930.-) D34 Baukostenzuschuß in Neuenheim per 15. 11. zu vermieten. Zuschr. unter 2000 an die Expedition.

3-Zimmerwohnung in Wiesloch geg. Vergüt. d. Umzugskosten (DM 200) zu vermiet. Ang. u. 20 421 an d. Exp.

Doppel-Zimmer für Tage u. Wochen Heidelberg, Kerpelstr. 14 I.

Berufstätiges Fräulein kann Schlafst. erh., evtl. mit Teilverpfleg. Zu erfragen in der Expedition.

Beschlag.freies Zimmer (Heidelberg) vermieten. Zu erfrag. i. d. Exped. Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

MIETGESUCHE

2 Zimmer, teilmöbl. oder leer, mit Kochgebl., beschlag.frei, zwischen Heidelberg u. Neckargemünd für sofort oder später gesucht. Zuschr. unter 2000 an die Expedition.

Suche 1 Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung, evtl. Mietvorzuschlag. Ang. u. 20 31 an die Exp.

2 größere leere Mansarden v. wohnberechtigt Ehepaar gesucht. Angebote unter 20 132 an die Exped.

1 Zimmer und Küche od. 2 Leerräume von berufstätigem Ehepaar gesucht. Zuschr. unter 20 181 an die Expedition.

Student sucht Zimmer. Angebote unter 20 136 a. d. Expedition.

Möbl. Zimmer in der Weststadt, Nähe Wilhelmplatz, von berufstät. All. Fräulein zu mieten gesucht. Ang. unter 20 400 an die Exp.

Leistungsfäh. Firma sucht für ihren Pensionär eine 3-5-Zimmerwohn., auch ohne Bad, innere, der Stadt. Auch auf dem Wege eines Baukostenzuschusses, einer Abfindung oder Vergl. Ang. u. 20 415 an d. Exp.

Wohne schöne 3-Zimmer-Wohnung, suche ebensolche 2-Zimmer-Wohnung. Zuschr. unt. 2001 an die Exp.

VERKÄUFE

Herde / Bade-Ofen / Wannen Etschdränke vom Fachgeschäft. Telefon: 2828 Hauptstr. 11a Kein Laden

Klassiker zu verkaufen. Angebote unter 20 207 an die Expedition.

Einige Stücke Porzellan (Alt-Meissen) zu verkaufen. Zu erfrag. in der Expedition.

Gut erh. Burschen-Wintermantel sowie Windjacke, gest. u. preisw. zu verk. Fötzer, Heidelberg, Luisenstraße 4.

Kastenkindergarten, gut erh., billig zu verkaufen. Uferstraße 28, II.

Aktienmaschinenmaschine, H. Ekhart, Hög., St.-Anna-Gasse 18

Radio

Gelegenheitsk. Telefunken, 7 Krs., geb. DM 13.-; Alle Markengeräte bei günst. An- u. Teilzahlg. Bartel, Sofienstr. 1a, III. Kein Laden.

Grammophon (Elektrika) m. Platten billig zu verk. Zu erfr. in der Exp.

Kneipp wußte es:

So ein Kaffeegetränk aus getöstetem Malz, das mußte sehr gut schmecken, sonst würden es die Leute nicht trinken - auch wenn es gesund wäre wie Milch und Brot! Deshalb gab Kneipp erst dann sein Bild, seinen Namen und seine Unterschrift, als ihm die Kaffeeleute der altangesehenen Firma Franz Kathreiner in München einen Malzkaffee vorlegten, der ganz vorzüglich schmeckte. Nicht genau so wie Bohnenkaffee, nein - zarter, lieblicher und ein bißchen nach frischen Äpfeln. So gut jedenfalls, daß in den Jahren vor dem Kriege, als er in Deutschland noch so viel Bohnenkaffee gab, wie man wollte, mehr Kathreiner getrunken wurde als irgendein anderer Kaffee.

Kathreiner
der Kneipp Malzkaffee

Geschäftlokal
evtl. mit anschließenden Büro-räumen in guter Lage gesucht. Zuschriften unter 2000 an die Exped.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohne 5-Zimmer-Wohnung in zentraler Lage Heidelberg, suche schöne 3-Zimmer-Wohnung. Zuschr. unter 2000 an die Expedition.

Wohnungstausch!

Suche 1 oder 2 Zimmer mit Küche in Heidelberg gegen 1 Zimmer u. Küche in Großschauen. Letztere geeignet für Rentner. Auskunft erteilen Sie in der Expedition.

Schöne 4-Zimmerwohnung m. Küche, Bad, 2 Balkon, Stadtmitt. gegen 2-Zimmer m. Küche u. Bad in der Weststadt zu tauschen. Ang. unter 2011 an die Expedition.

Pol. Schichtstimmer, Birke, handpol., Schrank 4-türig, günstig zu verkaufen. Gustav Oehmig, Schreinermeister, Hög., Neusiedlerstr. 12

Obst-bäume

1. Qualität, jede Menge u. Sorte, äußerst billig. Und dazu bei 10 St. für 100 Liter bestwirkl. Winter-spritzmittel. Bestellungen schon jetzt unter 20 400 an die Exp.

Smoking, neuw., 178, günstig zu verk. Angeb. unt. 20 200 an die Exp.

Weinrotter Mädchenmantel mit Pelz, Gr. 40, DM 20.-, zu verk. Zu erfr. in der Expedition.

1 Heißeisen-Ofen wenig gebraucht, 1 Kleinen eis. Kochofen, Mössner, Heidelberg, Kerpelstraße 27.

Guter Herrenschuh, Gr. 44, DM 16.-, D.-Semmersehuh, Gr. 38 für DM 8.-, gelbe Seidenbluse, Gr. 42, für DM 14.- zu verk. Heidelberg, Bergheimer Str. 17, Ott.

Herde, Verkauf direkt ab Fabrik Nagel, Bergstraße 27, Telefon 14 40.

1a Handwagen (2-rädig) u. Marktst. kompl. mit Dach. Zu erfragen Plöck 60, III, links.

Gehr. Schichtstimmer zu verk. 200.- DM, Zuschriften unt. 2000 an die Expedition.

Worauf es ankommt

- ausgesucht gute Qualitäten
- solide, fachmännische Verarbeitung
- äußerst niedrige Preise

damit wollen wir **Ihr Vertrauen gewinnen**

Mäntel von 85.- bis zu den feinsten Erzeugnissen Anzüge von 75.- 98.- 126.- 154.- 172.- 190.- usw.

Lumberjacken, Hosen, Hemden, Binder, Strickwaren, Knabenanzüge, sowie Berufskleidung in bekannt großer Auswahl

VHK

Joseph Anzlinger

HEIDELBERG HAUPTSTR. 55

Der Südwestdeutschen Kundenkredit - G. m. b. H. und der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Möbelkauf

Ist ein schwerer Entschluß! Folgende Punkte sind dabei zu beachten: Gewissenhafte Fachberatung, gute Qualitäten.

Billige Preise

Sie finden bei uns auch Gelegenheitskäufe in Wohn- und Schlafzimmern, Küchen und Tischen.

Möbelhallen

Heidelberg, Hauptstr. 24, Kling. Hof. Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager!

Getrag. Yarnen-Feinmantel, schwarz, Gr. 42, DM 75.-, Herrenhalschuh, Gr. 40, braun neuwertig, billig zu verk. Heidelberg, Hauptstr. 106, 1 Tr. links.

Gasheizkörper, Warmwasserbereiter, billig zu verkaufen. Adresse bei der Expedition.

Getränke-Fässer

Noch kurzfristig lieferbar: fabrikneue Eichenfässer 25 l. Inh. m/Türle DM 18.10, 50 l. Inh. m/Türle DM 23.20, 100 l. Inh. m/Türle DM 38.50. Fabrikneue Bucheneisener mit Eichenholz-Mittelstück und Türle 200 l. Inh. DM 34.50, 300 l. Inh. DM 42.50. Lieferung gegen Nachnahme. Faßfabrik Hoesental-Württemberg.

Sehr preiswert abzugeben: 2 sehr gut erhaltene Zimmergarnen mit Schloß, 200x200 cm, 1 Ledervorh. m. Schloß und Glasfüllung, 250x250 cm, 2 zweiflügelige Fenster mit Oberlicht, 271x115 cm. Heidelberg, Kaiserstraße 94, im Laden.

Oberhaus-Direkt-Schrauben, Döhrerhaus, Handbuchdruck, OEG-Bahnhof.

Gut erhalt. Federvolle zu verkauf. Eichelbach, Weinbergstraße 13.

Im Auftrage aus Privat-hand günstig zu verk. 1 Küchenherdfest, Eiche, 100 cm breit, fast neu. Zu erfrag. bei Möbel-Möller, Heidelberg, Bahnhofstraße 19.

Preiswert abgeh. wegen Stromumlage gr. ort.

Hannu-Höhensonne

- Gleichstrom - in tadell. Zust. und sehr gut gr.

Radioapparat

4 Röhren, Wiegel, Heidelberg, Bahnhofstraße 2.

Lehrbuch Gynäkologie - Geburtshilfe von Sprockel billig abgeh. Rothmann, Heidelberg, Volere Straße 28.

Handschleifmaschine, 200 cm, best. erhalten, mit Motor 200/200 V., 100.- DM. Heidelberg, Anlage 40.

Vaillant, Gasbadeofen, mit Kupfermantel zu verk. Anzusehen Installationsgeschäft Schück, Heidelberg, Haspelgasse 4.

1 Schrank (weiß, 11ür.) zu verkauf. (DM 42.-). Zu erfragen in der Expedition.

Weißer Küchenherd und Füllofen zu verk. H.-Rohrbach, Leimerstr. 20.

Hühner, schwarzes Seidenkleid m. Busenverzier, 40 DM, Gr. 42/44, zu verk. Zu erfr. in der Exp.

Fässer, verschied. Größe, sind abzugeben. Zuschr. unter 20 22 an die Expedition.

Kartoffelsäcke

billig bei **KARL KOCH** Gewebe und Secke Heidelberg, Römerstraße 20 Telefon 20 20

Gr. Antriebe (Eiche) 200 DM; Ausbleich (Eiche) 70 DM; 3-teil. Auflagsmatrasen 40 DM; Feidbett 4 DM zu verk. Zu erfr. in der Exp.

KAUFGESUCHE

Matrasen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 20 143 an die Expedition.

Brillanzen

Gold, Silber, Platin kauft zu Höchstpreisen **G. Szilapha** Heidelberg, Landfriedstr. 4, part.

Schreibtbl., nur guterhalt. stück. f. Herrenzimmer gesucht Ang. unter 20 400 an die Exp.

Guterh. Kartoffelsäcke für 8-8 Ztr. zu kaufen ges. - Preisangeb. unter 20 400 an die Exp.

Büro- und Klein-Schreibmaschinen

reichtreffliche Auswahl Auch auf Teilzahlung!

Schreibmaschinen Hummel

HEIDELBERG Akademiestr. 2a Tel. 20 03

Unter unsern Stoffen finden Sie bestimmt das Richtige!

3 Beispiele:

- Afghalaine 100 cm breit in schönem Farbarrangement **2.95**
- Kunstseiden-Flamisol 90 cm breit, schwere Qualität in mod. Herbstfarben **4.90**
- Mantel-Fischgrat 120 cm breit strapazierfähige Ware **12.75**

Beachten Sie bitte auch unsere Schaufenster!

Kaufhaus KÖSTER

AM MARKT

Herdweiss

Säurefrei

BETTEN

Vollmatten	46.50
100x150 10.50 15.50 22.50	
Gut-ruhn Einlage-Matten	98.50
100x150 120x150 110x200 120x200	
Metallbetten 90/100 mit Holz	23.75
44x70 27.50 32.50 39.50 27.50	
Federbetten 130/180	69.50
100x150 102x150 92x70 84x100 77x100	

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR ALLE
BROHM
HEIDELBERG - HAUPTSTRASSE 16

Heidelberg
Mannheim
Karlsruhe
Stuttgart

Als Verlobte grüßen
Elfriede Rittmüller
Heinrich Kircher

Kieglshausen Heidelberg-Wieblingen
8. Oktober 1950

STÄDT. BÜHNEN HEIDELBERG

INTENDANT DR. RUDOLF MEYER

Samstag, 7. Oktober, 19.30: „Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven (Außer Platzmiete) Preise: DM 1.— bis 3.50.

Sonntag, 8. Oktober, 14.30: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond (Außer Platzmiete) Volksst. Pr.: DM 0.50 bis 1.—

19.30: „Der Mann mit dem Zylinder“, Musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Neuhut (Außer Platzmiete) Preise: DM 1.— bis 2.50.

Montag, 9. Oktober, 19.30: „Gräfin Mariza“, Operette von Emmerich Kálmán (Miete K. 1 und Fr. Verk.) Pr.: DM 1.— bis 3.50.

Städtische: 20.00: Einmaliges Gastspiel Harald Kreuzberg mit neuem Programm. (Außer Platzmiete) Preise: DM 1.— bis 2.—

Dienstag, 10. Oktober, 20.00: Balletabend, Gastspiel Alexander v. Swaine „Die Rekrutierung“ oder „Die Liebesprobe“. Heiteres Tanzspiel v. Wolfgang A. Mozart im Vorprogramm: Suite nach Musik v. Joh. Seb. Bach, Suite dramatischer Tänze. (Miete A. 2 u. Fr. Verk.) Preise: DM 1.— bis 3.50.

Wokal: des Botanischen Instituts am Bismarckplatz, 20.00: Gemeinsame Veranstaltung der Städtischen Bühnen und der Volkshochschule Heidelberg: Diskussion zum Spielzeitbeginn. Referent: Chef dramaturg Fred Allen.

Mittwoch, 11. Oktober, 19.30: „Der Mann mit dem Zylinder“, musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Neuhut. (Miete B. 2 u. Fr. Verk.) Preise: DM 0.75 bis 2.50.

Donnerstag, 12. Oktober, 19.30: „Fidelio“, Oper von Ludwig van Beethoven. (Miete C. 2 u. Fr. Verk.) Preise: DM 1.— bis 3.50.

Freitag, 13. Oktober, 19.30: „Die Braut von Messala“, ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich v. Schiller. (Miete D. 2 u. Fr. Verk.) Preise: DM 0.75 bis 2.50.

Sonntag, 14. Oktober, 14.30: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond. (Außer Platzmiete) Volksst. Pr.: DM 0.50 bis 1.—

19.30: „Gräfin Mariza“, Operette von Emmerich Kálmán. (Außer Platzmiete) Preise: DM 1.— bis 3.50.

Montag, 15. Oktober, 19.30: „Maske in Blau“, Operette von Fred Raymond. (Geschl. Vorst. 2. d. Volkshochschule, Gruppe A. 2.)

AMERIKAHAUS

Am Universitätsplatz
HEIDELBERG

Wochen-Programm

Die wichtigsten Veranstaltungen des Amerika-Hauses v. 9.-13. Okt.

Montag, 9. Oktober, 18. 19 u. 20 Uhr: Kulturfilme: „Vom Maiskorn zum Erbsen“, „Weideland Montana“, „Im Lande der Eskimos“ (Sendestelle).

Dienstag, 10. Oktober, 20 Uhr: Deutscher Vortrag von Dr. Fritz Bischoff, Jugendstil: „Kreuz und quer durch Amerika — Erziehungshelme und Helmerziehung in USA.“ (Sendestelle).

Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr: Schallplattenkonzert: Brahms und Heger. Ltg.: Dr. F. Zobeley.

Donnerstag, 12. Oktober, 20 Uhr: Deutscher Vortrag und Diskussion: Leo Lania, United Nations World Magazine, New York: „Vom New Deal zum Fair Deal“. (Ausspielungsraum.)

Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr: Lichtbildervortrag: Dr. Wolfgang Clesen, Stuttgart: „Klisch und gute Formen im täglichen Leben“. (Sendestelle).

20 Uhr: Konzertsreihe „Moderne Musik“: Amerikanische Volksmusik. Ltg.: Dr. F. Zobeley.

Der Winter naht!

Sorgt für warme Betten!

Dedbetten . . . DM 82.-, 75.-, 69.-

Kopfkissen ab DM 19.-

Steppdecken ab DM 39.50

Wolldecken, Matratzen und Metallbetten

in großer Auswahl

BETTEN-HIPPIUS

Das altbekannte Spezialhaus mit elektrischer Federräumungsmaschine
nur Hauptstraße 146, Nähe Universität und Jesuitenkirche

Für die unendlich vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem Hinschied unserer lieben Entschlafenen

Hermine Wyrott

geb. Fischer

sowie die vielen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Franzmann für seine hochherzigen Worte und dem Posaunenchor für die erhebenden Weisen am Grabe.

H. Wyrott und Angehörige

Heidelberg, den 7. Oktober 1950,
Galsbergstraße 13

Statt Karten

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinschied unseres lieben Verstorbenen

Philipp Jakob Fieber

danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heidelberg-Kirchheim, 7. Oktober 1950

Melabon gegen **Frauensmerzen**



TRINK
Coca-Cola
FRISCH
Köstlich und erfrischend

NOVITA Dr. Lehn G. m. b. H., Heidelberg
Telefon 3157 u. 4810

100 Jahre Güte Ware

Deutscher Wermutwein 1/2 Flasche o. Gl. . . . DM 1,45

1949er Dürkheimer Spielberg Weißwein Originalabfüll. Winzergenossensch. Dürk. 1 Liter Fl. o. Gl. 2,95

Mannemer Drobbe 25 Vol.%, 1/2 Fl. o. Gl. DM 3,05

Mannemer Drobbe 25 Vol.%, 1/4 Fl. o. Gl. DM 5,80

Isma Goldtropfen Trinkbranntwein 25 Vol.%, 1/2 Fl. o. Gl. DM 4,50

100 Jahre Schreiber

1850-1950

Photokopien

(seitenrichtige Negative)
schnell und billig.

Photo-Druckerei, Hauptstraße 68.

Von Tag zu Tag
fühlt man sich
wohler, glücklicher
und besser
angezogen — in
Geborgenheit
der formver-
schönernden,
bequemen
Thalysia-
via-Edelformer.



THALYSIA

Alleinverkauf:
Caroline Oberländer
Heidelberg, Kuppel 121, Tel. 4273
Mannheim, D 3, 4 - Postbox 1077



Ohne Mantel

geht es jetzt nicht mehr . . .

Lassen Sie sich von der warmen Herbstsonne nicht irreführen. Ihr Schein kann trügen und über Nacht kann es kalt werden.

Schon ab 2.50 DM finden Sie regenstehere Mäntel, die gut aussehen und strapaziert werden können. Popeline und Trencheot ab 6.— DM, wollene Chevot- und Loden-Mäntel ab 12.— DM und Gehärdice- und Wintermäntel ab 13.— DM.

Für den Werktag die Loden-Joppe und den Sportstutzer, die schon ab 11.— und 12.— DM zu haben sind.

Alles das können Sie sich jederzeit unverbindlich zeigen lassen.

Hr. Kleidermacher
Georg Meiners

HEIDELBERG - noch immer in Hauptstraße 87

Mit den „Blauen Autobussen“ in den Goldenen Herbst hinein!

Dienstag, 10. Oktober 1950, NACH KLOSTER LORENSCH, WORMS UND IN DIE PFALZ; 8-10.30 Uhr Fahrpreis DM 1.50

Mittwoch, 11. Okt. 1950, PFALZFAHRT; 14-21 Uhr Fahrpr. DM 1.—

Donnerstag, 12. Oktober 1950, SCHWARZWALDFAHRT, Wildbad-Gernsbach-Baden-Baden; 7-21 Uhr Fahrpreis DM 11.—

Freitag, 13. Oktober 1950, IN DIE SÜDPFALZ, INS DANNER FELSENLAND; 8-22 Uhr Fahrpreis DM 9.50

Sonntag, 15. Oktober 1950, SCHWARZWALDFAHRT, Herrenath-Schwarzenbachspitze; 7-21 Uhr Fahrpreis DM 11.—

IN DAS NECKARTAL, IN DEN ODENWALD — NACH SCHLOSS WALDLEININGEN; 14-21 Uhr Fahrpreis DM 7.—

PFALZFAHRT; 14-21 Uhr Fahrpreis DM 7.—

Verlangen Sie Sonderprospekt!

AUTOBUS-REISEBÜRO DER HEIDELBERGER STRASSEN- UND BERGBAHN A. G. am Bismarckpl., Tel. 2287/82, 4250

Preiswerte Herbstreisen der „Blauen Autobusse“

6 Tage IN DIE SCHWEIZ 28.10. bis 2.11.1950; nach Sarnen am Sarner See, Erstkl. Reiseprogramm: Luzern, rund um den Vierwaldstätter See, nach Engelberg über den Brünnig-Paß nach Interlaken, Lauterbrunnen, Grindelwald (Elger-Mönch-Jugfraugebiet), Rückfahrt über Zürich, Walden-Titisee. Preis DM 128.—

7 Tage NACH OSTERREICH 28.10. bis 4.11.1950; nach Lermoos, Innsbruck, ins Simsbaital nach Fulpmes, ins Lechtal, Zillrs und über den Flexenpaß nach St. Anton, Landeck Preis DM 114.—

Preise einschl. bester Hotelunterkunft u. Verpf. Paß- u. Visum- u. Devisenbeschaffung. Anmeldung wegen Paßformalitäten sticht, spätestens bis 12. Oktober 1950.

Voransage: Im November komb. Bahn/Autobus-Route nach Rom-Neapel. Vormerkungen im

**AUTOBUS-REISEBÜRO der
Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G., Heidelberg,
Berghelmer Straße 4 (Bismarckplatz) Tel. 2281-82, 4250**

Einkellerungs-Kartoffeln

zu den billigsten Tagespreisen, liefert frei Haus

Kartoffel-Müller

Bestellungen werden angenommen Neckarmünzplatz 6
und Heumarkt 3 (Laden). Telefon 4431

Pelze Lösch, Heidelberg

Brückenstraße 43 - Telefon 21 61

läßt Sie ein zur unverbindlichen Besichtigung!

Elegante Maßmäntel

Skunks-Kanin DM 235.—

Biberolle-Kanin DM 350.—

Amerik. Opossum DM 450.—

Calayos-Lamm DM 520.— u. v. a.

sowie Fohlen, Goldlamm, Yemen, Persischer, Nutria,
Oxalot u. v. a.
Günstige Zahlungsbedingungen

Chefredakteur: Dr. Karl Bille; Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert von Borch; Wirtschaft: Chefred.; Redaktion: Heinz Ohff; Lokales Stadt: Günter Weber; Lokales Land: Walter Vorteler; Sport: Günter Frischke; Frauenreferent: Hilde Petersen; für Anzeigen: Thomas Moreth; Verlagsleitung: Wilh. Reichenbach; Nachdruckdienst: Deutsche Presse-Agentur; Mitglied der Gesellschaft Norddeutsche Heimatpresse.